Ehrenamtliche
in den Strukturen der Evangelischen Kirche im Saarland

- Ergebnisbericht -

Werner Göpfert-Divivier, Erik Schäffer,
Melanie Schnabel-Bitterlich

Saarbrücken, im Juli 2011

Im Auftrag des Verbunds
der Evangelischen Kirchenkreise
Saar-Ost und Saar-West

I m p r e s s u m

Autoren: Werner Göpfert-Divivier, Erik Schäffer, Melanie Schnabel-Bitterlich

Bearbeiter und Herausgeber: iSPO, Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung GmbH, Saarbrücken
Saargemünder Str. 40, 66119 Saarbrücken

Telefon: 0681/98501 67
Internet: http://www.ispo-institut.de
Mail: ispo@ispo-institut.de

Projektträger: Verbund der Evangelischen Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West

Am Ludwigsplatz 5, 66117 Saarbrücken

Telefon: 0681/ 92 55 233
Mail: superintendentur.saar-west@ekir.de

Saarbrücken, im Juli 2011

Inhaltsverzeichnis

Überblick und Zusammenfassung		**01**
1	**Hintergrund, Auftrag und Zielsetzung**	**03**
1.1	Gesellschaftlicher und kirchlicher Hintergrund	03
1.2	Anlass für die Studie	04
1.3	Auftrag und Aufgabenstellung	05
1.4	Zielsetzung der Studie	06
2	**Methodische Grundlagen**	**08**
2.1	Methodische Umsetzung	08
2.2	Erhebungsinstrument, Aufbau des Fragebogens, Pretests	08
2.3	Durchführung der Erhebung als Internetbefragung	09
2.4	Problem der Doppelnennungen erkannt und gebannt	10
3	**Ergebnisse der Erhebung: Ehrenamtliche in Kirchengemeinden**	**11**
3.1	Überblick über die befragten Kirchengemeinden	11
3.2	Überblick über die Ehrenamtlichen	11
3.3	Ehrenamtliche in verschiedenen Tätigkeitsbereichen	16
3.4	Einbindung in die Strukturen und Wertschätzung	20
3.5	Ehrenamtliche in evangelischen Kirchengemeinden: Zusammenfassung	22
4	**Ergebnisse der Erhebung: Ehrenamtliche in evangelischen Diensten und Einrichtungen bzw. bei evangelischen Trägern**	**24**
4.1	Überblick über die befragten Institutionen	24
4.2	Überblick über die Ehrenamtlichen	25
4.3	Ehrenamtliche in verschiedenen Tätigkeitsbereichen	27
4.4	Einbindung in die Strukturen und Wertschätzung	30
4.5	Ehrenamtliche in Diensten und Einrichtungen bzw. bei evangelischen Trägern: Zusammenfassung	32
5	**Ergebnisse der Erhebung: Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West**	**34**
5.1	Einbindung der Ebene „Kirchenkreise“ in die Gesamtuntersuchung	34
5.2	Überblick über die Ehrenamtlichen	34
5.3	Ehrenamtliche in verschiedenen Tätigkeitsbereichen	36
5.4	Einbindung in die Strukturen und Wertschätzung	38
5.5	Ehrenamtliche auf der Ebene der Kirchenkreise: Zusammenfassung	39
6	**Ergebnisse der Studie im Vergleich der Erhebungsebenen und hinsichtlichder Zielerreichung**	**40**
7	**Schlussfolgerungen und Empfehlungen**	**43**

8 Quellen - Literatur - Anhang 52

Internetfragebogen in Skriptform 53

Anschreiben der Superintendenten 58

Praxisbeispiel: Übersicht der Ev. Kirchengemeinde St. Johann 61

Praxisbeispiel: Arbeit der bzw. mit Ehrenamtlichen im KK Saar-Ost 62

Datenblatt für Ehrenamtliche 67

Verzeichnis derTabellen und Abbildungen

Abbildungen

Abb.1: Schreiben der Superintendenten an die Leitungsverantwortlichen 07
Abb.2: Häufung von Ehrenämtern in den Kirchengemeinden 12
Abb.3: Altersverteilung der Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden 13
Abb.4: Lebenssituation der Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden 14
Abb.5: Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeit in den Kirchengemeinden 15
Abb.6: Häufigkeit ehrenamtlicher Tätigkeit in den Kirchengemeinden 16
Abb.7: Verteilung der Ehrenamtlichen auf Tätigkeitsbereiche der Kirchengemeinden 17
Abb.8: Formen der Anerkennung in den Kirchengemeinden 21
Abb.9: Evangelische Institutionen, die sich an der Befragung beteiligt haben 24
Abb. 10: Altersverteilung der Ehrenamtlichen in den Einrichtungen 26
Abb. 11: Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeit 27
Abb. 12: Verteilung der Ehrenamtlichen auf die Tätigkeitsbereiche 28
Abb. 13: Altersverteilung der Ehrenamtlichen in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen 29
Abb. 14: Formen der Anerkennung 31
Abb. 15: Altersverteilung der Ehrenamtlichen in den Kirchenkreisen 35
Abb. 16: Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeit in den Kirchenkreisen 36
Abb. 17: Altersverteilung der Ehrenamtlichen in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen 37

Tabellen

Tab. 1: Altersverteilung in Arbeitsbereichen der Kirchengemeinden 17
Tab. 2: Lebenssituation der Ehrenamtlichen in Arbeitsbereichen der Kirchengemeinden 18
Tab. 3: Bildungsabschluss der Ehrenamtlichen in Arbeitsbereichen der Kirchengemeinden 19
Tab. 4: Dauer der ehrenamtlichen Arbeit in den einzelnen Tätigkeitsbereichen 19
Tab. 5: Gewinnung neuer Ehrenamtlicher in Arbeitsbereichen der

	Kirchengemeinden	20
Tab. 6:	Häufigkeit des Engagements in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen	29
Tab. 7:	Dauer des ehrenamtlichen Engagements in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen	30
Tab. 8:	Bildungsabschluss der Ehrenamtlichen in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen	30
Tab. 9:	Materieller Ausgleich für ehrenamtliches Engagement	32
Tab. 10:	Häufigkeit des ehrenamtlichen Engagements in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen	37
Tab. 11:	Dauer des Engagements in den Tätigkeitsbereichen	38
Tab. 12:	Bildungsabschluss der Ehrenamtlichen in den Tätigkeitsbereichen	38

Überblick und Zusammenfassung

Wer Zeit hat zu lesen, ist im Vorteil. So könnte man den Spruch im Volksmund umwandeln. Leider ist dies heutzutage nicht Karikatur sondern Beschreibung der Realität. Und so haben wir uns angewöhnt unseren Untersuchungen quasi als „Kapitel 0“ einen Überblick voranzustellen. Darin führen wir als Appetithappen zu jedem Kapitel wenige markante Aspekte an. Das Ziel beziehungsweise unsere Hoffnung: Leserinnen und Leser sollen neugierig gemacht werden und möglichst nicht nur die Zusammenfassungen oder gar nur Kapitel 0 lesen.

Kapitel 1: Hintergrund, Auftrag, Zielsetzung

Angestoßen durch die Erfahrung im Umfeld der Sozialstudie Saar, dass Zahlen, Daten und Fakten zu Ehrenamtlichen im evangelischen Bereich des Saarlandes weder quantitativ noch qualitativ in hinreichendem Maße zur Verfügung stehen, wurde 2010 eine eigene Untersuchung in Auftrag gegeben. Mitte 2011 liegen die Ergebnisse vor.

Kapitel 2: Methodische Grundlagen

Zu einer ambitionierten sozialwissenschaftlichen Studie gehört ein Methodenkapitel. Also finden Sie dieses als Kapitel 2. Unter anderem wird dargelegt, dass wir Erhebungen auf drei Ebenen durchgeführt haben: Kirchengemeinden, evangelische Träger, Dienste und Einrichtungen sowie die beiden Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West. Schließlich erfahren Sie, wie wir mit dem Problem der Doppelnennungen umgegangen sind. In der Kürze: Wir haben das Problem gelöst.

Kapitel 3: Ergebnisse der Erhebung „Ehrenamtliche in Kirchengemeinden“

Herausgearbeitet wird in diesem Kapitel, dass zum Erhebungszeitpunkt Ende 2010/Anfang 2011 (erhoben in 36 von 45 Kirchengemeinden und hochgerechnet auf alle 45) knapp 4.000 Ehrenamtliche in rund 7.000 Ehrenämtern tätig sind.

Das Ehrenamt kommt mehrheitlich weiblich daher, ist über 60 Jahre und verfügt über ein hohes Ausbildungsniveau. Rund zwei Drittel der Ehrenamtlichen engagieren sich bereits seit langen Jahren und viele davon in mehreren Ehrenämtern. Der Schwerpunkt liegt in Arbeitsfeldern, in denen man im Kontakt „mit einer Zielgruppe“ ist. Hinsichtlich der Ehrenämter in Gremien wird es immer schwerer geeignete Evangelische zu finden. Insgesamt: Ehrenamtliche in Kirchengemeinden sind eine tragende Säule evangelischen Gemeindelebens.

Kapitel 4: Ergebnisse der Erhebung „Ehrenamtliche in evangelischen Initiativen, Diensten und Einrichtungen, beziehungsweise bei evangelischen Trägern“

Übergemeindlich arbeiten auf dieser Ebene knapp 1.400 Ehrenamtliche in rund 1.700 Ehrenämtern. Bei ähnlichen Tendenzen wie auf der Ebene der Kirchengemeinden finden sich hier noch mehr Personen mit einem abgeschlossenen Studium (30%). Das Engagement konzentriert sich meist auf einen Bereich; rund zwei Drittel engagie-

ren sich seit fünf Jahren und mehr. Anders als auf der Gemeindeebene arrondieren Ehrenamtliche die Arbeit der Profis, sind aber für einzelne Angebote sehr wichtig.

Kapitel 5: Ergebnisse der Erhebung auf der Ebene der beiden Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West

Ehrenamtliche Arbeit auf dieser Ebene ist hochprozentig Gremienarbeit. Insgesamt sind hier knapp 400 Ehrenamtliche in rund 650 Ehrenämtern tätig.

Im Gegensatz zu den beiden anderen Ebenen sind bei den Ehrenamtlichen hier Männer knapp in der Mehrheit. In evangelischen Gremien auf Kirchenkreisebene, so die Auszählung, sind Genderanforderungen erfüllt: Männer und Frauen kommen zu etwa gleichen Teilen vor.

Und noch ein Gegensatz: Ehrenamtliche zu finden, fällt hier deutlich leichter als etwa auf der Kirchengemeindeebene und sie sind deutlich jünger.

Kapitel 6: Die Ergebnisse im Vergleich: Erhebungsebenen und Zielerreichung

Der Vergleich der drei Erhebungsebenen spiegelt die Realität evangelischer Strukturen wider: Die überwiegende Mehrheit der Ehrenamtlichen ist in evangelischen Kirchengemeinden tätig. Mit Ausnahme der Kirchenkreisebene ist das Durchschnittsalter relativ hoch (rd. 50% deutlich älter als 60 Jahre). Fast ein Viertel der Ehrenamtlichen übt drei Ehrenämter und zum Teil mehr als fünf aus.

Ehrenamtliche sind heutzutage hochqualifizierte Mitarbeitende und als Grenzgänger zwischen den (evangelischen) Welten kirchlich und gesellschaftlich von großer Bedeutung. Ohne sie wäre vieles nicht möglich, sowohl hinsichtlich der Arbeit mit Zielgruppen als auch in Bezug auf Strukturen und Gremienarbeit. Sie „ehrenamtliche *Helfer/-innen*“ zu nennen ist unangebracht. Subjekt ist nicht die „Helfertätigkeit“ sondern das „Ehrenamt“. Vielleicht lautet die beste Formulierung: „Ehrenamtlich *Engagierte*“.

Kapitel 7: Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Aus Autorensicht lohnt es sich, die Studie ausführlich durchzuarbeiten und die wesentlichen Ergebnisse zur Grundlage eigener Umsetzungsschritte zu machen.

In Kapitel 7 finden sich eine ganze Reihe von Anregungen und Empfehlungen, die zusammengefasst besagen: Wenn Ehrenamt die bisherige Bedeutung auch in Zukunft haben soll, müssen jetzt Konsequenzen gezogen und Strategien entwickelt werden.

Zentral dürfte sein, Ehrenamtliche als eigenständige Personalressource zu begreifen und sie als solche zu behandeln. Ehrenamtliche sollten im Rahmen des Personalmanagements und als besondere Zielgruppe der Personalentwicklungskonzepte angesehen werden. Personalmarketing - generell in den evangelischen Strukturen dringend nötig - muss insbesondere auch den Bereich der Ehrenamtlichen umfassen. Das Buhlen um die Besten wird bald schon auch in diesem Bereich einsetzen.

1 Hintergrund, Auftrag und Zielsetzung

1.1 Gesellschaftlicher und kirchlicher Hintergrund

Ehrenamtliches Engagement ist ein wichtiger Pfeiler für eine sozial gerechte Gesellschaft. Dies gilt grundsätzlich, vor allem aber in Zeiten leerer öffentlicher Kassen. Der Sozialstaat befindet sich in einer Krise. Die Kirchen und ihre Institutionen bleiben davon nicht unberührt. Finanzprobleme machen auch innerkirchlich Anpassungsprozesse und Umstrukturierungen unumgänglich. Der Arbeit mit und von Ehrenamtlichen kommt eine immer größere Bedeutung zu.

Parallel zur wachsenden Bedeutung ehrenamtlichen Engagements führen die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und veränderte Lebenslagen dazu, dass es immer schwieriger wird, Menschen für ehrenamtliche Tätigkeiten zu gewinnen. Längere Lebensarbeitszeit und steigende berufliche Anforderungen, die so genannte Vereinbarkeitsproblematik zwischen beruflichen und familiären Anforderungen und niedrigere Renten werden dazu führen, so die Einschätzung vieler Fachleute, dass potenzielle Ehrenamtliche immer häufiger ein „Zubrot“ zu ihren(niedrigen) Einkünften benötigen und danach fragen werden.

Jüngere übernehmen, der demographischen Situation in unserer Gesellschaft geschuldet, immer öfter nicht nur Erziehungsverantwortung für ihre Kinder sondern gleichzeitig Pflegeverantwortung für hochbetagte Angehörige. Kirche ist mehr denn je in ihrer Stabilisierungs-, Entlastungs- und Heimatfunktion für Menschen gefragt, die sich von der Vielzahl an Anforderungen überfordert fühlen. Und all dies dürfte ohne ehrenamtlich Engagierte nicht zu bewältigen sein.

Wenn Ehrenamtliche eine wichtige Ressource evangelischen Lebens sind und es zukünftig in noch stärkerem Maße sein werden, müssen vor dem Hintergrund der skizzierten Entwicklungen neue Anreize für freiwilliges soziales Engagement gesetzt werden. Menschen zu finden, die sich an ein längerfristiges Ehrenamt binden, dürfte trotzdem schwieriger werden. Für zeitlich begrenzte Aufgaben, so die Erfahrung, lassen sich hingegen leichter neue, motivierte und geeignete Menschen finden. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Menschen ihre Kompetenzen (Interessen, Fähigkeiten und Qualifikationen) einbringen können und ihnen Wertschätzung und Anerkennung entgegen gebracht werden.

Eine aktuelle Veröffentlichung der Ev. Kirche im Rheinland[1] hat die Überschrift:

> *„´Pastorenkirche`? Nein, die evangelische Kirche glaubt und lebt das ´Priestertum aller Gläubigen` und damit ist sie wesentlich geprägt von den ehrenamtlich Mitarbeitenden.“*

In dem Beitrag wird mit Verweis auf Martin Luther die evangelische Tradition betont, wonach als Säule evangelischen Lebens Gemeindemitglieder ehrenamtlich (also freiwillig und unentgeltlich) gemeinsam mit Pfarrerinnen und Pfarrern und mit weiteren hauptamtlich Mitarbeitenden das Gemeindeleben gestalten und sich darüber hinaus für andere Menschen einsetzen.

Solche Grundhaltung manifestiert sich nicht zuletzt in den (Leitungs-)Strukturen der Ev. Kirche im Rheinland: Kirchengemeinden sind als Basiselement der Kirche selbständig, selbstbewusst und in ihrer Entscheidungskompetenz weitgehend unabhän-

[1] Quelle: www.ekir.de/ueber-uns/ehrenamt-863.php (2011)

gig. Die Leitungsgremien (Presbyterium auf der Ortsgemeindeebene, Kreissynode und Kreissynodalvorstand auf der Kirchenkreisebene und Landessynode auf der Ebene der Landeskirche) sind gemäß Kirchenordnung so besetzt, dass Nichttheologen beziehungsweise Ehrenamtliche die Mehrheit haben. In einem Presbyterium als dem Leitungsgremium der örtlichen Kirchengemeinde stellen Ehrenamtliche sogar die überwiegende Mehrheit.

Die Frage, ob, wie und unter welchen Bedingungen Ehrenamtliche auch zukünftig zur Verfügung stehen, ist demnach gerade innerhalb der evangelischen Kirche von großer Bedeutung. Bereits in 2000 hat die Landessynode *„Leitlinien für ehrenamtliche Mitarbeit in der Ev. Kirche im Rheinland“* verabschiedet und in Form einer Handreichung zur Verfügung gestellt.[2]Und auch in den Strukturen der Diakonie gibt es eine Reihe von Arbeitspapieren und Aktivitäten zur Zukunftssicherung der Arbeit mit Ehrenamtlichen.[3]

1.2 Anlass für die Studie

Auslöser für die Idee, eine eigene Studie in Auftrag zu geben, war die 2009 veröffentlichte „Sozialstudie Saar - Teilhabe und sozialer Zusammenhalt im Saarland“[4] des Instituts für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG), erstellt im Auftrag der Saarländischen Landesregierung.

Die Studie beschäftigt sich unter anderem mit „der zivilgesellschaftlichen Mitwirkung“. Und in diesem Zusammenhang wurde - auf Grundlage der Daten der BGW (Berufsgenossenschaft Wohlfahrtspflege) – unter anderem die Zahl der Ehrenamtlichen in evangelischen Strukturen im Saarland abgebildet. Aus Sicht der Verantwortlichen der Evangelischen Kirche gibt die Studie die Anzahl der ehrenamtlich Engagierten im evangelischen Bereich eher unzureichend wieder.

Die in der Studie genannten Zahlen, so wird betont, decken sich nicht annähernd mit dem Ergebnis (punktueller) interner Erhebungen und Schätzungen und schon gar nicht mit der Wertigkeit des Ehrenamts in evangelischen Strukturen. So sei unter anderem in dem Bericht die jährliche Datenerhebung der Ev. Kirche in Deutschland (EKD) mit Zahlen für die saarländischen evangelischen Strukturen überhaupt nicht verarbeitet.[5]

Unabhängig von diesem Anlass sind die Verantwortlichen der evangelischen Kirche im Saarland der Überzeugung, dass ehrenamtliches Engagement in den vielfältigen kirchlichen Strukturen und Aktionsfeldern nicht nur traditionell von großer Bedeutung ist. Vielmehr wird bei dem konstatierten Rückgang der Gemeindegliederzahlen und dem damit einhergehend (prognostizierten) knapperen Kirchensteueraufkommen das

---

2 Quelle: www.ekir.de/www/service/ …

3 U.a.: Sommer-Loeffen, K.: Arbeitslosigkeit und Ehrenamt, Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V., Referat Ehrenamt (2008); Qualitätsmanagement des Diakonischen Werks an der Saar gGmbH: „Orientierungshilfe zum Thema ´Engagement von Ehrenamtlichen / Freiwilligen` …“ (2007)

4 Engels, Dietrich, u.a.: Sozialstudie Saar - Teilhabe und sozialer Zusammenhalt im Saarland; Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik; ISG Köln; Köln 2009 http://www.saarland.de/dokumente/ressort_justiz_gesundheit_und_soziales/Sozialstudie_Saar_Endbericht.pdf

5 Quelle: EKD-Statistik; 16. Jahr; 2010; http://www.ekd.de/statistik/index.html. Zudem gibt es aktuelles Zahlenmaterial von der Evangelischen Kirche im Rheinland (Landeskirchenamt/Controlling: www.ekir.de/statistik@ekir-lka.de)

Ehrenamt weiter an Bedeutung gewinnen. Nicht zuletzt werden für das oft postulierte „lebendige Gemeindeleben“ - bei der Reduzierung von Pfarrstellen und dem vermuteten Rückgang hauptamtlicher Akteure - Ehrenamtliche mehr denn je benötigt.

1.3 Auftrag und Aufgabenstellung

Im Juni 2010 haben die Verantwortlichen des Verbunds der Evangelischen Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West (das Einzugsgebiet der beiden Kirchenkreise deckt das Saarland zu ca. 2/3 ab) entschieden, beim Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung, iSPO Institut GmbH, eine eigene Studie in Auftrag zu geben.

Mit der Auftragsvergabe war zu klären, wie „ehrenamtlich“ definiert wird. Den Beteiligten war klar, dass nur auf der Grundlage einer präzisen und einvernehmlichen Definition eine fundierte Erhebung konzipiert und nachhaltige Ergebnisse zu erzielen sind.

Definition „Ehrenamt - Ehrenamtliche/r“

Auf die folgende Definition haben sich die Verantwortlichen geeinigt; sie war Grundlage für Befragungen:

> *Ehrenamtliche im evangelischen Bereich engagieren sich freiwillig und ohne Bezahlung, in dem sie regelmäßig - in der Bandbreite „mindestens einmal im Jahr“ bis hin zu „mehrmals wöchentlich“ - ein bestimmtes Zeitkontingent zur Verfügung stellen.*
>
> *Auf diese Weise bringen sie ihre Identifikation mit der evangelischen Kirche ebenso zum Ausdruck wie soziales Engagement und Hilfsbereitschaft gegenüber Dritten.*
>
> *In der Regel werden Ehrenamtliche in einem definierten institutionellen und organisatorischen Rahmen tätig. Und in diesem Zusammenhang lassen sie sich einsetzen und unterstehen in gewisser Weise den jeweils Leitungsbefugten. Zudem werden Ehrenamtliche ihrerseits in Leitungs- bzw. Anleitungsfunktionen tätig, etwa als Gruppenleiter/-innen, Presbyter/-innen, Synodale oder als Mitglied des Leitungsgremiums einer evangelischen Einrichtung.*

Auf diesem Hintergrund wurde vereinbart, dass Informationen zu den folgenden Aspekten erhoben werden sollen, denn sie werden als Steuerungswissen jetzt und für die Zukunft benötigt:

- ✓ Unterhalb der quantitativen Gesichtspunkte ***(wie viele Ehrenamtliche gibt es)*** interessiert, ***in welchen Bereichen beziehungsweise auf welcher Ebene*** in den evangelischen Strukturen die Ehrenamtlichen tätig sind.
- ✓ Abzufragen ist dies auf der Ebene der Kirchengemeinden, für die Kirchenkreise und hinsichtlich der übergemeindlichen Einrichtungen, bei evangelischen Trägern, Diensten und in evangelischen Einrichtungen.
- ✓ Zudem interessiert, ***in welchen Funktionen*** die Ehrenamtlichen tätig sind: als gewählte oder berufene Funktionsträger (etwa: Presbyter/-in; Ausschussmitglied; Synodale/r; Beauftragte/r in kirchlichen und öffentlichen Gremien) und/oder als ehrenamtlich sich Engagierende/r(etwa: Mitglied im Kirchenchor, Mitarbeit im

(Kinder-)Gottesdienst, Freizeitleiter/-in, Betreuer/-in, bei der Bahnhofsmission, in der Kleiderkammer, der Tafel, dem Sozialkaufhaus, usw.).

- ✓ Weiterhin ist von Interesse, ***seit wann und mit welchem Zeitvolumen*** Ehrenamtliche tätig sind.
- ✓ Schließlich will man wissen, ***wie alt Ehrenamtliche sind, welcher Bildungsschicht*** (Schul- bzw. Bildungsabschluss) ***sie angehören, in welcher Lebenssituation sie sich ehrenamtlich engagieren*** (Schüler/-in, Student/-in, berufstätig, arbeitslos, Rentner/-in) und ***in welcher Lebenslage sie tätig sind*** (als Jugendliche/r in der Herkunftsfamilie lebend, als Eltern „rund um die entsprechenden Interessen", …).
- ✓ Vor dem Hintergrund der vorausgehenden Ausführungen sind Informationen zum ***Äquivalent für ehrenamtliche Arbeit*** interessant (gibt es bzw. wer erhält eine Übungsleiterpauschale und/oder eine Aufwandsentschädigung; gibt es „Dankeschön-Veranstaltungen", sonstige Vergünstigungen wie etwa eine „Bescheinigung für die Bewerbungsunterlagen"?).
- ✓ Zudem, so die Absprache, sei abzufragen, ***in welchem Kontext es nach wie vor gut gelingt, weitere Ehrenamtliche zu finden und ob beziehungsweise wo zunehmend Schwierigkeiten bei der Suche nach Ehrenamtlichen auftreten***.

Klar war, dass in den evangelischen Strukturen vor Ort wohl in den meisten Fällen keine differenzierten Daten zu den Ehrenamtlichen vorliegen. Und alle Ehrenamtlichen zu befragen, würde aus Praktikabilitäts- und Budgetgründen nicht möglich sein.

Die Frage war also, mit welchem Erhebungsinstrumentarium - bei einem vertretbaren Aufwand - es gelingen kann, belastbare quantitative und qualitative Daten zu erhalten. Hinsichtlich der Mitwirkung der evangelischen Kirchengemeinden war klar, dass aufgrund der presbyterial-synodalen Ordnung[6] der Ev. Kirche im Rheinland (zu ihr gehören die evangelischen Kirchengemeinden und Einrichtungen im Saarland) eine Mitwirkung nicht „angeordnet" werden kann. Jede einzelne evangelische Kirchengemeinde ist nach der Kirchenordnung in ihrer Entscheidung souverän. Für die Beteiligung musste also geworben werden.

1.4 Zielsetzung der Studie

Im Einzelnen, so die Absprachen, verfolgt die Studie diese Ziele:

(1) Die Studie soll nach allgemein anerkannten sozialwissenschaftlichen Methoden von einer neutralen Stelle durchgeführt werden und objektive (quantitative und qualitative) Daten zur Anzahl der ehrenamtlich Engagierten in den evangelischen Strukturen der beiden evangelischen Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West liefern.

(2) Die Erhebung soll nach einem Verfahren erfolgen, das mit überschaubarem und damit akzeptablem Aufwand zukünftig in einem noch festzulegendem Ab-

---

6 Presbyterial-synodale Ordnung: „presbyterial" = Kirche sein vollzieht sich in der Gemeinde; „synodal" = gemeinschaftlich; synodos, griechisch: Zusammenkunft; vgl. auch: „Die presbyterial-synodale Ordnung - Prinzip und Wandel"; Vortrag von Prof. Dr. Hellmut Zschoch, Kirchliche Hochschule Wuppertal; Referat anl. der Landessynode der Rheinischen Landeskirche 2006;
Quelle: http://www.ekir.de/www/ueber-uns/0E54FB4547B84765804D8898BF7EF782.php

stand (alle zwei bis drei Jahre) wiederholt werden kann. Auf diese Weise sollen zukünftig fortlaufend aktuelle Daten verfügbar sein.

(3) Die erhobenen Daten sollen derart verfügbar sein, dass damit hinsichtlich sonstiger statistischer Zwecke gearbeitet werden kann.

Abb. 1: Schreiben der Superintendenten an die Leitungsverantwortlichen

Verbund der Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West

Evangelisch im Saarland

Verbund der Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West
Am Ludwigsplatz 5, 66117 Saarbrücken

An die
Kirchengemeinden der Kirchenkreise
Saar-Ost und Saar-West
sowie der saarländischen Kirchengemeinden
der Kirchenkreise Obere Nahe und Trier
An die kreiskirchlichen Pfarrerinnen und Pfarrer
An die kreiskirchlichen Einrichtungen
An die Einrichtungen und Werke
im Rahmen des Verbunds der Kirchenkreise
Saar-Ost und Saar-West

Christian Weyer
Vorsitzender des Vorstandes

Am Ludwigsplatz 5
66117 Saarbrücken

Telefon: 0 681 - 9255233
Telefax: 0 681 - 9255235
superintendentur.saar-west@ekir.de

Saarbrücken, 25.10.2010

Ehrenamtsstudie

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,

in der Sozialstudie Saar werden im Kapitel „Zivilgesellschaftliche Mitwirkung" die Zahlen der ehrenamtlich Mitarbeitenden der Kirchen, Gewerkschaften, Vereine und Verbände dargestellt. In diesem Abschnitt sind die Angaben über die ehrenamtlich Mitarbeitenden in der evangelischen Kirche im Saarland nicht sachgemäß dargestellt. Dagegen heißt es: „Das ehrenamtliche Engagement in Wohlfahrtsverbänden ist im Saarland im Caritasverband in der Arbeiterwohlfahrt und im Paritätischen Wohlfahrtsverband stark ausgeprägt" (S. 203)

Der Vorstand des Verbunds der Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West hat daraufhin beschlossen, beim ISPO-Institut eine Studie über die Situation des Ehrenamts in der evangelischen Kirche in Auftrag zu geben. Auf diese Weise sollen verlässliche Daten über die Zahl der im Bereich der evangelischen Kirche und der Diakonie im Bundesland Saarland tätigen ehrenamtlich Mitarbeitenden erhoben und dann auch veröffentlicht werden.

In den kommenden Monaten wird diese Studie erarbeitet. Das ISPO-Institut bittet Sie nun um Mitarbeit, konkret um das Ausfüllen eines Fragebogens.

Es ist uns wohl bewusst, dass häufig die Bitte um das Ausfüllen von Fragebogen an Sie gerichtet wird. Dennoch bitten wir Sie an dieser Stelle erneut um Offenheit und Mitarbeit. Wir halten es für wesentlich, dass das enorme Engagement der ehrenamtlich Mitarbeitenden in der evangelischen Kirche, das ja ein besonderes Merkmal gerade unserer Kirche ist, in der Öffentlichkeit richtig dargestellt wird. Die Superintendenten der Kirchenkreise Obere Nahe und Trier unterstützen die Fragebogenaktion im saarländischen Teil ihrer Kirchenkreise."

Mit herzlichem Dank für Ihre Mitwirkung

Gerhard Koepke

Christian Weyer

ein Verbund
von Kirchenkreisen
der Evangelischen Kirche
im Rheinland

Quelle: Geschäftsstelle des Verbunds der Ev. Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West

2 Methodische Grundlagen

2.1 Methodische Umsetzung

Vor dem Hintergrund des skizzierten Erkenntnisinteresses war die Umsetzung methodisch mit verschiedenen Anforderungen konfrontiert, die es hinsichtlich des Operationalisierens der zu erfassenden Einzelaspekte sowie hinsichtlich der Auswahl und Entwicklung eines geeigneten Erhebungsinstruments zu berücksichtigen galt. Die Anforderungen waren zum einen bedingt durch Besonderheiten des Untersuchungsgegenstandes, zum anderen durch die vom verfügbaren Budget vorgegebenen Rahmenbedingungen.

Die größte Herausforderung bestand darin, eine Vorgehensweise zu finden, die einerseits im Rahmen des Budgets umsetzbar war und die andererseits, trotz der hiermit einhergehenden Beschränkungen, die wichtigsten Gütemerkmale einer empirischen Erhebung erfüllt: Objektivität, Reliabilität und Validität.

Methodisch hat die Erhebung des Weiteren folgenden Anforderungen zu genügen:

(1) Sie muss der Tatsache Rechnung tragen, dass viele Ehrenamtliche mehrere Ehrenämter ausüben. Es gilt demnach, so genau wie möglich zwischen der Zählung der ehrenamtlich tätigen ***Personen*** und der Zahl unterschiedlicher ***Ehrenämter*** zu unterscheiden.

(2) Doppelzählungen waren bei all denjenigen Ehrenamtlichen zu vermeiden, die in verschiedenen Bereichen beziehungsweise auf verschiedenen Ebenen der evangelischen Strukturen aktiv sind.

Weil eine direkte Befragung der Ehrenamtlichen aus den erwähnten Gründen nicht infrage kam, wurde entschieden, dass die Anforderungen am besten durch eine Befragung kompetenter Akteure (in der Regel der Leitungsverantwortlichen) der jeweiligen Organisationseinheit zu erfüllen sind.

Die Ausgangsvermutung hierzu: Leitungsverantwortliche haben den besten und verlässlichsten Überblick über Zahl und Funktionen der in ihrem Verantwortungsbereich tätigen Ehrenamtlichen. Ferner erschien es sinnvoll, in der Erhebung zwischen den Strukturebenen „Gemeinden“, „evangelische Träger“ und „Kirchenkreise“ zu unterscheiden.

Schließlich sollten die Befragungen im Rahmen eines internetgestützten Fragebogens und damit als weitgehend voll standardisierte Erhebung durchgeführt werden.

2.2 Erhebungsinstrument, Aufbau des Fragebogens, Pretests

Auf der Grundlage der skizzierten Rahmenbedingungen wurde das Erhebungsinstrument in Form eines Online-Fragebogens in jeweils angepassten Versionen für die drei Strukturebenen - Kirchengemeinden; Kirchenkreise; Träger und übergemeindliche Dienste und Einrichtungen -entwickelt (vgl. Anhang).

In allen Versionen hatte der Fragebogen die gleiche Grundstruktur (vgl.: Anhang)

- Kontaktdaten (wichtig für Rücksprachen)

- Gesamtzahlen (wie viele Ehrenamtliche insgesamt: Alter, Lebenssituation, Bildungsabschluss, wie lange ehrenamtlich tätig, wie häufig ehrenamtlich tätig)
- Wie viele arbeiten in welchen Bereichen? (Gremienarbeit; Kinder- und Jugendarbeit; diakonische Arbeit; Gruppen, Kreise und Dienste mit dem Ziel, etwas für andere, bzw. für die Gemeinschaft zu tun; „Sonstige Bereiche")
- Zu jedem der aufgeführten Bereiche waren abzufragen: Alter, Lebenssituation, Bildungsabschluss, wie lange und wie häufig ehrenamtlich tätig?
- Wie häufig engagieren sich die Ehrenamtlichen im jeweiligen Bereich?
- Welche Anknüpfungspunkte haben die Ehrenamtlichen in der jeweiligen Organisation? (Feste Ansprechpersonen benannt? Ehrenamtliche sind in das Besprechungswesen einbezogen?)
- Wie viel Ehrenämter üben die Genannten aus? (von einem Ehrenamt bis „mehr als fünf Ehrenämter")
- Welche Formen der Anerkennung gibt es? (Übungsleiterpauschale, Aufwandsentschädigung, Dankeschön-Veranstaltungen, Bescheinigung für Bewerbungsunterlagen oder Personalakte, bezahlte Fort- und Weiterbildungen)
- Dazu jeweils: in welchen Bereichen, wie viele Personen, wie oft?
- Beobachtungen hinsichtlich des Bedürfnisses nach einem wie auch immer gearteten finanziellen Ausgleich für ehrenamtliche Arbeit?
- Erfahrungen mit dem Finden neuer Ehrenamtlicher? (in genannten Bereichen: „ist einfacher geworden" - „ist schwieriger geworden"?)

Vor Beginn der Befragung (Anfang November 2010) wurden ***Pretests durchgeführt***. Hierbei wurden weitere inhaltliche Erkenntnisse gewonnen, die in die Konzeption des Fragebogens eingingen, aber auch erste umsetzungsrelevante Hinweise gegeben (vgl.: Kapitel 7). Unter anderem wurde dem Fragebogen aufgrund der Rückmeldungen aus den Pretests eine noch ausführlichere Bearbeitungsanleitung vorangestellt. (Vgl. Anlage)

2.3 Durchführung der Erhebung als Internetbefragung

Vor Beginn der Befragung wurden die Adressaten der Befragung in einem Schreiben der Superintendenten informiert und zur Teilnahme aufgefordert (vgl. Abb. 1).Mit Start der Befragung wurde von iSPO allen Adressaten per E-Mail ein Link zugesandt, der ihnen den Zugang zu ihrem Online-Fragebogen ermöglichte.

Die drei Adressaten-Gruppen wurden nacheinander (zeitversetzt) zur Mitarbeit aufgefordert. Die erste Befragungsrunde (übergemeindliche Träger, Dienste und Einrichtungen) begann Ende November 2010 und dauerte bis Mitte Februar 2011.Ihr folgte die Befragung der Kirchengemeinden (zwischen Anfang Dezember 2010 und Ende März 2011). Schließlich wurde als letztes die Ebene der Kirchenkreise (Anfang März bis Mitte April 2011) abgefragt.

Zur Erhöhung der Rücklaufquotengab es im Laufe des Erhebungszeitraums mehrere Nachfassaktivitäten. Im Wesentlichen waren dies weitere Anschreiben an die Leitungsverantwortlichen, in einzelnen Fällen eine gezielte telefonische Ansprache sowie Erinnerungsmails.

2.4 Problem der Doppelnennungen erkannt und gebannt

Doppellungen, so die Überlegungen, könnte es bei den Erhebungen auf zwei Ebenen geben: hinsichtlich der *Personen*, die ehrenamtlich tätig sind und hinsichtlich *der einzelnen Ehrenämter*, die Engagierte ausüben.

Auf der **Ebene der Kirchengemeinden** wurde dem Problem der Doppelnennungen wie folgt begegnet: Es wurde explizit darum gebeten, …

(1) *Ehrenamtliche Tätigkeit außerhalb der Kirchengemeinde* soll auf der Kirchengemeindeebene nicht mitgezählt werden. Damit können *Ehrenämter als Tätigkeitsinhalte* Ehrenamtlicher auf der Ebene „Kirchenkreise“ ohne Gefahr der Doppelzählung berücksichtigt werden.

(2) Die Doppelzählung ehrenamtlich engagierter *Personen* auf der Ebene der Kirchenkreise wird dadurch ausgeschlossen, dass hier die Personennennungen *nicht* in die Errechnung der Gesamtzahl der Ehrenamtlichen im evangelischen Bereich des Saarlandes eingerechnet werden.

    Dies ist auch deshalb angemessen, weil mit hoher Wahrscheinlichkeit mehr oder weniger alle auf Kirchenkreisebene tätige Ehrenamtliche gleichzeitig in ihrer Kirchengemeinde aktiv sind (vgl.: Delegierte für die Kreissynode müssen Presbyter/-in ihrer örtlichen Kirchengemeinde sein).

Auf der **Ebene der Träger, Dienste, Einrichtungen und Initiativen** wurde dem Problem dadurch begegnet, dass lediglich die Anzahl der Ehrenämter, nicht aber die Zahl der Ehrenamtlichen in die Gesamtberechnung der Ehrenamtlichen einfließen.

In gleicher Weise schließlich wurde hinsichtlich der **Ebene der Kirchenkreise** verfahren. Alle Ehrenamtlichen sind gleichzeitig in ihrer Kirchengemeinde tätig und werden dort gezählt. Die benannten Ehrenämter hingegen wurden auf den anderen Erhebungsebenen gezielt nicht abgefragt, so dass sie jetzt gezählt werden.

Hinsichtlich der Befürchtung, dass in der Studie die evangelischen Ehrenamtlichen exzessiv gezählt werden, ist demnach festzustellen: Die errechneten Zahlen sind eher defensiv und im Zweifel sehr vorsichtig berechnet.

3 Ergebnisse der Erhebung: Ehrenamtliche in Kirchengemeinden

Den breitesten Raum innerhalb der Erhebung und auch in der Datenauswertung nimmt die Befragung der evangelischen Kirchengemeinden ein. Verantwortliche in Kirchengemeinden haben durchaus gestöhnt, in Teilen Unmut geäußert und in Einzelfällen die Mitarbeit dezidiert verweigert („zu viele Befragungen und zu wenig plausibler Effekt für die Kirchengemeinde"; in einem Fall hat ein Presbyterium das Anliegen beraten und dezidiert einen ablehnenden Beschluss gefasst).

Entgegen aller Befürchtungen belegen die nachfolgenden Ausführungen aus unserer Sicht, dass sich der Aufwand für alle Beteiligten gelohnt hat. Im Verlauf der Erhebungen haben Stimmen zugenommen, die besagten, dass man bereits durch die Anforderung an der Erhebung teilzunehmen und die angefragten Daten zusammenzustellen hilfreiche Anstöße und Erkenntnisse für die Gemeindearbeit und insbesondere für die Arbeit mit Ehrenamtlichen erhalten habe.„Ich habe mir eine Exceltabelle angelegt. Jetzt habe ich die Daten jederzeit zur Verfügung. Eigentlich hätten wir so etwas schon längst gebraucht", so die Aussage einer Pfarrerin.

3.1 Überblick über die befragten Kirchengemeinden

Die Befragung der evangelischen Kirchengemeinden konzentriert sich auf das Einzugsgebiet des Auftraggebers, also auf die Kirchengemeinden der saarländischen Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West. Beteiligt hat sich zudem die zum Saarland gehörende Kirchengemeinde Hermeskeil-Züsch (sie ist dem Evangelischen Kirchenkreis Trier zugeordnet[7]).

Aus Praktikabilitätsgründen nicht einbezogen wurden die saarländischen Kirchengemeinden im Saar-Pfalz-Kreis (sie gehören zur Pfälzischen Landeskirche) und die zum Saarland gehörenden evangelischen Kirchengemeinden des Kirchenkreises Obere Nahe (Bosen, Nohfelden, Sötern, Wolfersweiler).Die Erhebung deckt damit immerhin rund. dreiviertel des Saarlandes ab.

Den Kirchengemeinden der beiden evangelischen saarländischen Kirchenkreise Saar-West und Saar-Ost gehören 2010 rund 150.000 Evangelische an, die von 69 Pfarrer/-innen in Gemeindepfarrstellen betreut werden (auf eine 1,0-Pfarrstelle entfallen damit linear rund 2.174 Evangelische).[8]

An der Befragung haben sich knapp 80 Prozent der infrage kommenden Kirchengemeinden beteiligt. Auf sie beziehen sich die folgenden Ausführungen.

3.2 Überblick über die Ehrenamtlichen

Nach den Angaben in den Fragebögen sind in den 36 Kirchengemeinden die mitgearbeitet haben *3.930 Menschen ehrenamtlich tätig*. Dies ergibt (linear berechnet und

---

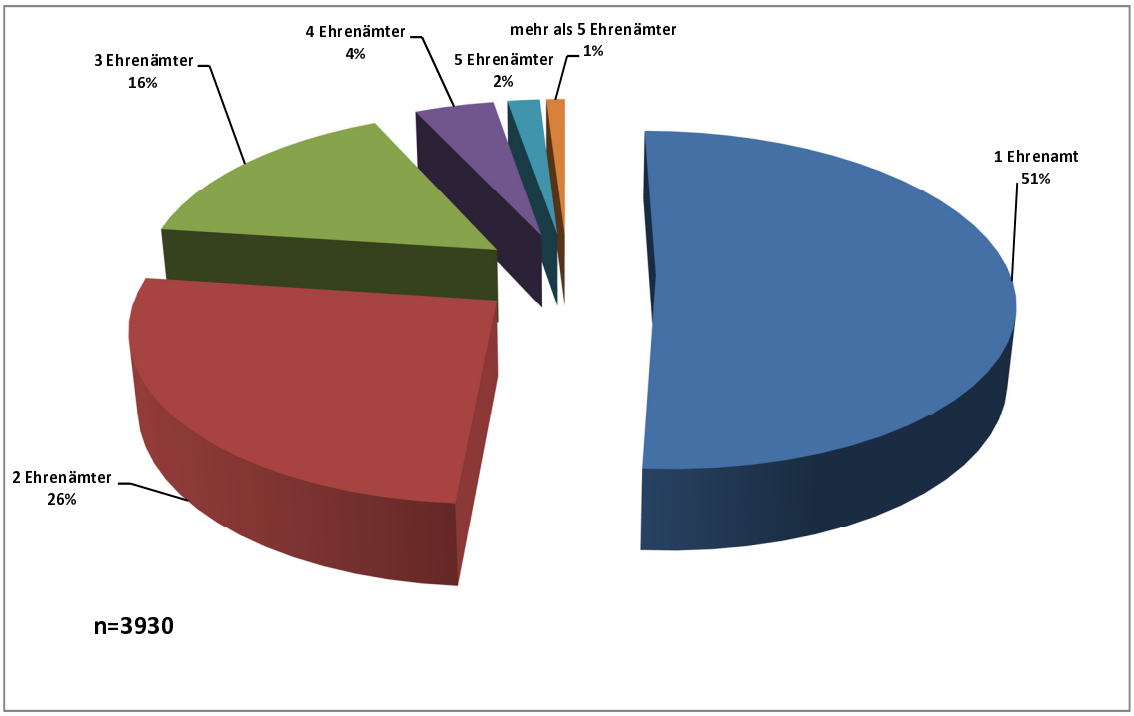
7 Hermeskeil-Züsch hat 2.542 Gemeindeglieder bei einer 1,0-Pfarrstelle. (Quelle: EKiR-Statistik zum 1.7.2010; Ev. Kirche im Rheinland).

8 Quelle: Wir sind für Sie da: Die evangelischen Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West; Broschüre „Evangelisch im Saarland"; Saarbrücken, 2011

damit ist der Wert lediglich eine theoretische Größe)*109 Ehrenamtliche pro Kirchengemeinde*[9] und unterstreicht das Gewicht ehrenamtlicher Arbeit in evangelischen Kirchengemeinden und sicherlich darüber hinaus für das Saarland.

Die Ergebnisse machen deutlich, dass in der Tat eine ganze Reihe dieser Ehrenamtlichen mehrere Ehrenämter ausübt. Nach Auswertung der Daten ergibt sich im Detail das folgende Bild. (Siehe Abbildung 2)

Abb. 2: Häufung von Ehrenämtern in den Kirchengemeinden



Quelle: iSPO-Internetbefragung

Demnach übt etwa ein Viertel der 3.930 Ehrenamtlichen zwei und ein weiteres Viertel mehr als zwei Ehrenämter aus. Die Hochrechnung[10]dieser Werte ergibt, dass in den beteiligten Kirchengemeinden *knapp 7.000 Ehrenämter besetzt* sind.

Um noch differenziertere Einschätzungen zu erhalten, wurden die Menschen, die in den Kirchengemeinden ehrenamtlich tätig sind, näher betrachtet.

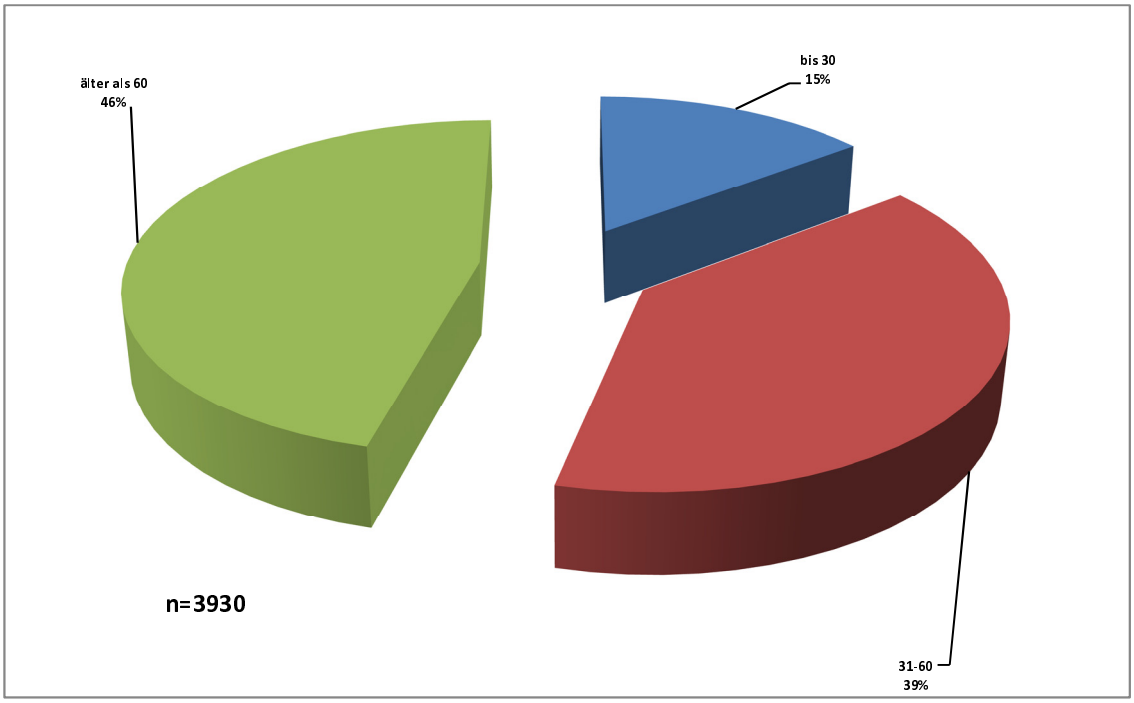
Dabei wird zunächst deutlich, dass *das Ehrenamt in evangelischen Kirchengemeinden mehrheitlich weiblich ist* (von den 3.930 Ehrenamtlichen sind 69 Prozent weiblich und 31 Prozent männlich). Grundsätzlich *werden Menschen aller Altersgruppen eh-*

9 Die andernorts in der Presse präsenten kirchlichen Umstrukturierungsmaßnahmen gibt es auch im Bereich der Ev. Kirche und nicht zuletzt hinsichtlich der ev. Kirchengemeinden. Nimmt man z.B. das Pfarrstellenvolumen als Kennzahl, so ist festzustellen: Es gibt Kirchengemeinden, die nicht mehr über eine Vollzeit-Pfarrstelle verfügen, während andere - vor allem städtische - Kirchengemeinden drei oder sogar vier Pfarrstellen haben. Die Zahl der Kirchengemeindemitglieder geht entsprechend auseinander.

10 Jeweils Prozentzahl x Anzahl der Ehrenämter; Summe der addierten Werte = angegebene Zahl der Ehrenämter

renamtlich tätig, überwiegend aber sind es 60-Jährige und Ältere (15% sind unter 30 Jahre alt, 39% zwischen 31 und 60 Jahre und 46% älter als 60 Jahre. (siehe Abbildung 3)

Abb. 3: Altersverteilung der Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden

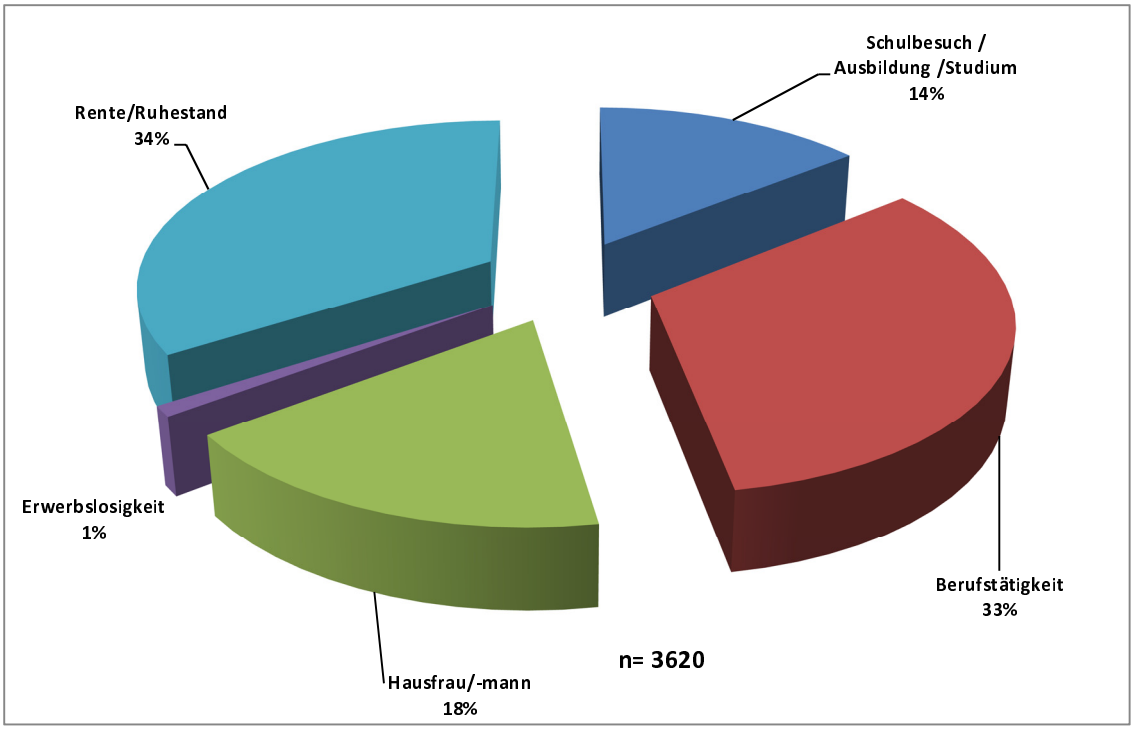


Quelle: iSPO-Internetbefragung

Im Weiteren interessiert die Frage, aus welcher Lebenssituation heraus Menschen ehrenamtlich tätig werden (siehe Abb. 4).

Die Abbildung zeigt, dass etwa ein Drittel der benannten Ehrenamtlichen berufstätig ist, während etwas mehr als ein Drittel sich im Ruhestand befindet und rd. 18% der benannten Ehrenamtlichen Hausfrauen beziehungsweise Hausmänner sind.

Abb. 4: Lebenssituation der Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden

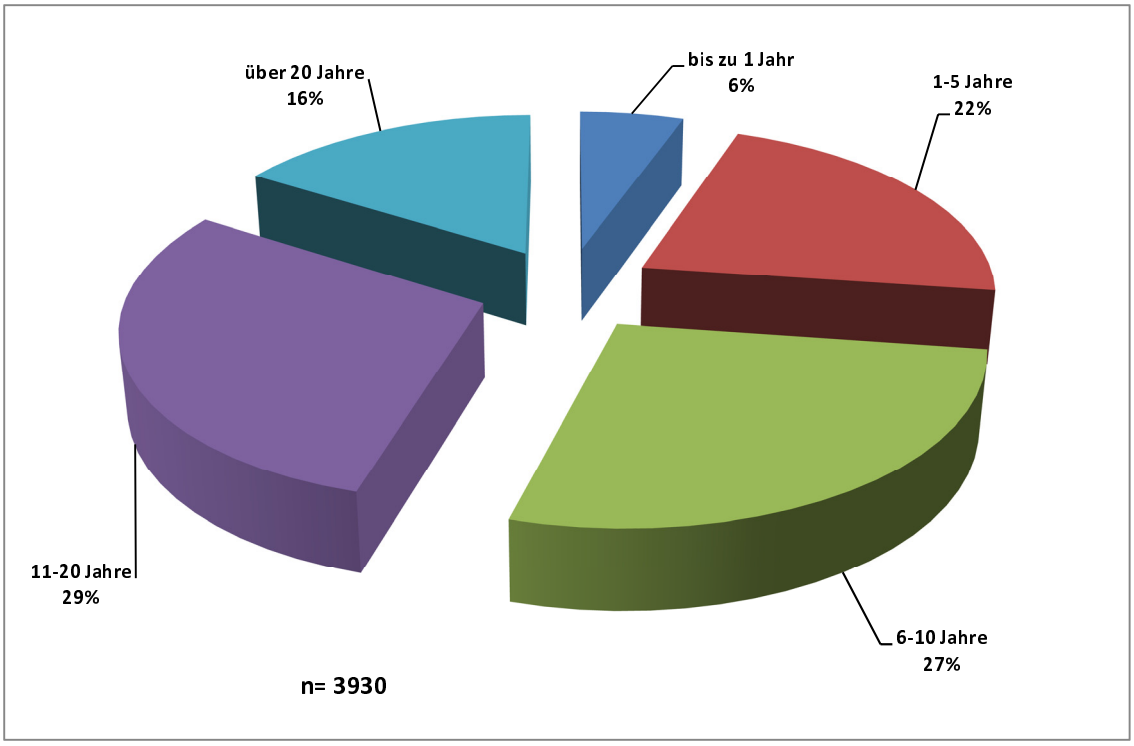


Quelle: iSPO-Internetbefragung

Eine andere Information, die hinsichtlich der Frage, wie Ehrenamtliche eingesetzt werden (können), von Interesse ist, ist das Bildungsniveau. Nach unseren Auswertungen verfügen 58 Prozent der Ehrenamtlichen, zu denen Angaben gemacht wurden, über eine abgeschlossene Berufsausbildung und 13 Prozent über ein abgeschlossenes Studium. Weitere 14 Prozent haben einen Schulabschluss ohne Ausbildung; 15 Prozent besuchen noch die Schule beziehungsweise sind in Ausbildung oder im Studium.

Wenn unterstellt wird, dass Ehrenamtliche für ihre Tätigkeit eine gewisse Einarbeitung und Wissen über die Kirchengemeinde und ihre Aktivitäten benötigen, gerät die Frage nach der Kontinuität ehrenamtlicher Tätigkeit in den Fokus (vgl. Abb. 5).

Abb. 5: Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeit in den Kirchengemeinden



Quelle: iSPO-Internetbefragung

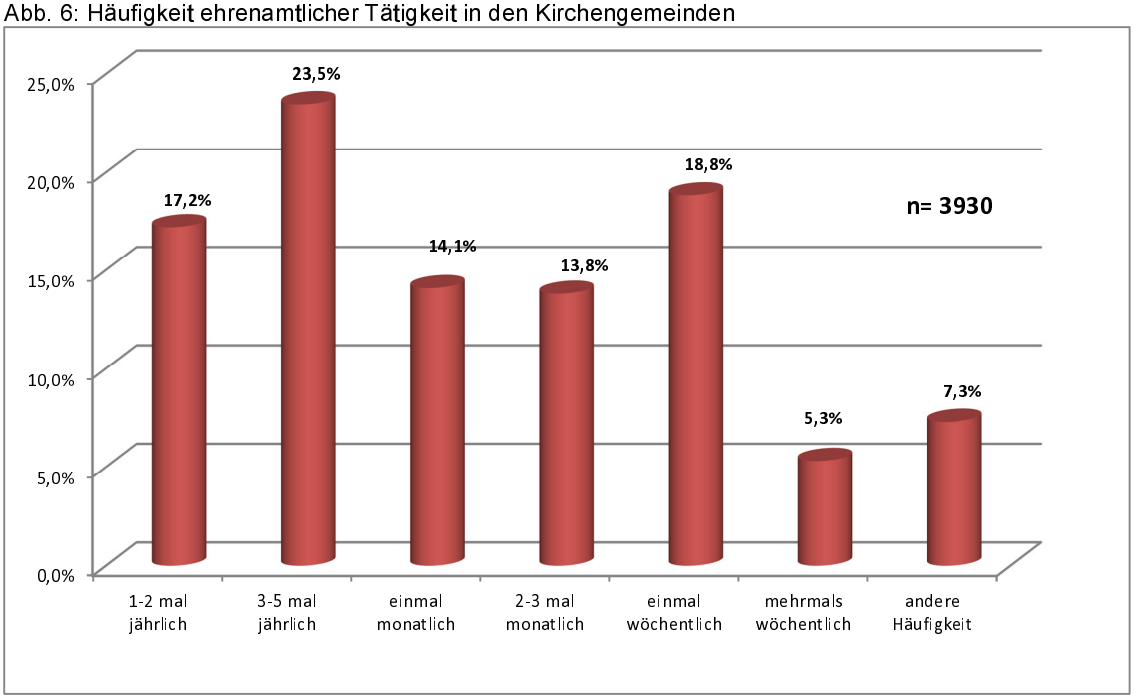
Die Zahlen lassen sich so interpretieren, dass es derzeit zwar offenbar nach wie vor gelingt, neue Ehrenamtliche hinzuzugewinnen. Der weitaus größte Teil der Engagierten ist aber bereits seit längerer Zeit beziehungsweise seit sehr langer Zeit aktiv. Deshalb sollte besser heute als morgen überlegt werden, ob - und wenn ja, wie - es in Zukunft gelingen kann, ausscheidende Ehrenamtliche qualitativ und quantitativ zu ersetzen.

Das Mengengerüst derzeitiger Ehrenamtlicher legt die Einschätzung nahe, dass hierfür nicht nur kreative Ideen und neue Wege gefragt sind. Es ist vielmehr eine längerfristige Strategie nötig, wenn man vermeiden will, dass die Zahl der Ehrenamtlichen zukünftig stark zurückgeht.

Positiv betrachtetbesagen die Zahlen, dass Ehrenamtliche in Kirchengemeinden derzeit (noch) sehr kontinuierlich und hochprozentig über lange Zeiträume hinweg tätig sind: Ein knappes Viertel ist seit einem bis zu fünf Jahren für die Kirchengemeinde tätig und jeweils etwas mehr als ein Viertel seit sechs bis zehn Jahren beziehungsweise seit elf bis zwanzig Jahren. Bemerkenswerte 16 Prozent % sind sogar seit mehr als zwanzig Jahren engagiert, während zum Erhebungszeitpunkt offenbar lediglich 6 Prozent „bis zu einem Jahr“ tätig sind. Da ist also viel Kontinuität und Verlässlichkeit; beides ist für das Gemeindeleben in den Kirchengemeinden überaus wichtig.

Beziehen sich die voraus erläuterten Daten zunächst auf die Dauer der Engagements, stellt sich die Frage, wie zeitintensiv sich die Ehrenamtlichen engagieren (vgl. Abb. 6).

Abb. 6: Häufigkeit ehrenamtlicher Tätigkeit in den Kirchengemeinden



Quelle: iSPO-Internetbefragung

Rechnet man die Personen heraus, die ein- bis zweimal jährlich für ihre Kirchengemeinde tätig sind, ergibt sich immer noch ein Wert von 75,5 Prozent der 3.930 Ehrenamtlichen, die mindestens 3-5 Mal jährlich und 52 Prozent, die sogar mindestens einmal monatlich freiwillig Zeit in ehrenamtliche Arbeit für ihre Gemeinde investieren.

Die große Bedeutung des Ehrenamts für die evangelischen Kirchengemeinden wird damit unterstrichen. Es wird deutlich, dass in der Tat ein Großteil evangelischen Gemeindelebens von freiwilligem, ehrenamtlichem Engagement getragen wird.

Wenn es gelingt, solch ehrenamtliches Engagement auch für die Zukunft zu sichern, ist dies in Zeiten knapper werdender Ressourcen der Kirchengemeinden ein Faustpfand für die Zukunft, nicht nur der Kirchengemeinden sondern insgesamt für das gesellschaftliche Leben im Saarland.

Dies zu erreichen, dürfte allerdings, wie die nachfolgenden Auswertungen zeigen, nicht leicht werden.

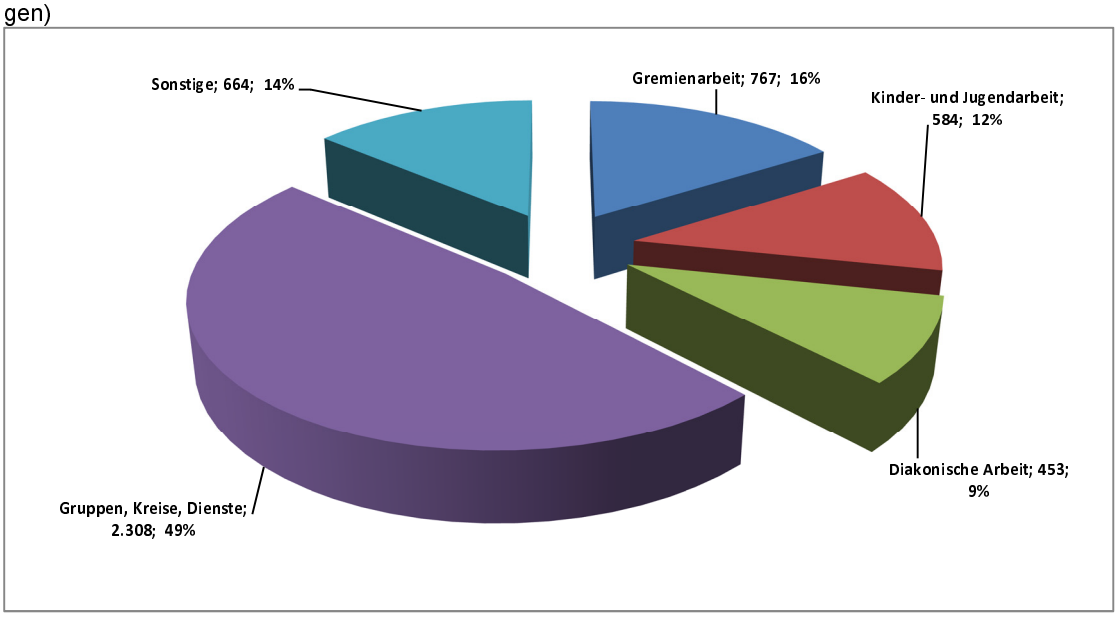
3.3 Ehrenamtliche in verschiedenen Tätigkeitsbereichen

Neben der Frage, wer die Ehrenamtlichen sind und in welchem Umfang sie sich engagieren, interessieren die Engagementfelder, in denen sie sich betätigen, ob es - wenn ja, welche - Unterschiede zwischen den einzelnen Aufgabenbereichen gibt.

Gefragt wurde nach der Unterscheidung „tätig in Gremienarbeit“, „in der Kinder- und Jugendarbeit“, „in diakonischer Arbeit“ und „in Gruppen, Kreisen und Diensten“.[11]

[11] In der Ausfüllhilfe des Fragebogens wurde betont, dass auf der Ebene der Kirchengemeinde nur solche Ehrenämter gezählt werden sollen, die unmittelbar in der bzw. für die Kirchengemeinde ausgeübt werden. Ehrenämter wie „Abgeordnete/r in die Kreissynode“ sollten ebenso ausgenommen

Abb. 7: Verteilung der Ehrenamtlichen auf Tätigkeitsbereiche der Kirchengemeinden (Mehrfachnennungen)



Quelle: iSPO-Internetbefragung

Mit 49 Prozent entfällt fast die Hälfte der Nennungen auf Gruppen, Kreise und Dienste; auf Jugendarbeit entfallen weitere 12 Prozent und auf Diakonische Arbeit 9 Prozent. Auf die Kategorie „Engagement in sonstigen Bereichen“ (hier werden genannt: „Austeilen des Gemeindebriefs“, „Mithilfe bei Gemeindefesten“, „Lektorentätigkeit“, „Aushilfe im Küsterdienst“) entfallen 14 Prozent der Nennungen. Auf Gremienarbeit (Presbyterium und Ausschüsse) entfallen hingegen lediglich 16 Prozent.

Die Geschlechterverteilung in den Bereichen entspricht in etwa den vorne genannten Quoten (knapp ein Drittel Männer, gut zwei Drittel Frauen). Auffällig womöglich,für Insider aber nicht verwunderlich: Mit 41,5 Prozent ist der Männeranteil im Bereich Gremienarbeit am höchsten und in der „Diakonischen Arbeit“ mit 24,5 Prozent am niedrigsten.

Die Altersstruktur der Ehrenamtlichen unterscheidet sich in den verschiedenen Bereichen deutlich voneinander. (vgl. Tabelle 1)

Tabelle 1: Altersverteilung in Arbeitsbereichen der Kirchengemeinden

	bis 30	31-60	Älter als 60
Gremienarbeit	6,3%	62,3%	31,4%
Kinder- und Jugendarbeit	69,8%	27,7%	2,5%
Diakonische Arbeit	1,9%	43,2%	54,9%
Gruppen, Kreise, Dienste	7,7%	43,8%	48,5%
Sonstige	4,0%	32,3%	63,6%

Quelle: iSPO-Internetbefragung

sein wie „diakonische Arbeiten für andere Einrichtungen innerhalb der Evangelischen Kirche, aber außerhalb der Kirchengemeinde“ (beides wurden in eigenen Erhebungen der jeweiligen Adressaten abgefragt). Hinsichtlich der Ev. Frauenhilfen wurde darum gebeten, nur diejenigen Mitglieder zu zählen, die sich in der Kirchengemeinde oberhalb der reinen Mitgliedschaft aktiv betätigen. (Vgl. Kapitel 2)

Der größte Anteil an Ehrenamtlichen unter 30 Jahren findet sich erwartungsgemäß im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit (69,8 %). In den anderen Bereichen engagieren sich deutlich weniger bis 30-Jährige. Zwischen 31- und 60-Jährige sind vor allem in der Kategorie „Gremienarbeit" zu finden (62,3 %), während diese Altersgruppe - verständlicherweise - in der Kinder- und Jugendarbeit (27,7 %) den geringsten Anteil aufweist.

Über 60-Jährige engagieren sich eher in der diakonischen Arbeit und in Gruppen, Kreisen und Diensten. Ihr Anteil ist zudem in den „sonstigen Arbeitsfeldern" mit eher sporadischem Einsatz hoch. In der Gremienarbeit machen über 60-Jährige 31,4 Prozent aus (Vgl.: Lt. Kirchenordnung der Evangelischen Kirche im Rheinland gibt es für Presbyter/-innen eine Altersgrenze von 75 Jahren).[12]

Auch hinsichtlich ihrer Lebenssituation unterscheiden sich die Ehrenamtlichen der verschiedenen Bereiche deutlich voneinander. (vgl. Tabelle 2)

Tabelle 2: Lebenssituation der Ehrenamtlichen in Arbeitsbereichen der Kirchengemeinden

	Schulbesuch/Ausbildung/Studium	Berufstätigkeit	Hausfrau/-mann	Erwerbslosigkeit	Rente/ Ruhestand
Gremienarbeit	5,0%	58,3%	11,3%	0,3%	25,0%
Kinder- / Jugendarbeit	65,0%	23,7%	8,3%	0,2%	2,8%
Diakonische Arbeit	1,5%	30,4%	23,3%	0,8%	44,1%
Gruppen, Kreise, Dienste	5,6%	35,0%	21,6%	1,1%	36,7%
Sonstige	3,8%	29,7%	22,8%	0,0%	43,8%

Quelle: iSPO-Internetbefragung

Während die Mehrheit der Ehrenamtlichen in Gremien berufstätig ist (58,3%), sind in der Diakonischen Arbeit, in Gruppen Kreisen und Diensten sowie in den sonstigen Bereichen viele Menschen zu finden, die in der Ruhestandsphase leben.

Betrachtet man den Bildungsstand der Ehrenamtlichen in den einzelnen Bereichen ist zu erkennen, dass der Anteil derjenigen ohne Ausbildung oder Studium mit jeweils 16 Prozent in der Diakonischen Arbeit und in Gruppen, Kreisen und Diensten am höchsten ist. In der Gremienarbeit hingegen ist der Akademikeranteil mit 26 Prozent am höchsten.

[12] Dass Ehrenamtliche über 60 Jahren den geringsten Anteil in der Kinder- und Jugendarbeit (2,5%) aufweisen, ist naheliegend.

Tabelle 3: Bildungsabschluss der Ehrenamtlichen in Arbeitsbereichen der Kirchengemeinden

	noch in Schule/ Ausbildung/ Studium	Schulabschluss (ohne Ausbildung/ Studium)	abgeschlossene Berufsausbildung	abgeschlossenes Studium
Gremienarbeit	5,1%	4,2%	64,8%	26,0%
Kinder- und Jugendarbeit	61,2%	2,4%	29,1%	7,3%
Diakonische Arbeit	0,6%	16,4%	73,9%	9,1%
Gruppen, Kreise, Dienste	6,4%	16,1%	66,2%	11,3%
Sonstige	5,9%	4,4%	75,4%	14,3%

Quelle: iSPO-Internetbefragung

Eng vom jeweiligen Bereich hängt offenbar die Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeit ab. (vgl. Tabelle 4)

Tabelle 4: Dauer der ehrenamtlichen Arbeit in den einzelnen Tätigkeitsbereichen

	bis zu1 Jahr	1-5 Jahre	6-10 Jahre	11-20 Jahre	über20 Jahre
Gremienarbeit	4,2%	26,2%	30,2%	27,3%	12,2%
Kinder- und Jugendarbeit	16,5%	55,3%	21,3%	5,5%	1,5%
Diakonische Arbeit	6,8%	20,7%	29,9%	23,4%	19,2%
Gruppen, Kreise, Dienste	4,8%	16,8%	25,4%	33,6%	19,5%
Sonstige	5,9%	23,5%	28,1%	20,3%	22,2%

Quelle: iSPO-Internetbefragung

Naturgemäß ist die Dauer des Engagements in der Kinder- und Jugendarbeit am kürzesten. Hier sind häufig junge Menschen tätig, die sich nach Abschluss von Schule und Berufsausbildung nach außerhalborientieren (müssen) und nicht selten wegziehen. In Gruppen, Kreisen und Diensten dagegen ist mit 53,1 Prozent der Anteil derer am höchsten, die sich seit mindestens 11 Jahren engagieren.

Auch die Häufigkeit des Engagements ist unterschiedlich. Während für Gremienarbeit offenbar (71 % der Nennungen) nicht häufiger als einmal monatlich Zeit aufgewendet wird, sind Helfer/-innen in der Diakonischen Arbeit (44,1%) mindestens zwei- bis dreimal monatlich aktiv (zu 9,1 % sogar mehrmals wöchentlich). In der Kinder- und Jugendarbeit sind 60,8 Prozent einmal im Monat tätig; in Gruppen, Kreisen und Diensten 55,9 Prozent.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Unterschiede zwischen den Helferinnen und Helfern in den einzelnen Bereichen, aber auch hinsichtlich des Zeitaufwands für die

jeweiligen Tätigkeiten folgende die Frage naheliegend: Welche Auswirkungen hat dies und wie leicht fällt es, neue Helfer/-innen zu finden und zu motivieren? (vgl. Tabelle 5)

Tabelle 5: Gewinnung neuer Ehrenamtlicher in Arbeitsbereichen der Kirchengemeinden

	Einfach	Schwieriger
Gremienarbeit	10,3%	89,7%
Kinder- und Jugendarbeit	56,7%	43,3%
Diakonische Arbeit	44,8%	55,2%
Gruppen, Kreise, Dienste	43,3%	56,7%
Sonstige	42,9%	57,1%

Quelle: iSPO-Internetbefragung

Die Antworten zeigen - und dies bestätigen die Gespräche mit Verantwortlichen in Kirchengemeinden und den Kirchenkreisen -, dass es offenbar am schwierigsten ist, neue Ehrenamtliche für die Gremienarbeit zu gewinnen. Bis auf die Nennungen für die Kinder- und Jugendarbeit bildet sich generell die Tendenz ab: Es wird schwieriger ehrenamtlichen Nachwuchs zu finden.

Dies dürfte zukünftig umso mehr der Fall sein als zu vermuten ist, dass kommende Generationen von Rentnerinnen und Rentnern später in Rente gehen (also älter sind) und viele wahrscheinlich (u.a. weil sie nicht mehr über eine Rente in der bis dato üblichen Höhe verfügen) einen Zuverdienst als Ergänzung ihrer Rente benötigen. Vielleicht besteht dann eine Lösung darin, Ehrenamtlichen nach den Regelungen der Übungsleiterpauschale ein Äquivalent für ihre Tätigkeit zukommen zu lassen (vgl. weiter Kapitel 7).

3.4 Einbindung in die Strukturen und Wertschätzung

Menschen, die sich in Kirchengemeinden engagieren, tun dies derzeit in den allermeisten Fällen ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Gerade deshalb ist es von großer Bedeutung, dass und in welcher Form ihnen Wertschätzung entgegen gebracht wird („worin besteht die ´Ehre` im Ehrenamt“).

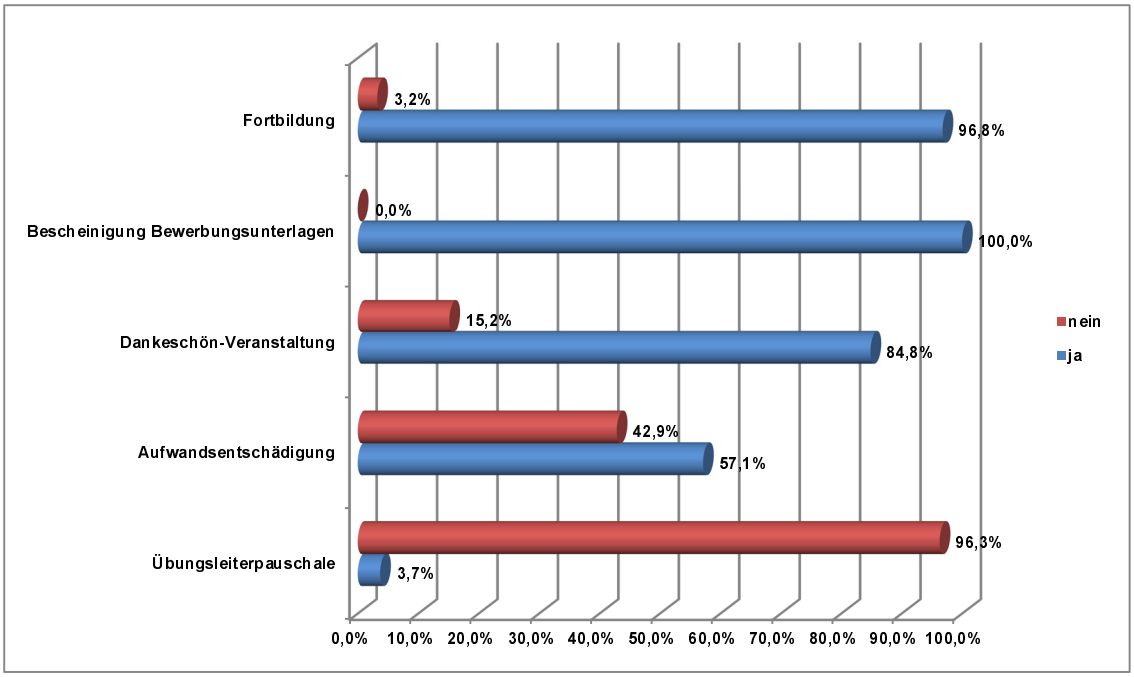
Die Antworten auf diesbezügliche Fragen verdeutlichen, dass Kirchengemeinden nach ihrer eigenen Einschätzung über eine Vielzahl solcher Möglichkeiten verfügen, dass sie ihren Ehrenamtlichen Wertschätzung vielfach und auf unterschiedlichste Weise entgegen bringen.

Am wichtigsten ist sicherlich zunächst, dass Ehrenamtliche ernst genommen und entsprechend unterstützt werden. 82,8 Prozent der beteiligten Kirchengemeinden geben an, dass es bei ihnen feste Ansprechpartner/-innen für die Ehrenamtlichen gibt; zu 85,7 Prozent, so die Rückmeldungen, sind Ehrenamtliche in das Besprechungswesen ihrer Kirchengemeinde eingebunden. Beides werten wir als Indiz für Wertschätzung.

Auch Anerkennungsgesten wie kostenlose beziehungsweise finanzierte Fortbildungen, das Ausstellen von Bescheinigungen für Bewerbungsunterlagen, Dankeschön-Veranstaltungen und Zahlen einer Aufwandsentschädigung werden von vielen Kirchengemeinden praktiziert. Ein Entgelt, etwa im Rahmen der Regelungen der so ge-

nannten Übungsleiterpauschale, gibt es bisher allerdings erst in einzelnen Bereichen. (vgl. Abb. 8)[13]

Abbildung 8: Formen der Anerkennung in den Kirchengemeinden



Quelle: iSPO-Internetbefragung

Aufwandsentschädigungen werden vor allem in der Kinder- und Jugendarbeit und in Besuchsdiensten gezahlt (genannt werden vor allem eine Erstattung von Fahrt- und/oder Telefonkosten); Dankeschön-Veranstaltungen finden in der Regel ein bis zweimal jährlich statt (in Einzelfällen aber auch deutlich häufiger).

Die Kirchengemeinden wurden gefragt, ob Entlohnung in irgendeiner Form derzeit häufiger nachgefragt wird als früher: 37 Prozent der Antwortenden bejahen dies und r und 5 Prozent stellen fest, dass dies immer wichtiger wird. In 63 Prozent der antwortenden Kirchengemeinden spricht man Ehrenamtliche „im Einzelfall gezielt an, wenn eine Entlohnung womöglich benötigt wird." Bisher, so die Ergebnisse, halten für diesen Zweck jedoch nur rund 17 Prozent der Kirchengemeinden in ihrem Haushalt ein Budget bereit. Immerhin 79,3 Prozent der Kirchengemeinden verfügen für die Würdigung ehrenamtlicher Arbeit über ein Budget.

13 Nach Aussage der Verantwortlichen sind in den Kirchengemeinden des Kirchenkreises Saar-Ost bereits Ehrenamtsbeauftragte berufen und aktiv. Auch auf der Ebene des Kirchenkreises treffen sie sich regelmäßig zu Veranstaltungen und zur Koordination der Ehrenamtsarbeit. Ein Ehrenamtstag auf Kirchenkreisebene sei in Planung.

3.5 Ehrenamtliche in evangelischen Kirchengemeinden: Zusammenfassung

- ✓ ***Knapp 4.000 Engagierte in rund 7.000 Ehrenämtern belegen: Das Ehrenamt ist nach wie vor eine Säule evangelischer Gemeindearbeit***

  Die Befragung zeigt, dass in den 36 beteiligten Kirchengemeinden *knapp 4.000 Ehrenamtliche in mehr als 7.000 Ehrenämtern mindestens einmal im Jahr tätig sind*.

  Linear auf eine der sich beteiligenden Kirchengemeinden berechnet, sind das *109 Ehrenamtliche pro Kirchengemeinde*.[14] Wagt man auf dieser Basis eine Hochrechnung auf alle Kirchengemeinden der beiden Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West (45), sind weitere rund 1.000 Ehrenamtliche und mehr als 1.500 Ehrenämter hinzuzuzählen.

  Selbst wenn man nur diejenigen Ehrenamtlichen zählen will, die mindestens drei- bis fünfmal im Jahr ehrenamtlich tätig sind, ergibt sich immer noch ein Wert von rund 2.900 Ehrenamtlichen (hochgerechnet: 3.600).

  Und falls Kritiker dafür votieren sollten, nur diejenigen zu zählen, die mindestens einmal im Monat ehrenamtlich tätig sind, ergibt dies noch ein Wert von rund 2.000 (hochgerechnet: 2.500), also linear 56 Ehrenamtliche pro Kirchengemeinde.

- ✓ ***„Typische" Ehrenamtliche in evangelischen Kirchengemeinden sind weiblich und über 60 Jahre alt***

  69 Prozent der Ehrenamtlichen, zu denen Angaben vorliegen, sind weiblich und 46 Prozent älter als 60 Jahre (weitere 39 % sind zwischen 31 und 60 Jahren alt; immerhin 15 % sind unter 30 Jahre jung).

- ✓ ***Das Bildungsniveau ist hoch, Erwerbstätige und Ruheständler / Hausfrauen und -männer halten sich die Waage***

  Laut Befragung verfügen rund 60 Prozent der Ehrenamtlichen über eine abgeschlossene Berufsausbildung und 13 Prozent über ein abgeschlossenes Studium. Rund ein Drittel der Ehrenamtlichen ist berufstätig, ein weiteres Drittel im Ruhestand und rund 20 Prozent sind Hausfrau/Hausmann.

- ✓ ***Ehrenamtliches Engagement wird über lange Zeiträume hinweg und mit erheblichem Zeitaufwand sehr kontinuierlich erbracht***

  Zwei Drittel der Ehrenamtlichen sind langjährig tätig und nur ein Drittel arbeitet erst seit Jüngerem mit. Zieht man zudem das Alter der meisten Ehrenamtlichen in Betracht, stellt sich die Frage, ob und wie es zukünftig gelingen kann genügend neue Ehrenamtliche hinzuzugewinnen, um Abgänge zu kompensieren.

---

[14] Dieser Wert kann lediglich eine Orientierungsgröße sein, denn die Kirchengemeinden sind sehr unterschiedlich groß und strukturiert. Haben derzeit z.B. einzelne Kirchengemeinden nur noch weniger als eine 1,0-Pfarrstelle, gibt es in den großen und zum Teil neu zusammengestellten Kirchengemeinden bis zu 4,0 Pfarrstellen. Entsprechend weit geht die Gemeindegliederzahl auseinander.

- ✓ ***Der überwiegende Teil ehrenamtlichen Engagements wird in der „Arbeit mit Zielgruppen“ erbracht***

  Der Schwerpunkt ehrenamtlicher Tätigkeit liegt auf dem Engagement in „Gruppen, Kreisen und Diensten“ sowie in der Jugend- und der diakonischen Arbeit. Auf Gremienarbeit entfallen nur 16 Prozent aller Nennungen. Damit unterstreicht die Untersuchung, dass ein Großteil der Arbeit in evangelischen Kirchengemeinden vom Engagement der vielen Ehrenamtlichen lebt.

- ✓ ***Männer sind im Verhältnis zur Gesamtverteilung in Gremien ebenso überrepräsentiert wie Akademiker; knapp drei Viertel der Ehrenamtlichen sind seit mindestens fünf und zum Teil seit über 20 Jahren tätig***

- ✓ ***Bis auf Ehrenamtliche in der Jugendarbeit wird es überall schwieriger, neue Ehrenamtliche zu gewinnen. Ganz besonders gilt dies für die Gremienarbeit.***

- ✓ ***In die kirchen-gemeindlichen Strukturen sind Ehrenamtliche nach Angaben der Leitungsverantwortlichen gut eingebunden***

  Mehr als 80 Prozent der Antworten besagen, dass in der Kirchengemeinde für Ehrenamtliche eine feste Ansprechperson benannt ist. Zu einem noch etwas höheren Prozentsatz wird ausgesagt, dass Ehrenamtliche „in das Besprechungswesen der Kirchengemeinde eingebunden“ seien. Hier dürften allerdings all diejenigen mitgezählt worden sein, die in Gremien mitarbeiten.

- ✓ ***Ehrenamtliche erhalten Wertschätzung für ihr Engagement; derzeit fragen sie (noch) eher selten nach einem geldwerten Äquivalent***

  Das Instrumentarium praktizierter Regelungen reicht von Dankeschön-Veranstaltungen über kostenlose Fort- und Weiterbildung, Bescheinigungen für Bewerbungen oder die Personalakte bis hin zur Kostenerstattung. Ein Entgelt über die Regelungen der so genannten Übungsleiter-Pauschale ist derzeit eher die Ausnahme. Über ein eigenes Budget im Haushalt der Kirchengemeinde für die Arbeit mit Ehrenamtlichen verfügen immerhin rund 80 Prozent der Kirchengemeinden.

  Obwohl all dies nach Aussagen der Verantwortlichen in den Kirchengemeinden in gewissem Maße vorhanden ist, dürfte es hinsichtlich der abzusehenden gesellschaftlichen Entwicklungen Optimierungsbedarf geben.

  Personalentwicklung und Personalmanagement werden auch in Kirchengemeinden zunehmend zum Thema. Dass inzwischen laut Kirchenordnung der rheinischen Landeskirche Personalkirchmeister berufen werden können, unterstreicht diese Einschätzung und ist ein Impuls für die Weiterentwicklung der Strukturen. Die strittigen Diskussionen hierzu sind andererseits ein Hinweis darauf, dass solche Sichtweisen noch längst nicht Allgemeingut sind.

4 Ergebnisse der Erhebung: Ehrenamtliche in evangelischen Diensten und Einrichtungen beziehungsweise bei evangelischen Trägern

Die zweite Dimension evangelischen Lebens ist die Ebene der übergemeindlichen Initiativen, Dienste und Einrichtungen. Hier tätige Ehrenamtliche wurden in einer eigenen Erhebungsrunde ermittelt.

4.1 Überblick über die befragten Institutionen

Gemäß der uns vorliegenden Unterlagen wurden 29 im Saarland tätige evangelische Träger, Dienste und Einrichtungen angesprochen. 26 von ihnen haben sich an der Befragung beteiligt. Das ergibt eine *Rücklaufquote von knapp 90* Prozent *(89,7 %).*

Nach Auswertung der Daten ist zunächst festzuhalten: Anfang 2011 sind im Saarland hier *(mindestens)*[15] *1.356 Frauen und Männer in 1.661 Ehrenämtern tätig!*

Die folgende Übersicht liefert einen Eindruck von der Heterogenität der Institutionen.

Abb. 9: Evangelische Institutionen, die sich an der Befragung beteiligt haben

- Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend Saar; aej Saar (früher: Ev. Jugendwerk a. d. Saar)[7]
- Ev. Jugendreferat im Kirchenkreis Saar-Ost [30]
- Betreuungsverein Saarbrücken [137]
- Caroline Fliedner Haus (Einrichtung der stationären Altenhilfe der kreuznacher diakonie) [10]
- Haus am Steinhübel (Einrichtung der stationären Altenhilfe der kreuznacher diakonie) [17]
- Karl Ferdinand Haus (Einrichtung der stationären Altenhilfe der kreuznacher diakonie) [6]
- Evangelisches Altenheim Schwalbach, Luise Deutsch Haus[17]
- Wichernhaus Saarbrücken (Einrichtung der stationären Altenhilfe der kreuznacher diakonie) 24]
- Ökumenische Krankenhaushilfe " [26]
- Grüne Damen am Marienhaus Klinikum St. Elisabeth Saarlouis [06]
- Grüne Damen am Marienkrankenhaus, St. Wendel [12]
- Grüne Damen am Fliedner Krankenhaus Neunkirchen (Klinik d. kreuznacher diakonie) [13]
- Ev. Krankenhausseelsorge Sulzbach [24]
- Ev. Klinikseelsorge Saarbrücken [44]
- Paul Marien Hospiz im Stadtkrankenhaus kreuznacher diakonie in Saarbrücken [38]
- Seniorenarbeit in den Altenheimen im Bereich der Ev. Kirchengemeinde Ottweiler [23]
- Diakonisches Werk an der Saar gGmbH; DW SAAR [400]
- Neue Arbeit Saar gGmbH [15]
- Ev. Akademie im Saarland (Erwachsenenbildung) [15]
- Ev.-Kath. Telefonseelsorge und Beratungsstelle Saar [75]
- Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe im Saarland; Landesverband [50]
- Kirchliche Sozialstation Neunkirchen, Spiesen-Elversberg GmbH [24]
- TKS Kirchliche Sozialstation Heusweiler gGmbH [27]
- Ökumenische Sozialstation Burbach-Malstatt GmbH [14]
- Phönix e.V. NK im DW Saar; Integrationsverein, Beratungsstellefür Flüchtlingsfrauen
- Saarverband der Ev. Frauenhilfe e.V. [300]

Quelle: Verbund der Ev. Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West; Diakonisches Werk an der Saar gGmbH

[15] Es kann davon ausgegangen werden, dass die drei nicht beteiligten Träger, Dienste und Einrichtungen ebenfalls über zumindest einige ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen verfügen.

Skizze der Vorgehensweise am Beispiel des Saarverbands der Evangelischen Frauenhilfe e. V.

Die Vorgehensweise der Untersuchung lässt sich gut am Beispiel des Saarverbands der Evangelischen Frauenhilfe e.V. beschreiben. Wie hier wurde bei allen Trägern, Diensten und Einrichtungen verfahren, um eine möglichst genaueZahl an ehrenamtlich Tätigen methodisch seriös zu ermitteln (vgl. u. a. Kapitel 2).

Nach eigenen Angaben ist der Saarverband der Evangelischen Frauenhilfe - trotz kontinuierlich abnehmender Mitgliedszahlen mit rund 3.000 Mitgliedern (Anfang 2011) in derzeit rund 90 Gruppen - nach wie vor einer der großen Ehrenamtsverbände im Saarland. Waren früher mehr oder weniger alle Mitglieder ehrenamtlich engagiert, ist dies inzwischen - vor allem aus Altersgründen - nicht mehr der Fall.

Die Verantwortlichen gehen davon aus, dass derzeit noch rund 50 Prozent der Mitglieder ehrenamtlich tätig sind. Die Mehrzahl davon auf der Ebene der örtlichen Kirchengemeinden. Dort wurde explizit nach den Ehrenamtlichen der Frauenhilfe gefragt. Im Fragebogen für die Kirchengemeinden ist detailliert beschrieben, wie gezählt werden soll: Nicht alle Mitglieder der örtlichen Frauenhilfe, sondern nur diejenigen, die auch tatsächlich ehrenamtlich mitarbeiten, waren aufzuführen.

Auf der Ebene des Saarverbands der Frauenhilfe - also auf der Erhebungsebene der Träger, Dienste und Einrichtungen - werden nur diejenigen als Ehrenamtliche gezählt, die überörtlich tätig sind, etwa in einem der Kreisverbände der Evangelischen Frauenhilfe oder im Landesvorstand. Nach Angaben der Verantwortlichen handelt es sich um rund 300 Frauen, zu denen nur die Information vorliegt, dass sie überwiegend in Gremien tätig sind. Weitere belastbare Daten waren mit vertretbarem Aufwand nicht zu erheben.

Nachfolgend sind in der Erörterung der Teilaspekte diese 300 Ehrenamtlichen nicht enthalten. Zu den Fragen zur Wertschätzung der Ehrenamtlichen und zur Einschätzung der Gewinnung von Helfern in der Zukunft hingegen liegen Angaben des Verbandsvor. Sie sind mit berücksichtigt.

Festgehalten werden kann: Nach Schätzung der Leitungsverantwortlichen des Verbands sind rund zwei Drittel der Mitglieder über 60 Jahre alt und damit im Rentenalter; rund zwei Drittel der Mitglieder sei „seit 20 Jahren und länger“ aktiv.

4.2 Überblick über die Ehrenamtlichen dieser Erhebungsebene

Die Auswertung der Onlinefragebogen ergibt bei den oben aufgelisteten evangelischen Trägern, Diensten und Einrichtungen im Saarland (sie arbeiten oberhalb der evangelischen Kirchengemeinden) eine *Gesamtzahl von 1.356 Ehrenamtlichen in rund 1.660 Ehrenämtern*.[16]

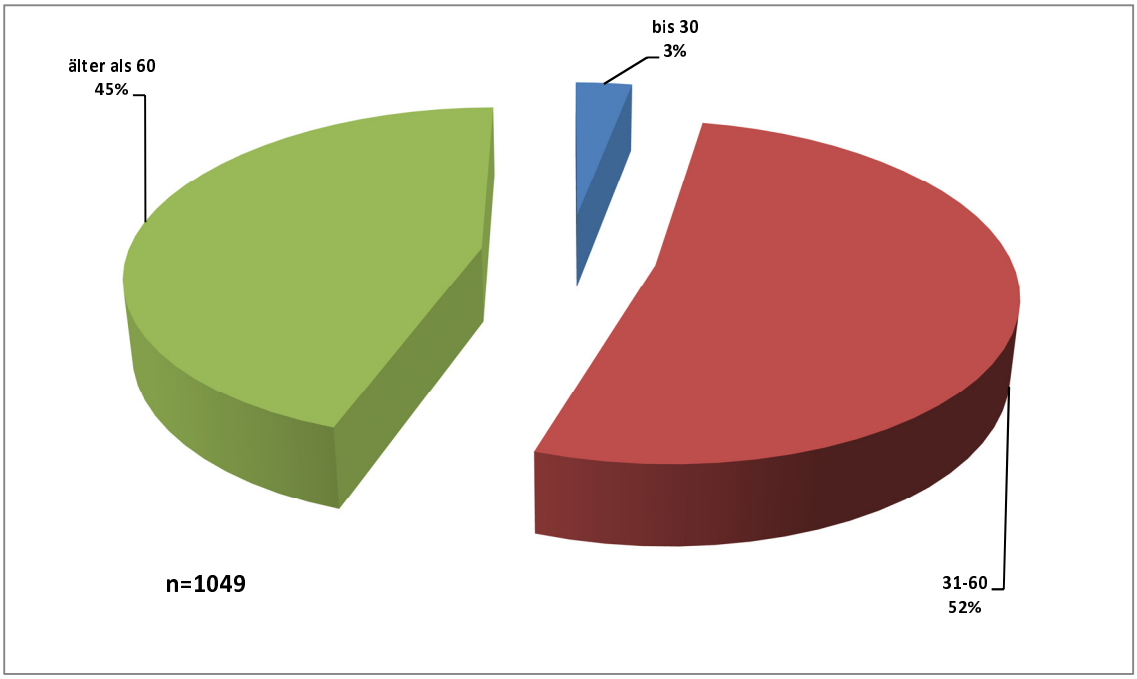
Anzumerken ist, dass ein schwer zu spezifizierender Anteil dieser Ehrenamtlichen womöglich gleichzeitig auch in einer evangelischen Kirchengemeinde aktiv ist.

[16] Berechnungsmodus: Vgl. Fußnote 10.

81 Prozent derjenigen, zu denen detaillierte Informationen vorliegen, engagieren sich in einem einzigen Bereich und 13 Prozent, so die Angaben, sind in zwei und 2 Prozent in drei Ehrenämtern tätig. Nach den Angaben in den Onlinefragebögen haben weitere jeweils ein Prozent vier, fünf beziehungsweise mehr als fünf Ehrenämter inne.

Wie vermutet, ist nach den Ergebnissen der Befragung auch hier das Ehrenamt weiblich: Der Anteil der Frauen liegt bei 71 Prozent. Die Altersverteilung stellt sich wie folgt dar:

Abb. 10: Altersverteilung der Ehrenamtlichen in den Einrichtungen



Quelle: iSPO-Internetbefragung

Die Grafik zeigt, dass nur ein kleiner Anteil der Ehrenamtlichen (3 %) zu denen vertiefende Angaben gemacht wurden, zur Gruppe der bis 30-Jährigen gehört. Der Großteil der Ehrenamtlichen ist zwischen 31 und 60 Jahren alt (52 %). Mit 45 Prozent ist knapp die Hälfte der genannten Ehrenamtlichen über 60 Jahre alt.

„Überalterung“ ist also auch hier ein Phänomen, dem es mit angemessenen Strategien Rechnung zu tragen gilt.

Ihre Entsprechung finden diese Angaben in den Antworten zur *Frage nach der Lebenssituation*: Knapp die Hälfte, so die Angaben, ist berufstätig (49 %), kaum weniger (rd. 48 %) sind Hausfrauen/-männer (18 %) oder im Ruhestand (30 %).[17]

Gefragt wurde nach dem *Ausbildungs- und Qualifikationsniveau.* Die Antworten verweisen auf das hohe Ausbildungs- bzw. Qualifikationsniveau der Ehrenamtlichen: Mit 81 Prozent hat der überwiegende Teil entweder eine abgeschlossene Berufsausbildung (51 %) oder ein abgeschlossenes Studium (30 %). 17 Prozent haben einen

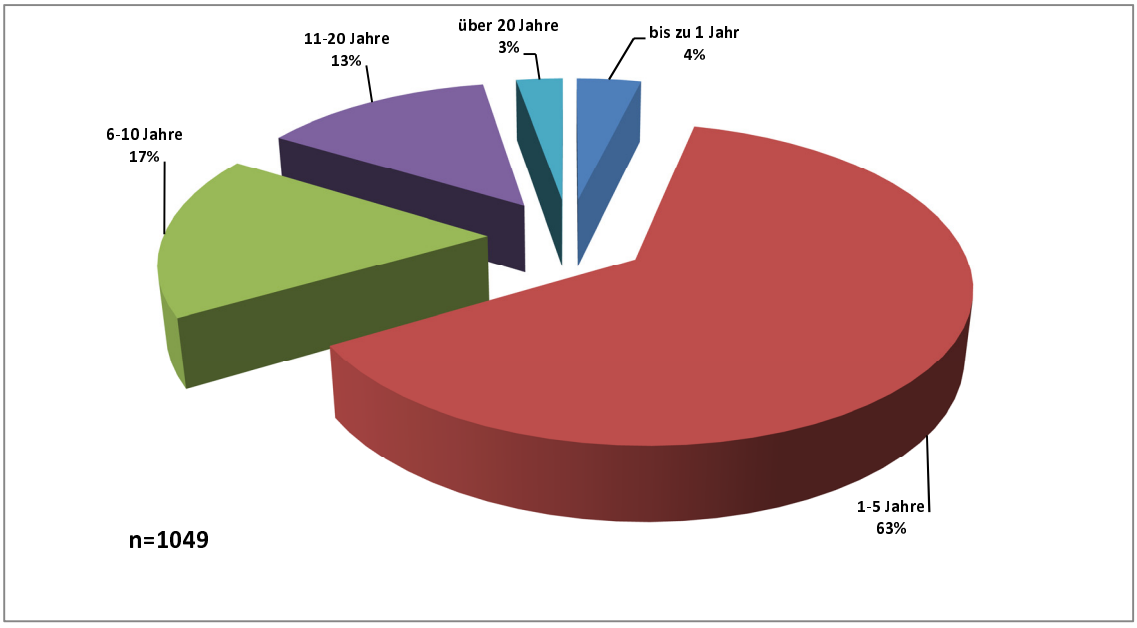
[17] Hier waren Doppelnennungen möglich.

Schulabschluss ohne Berufsausbildung und 2 Prozent befinden sich noch in Ausbildung.

Hinsichtlich des Zeitaufwands beziehungsweise des Volumens der ehrenamtlichen Tätigkeit, so die Auswertung, engagieren sich 9,7 Prozent ein bis fünfmal jährlich; 3,7 Prozent etwa einmal monatlich, der überwiegende Teil (70,6 %) ist zwei- bis viermal monatlich tätig und 3,8 Prozent arbeiten mehrmals wöchentlich ehrenamtlich (12,3 % haben eine andere Häufigkeit angegeben).

Von Interesse hinsichtlich der Tragfähigkeit der Arbeit von und mit Ehrenamtlichen ist die Frage nach der *Dauer des ehrenamtlichen Engagements* („wie lange für den Träger, Dienst oder Einrichtung ehrenamtlich tätig“): Die Antworten geben einen Hinweis auf große Kontinuität (Vgl. Abb. 11). Knapp ein Drittel der Genannten ist zwischen sechs und zwanzig (!) Jahren aktiv und knapp zwei Drittel arbeiten immerhin seit einem bis fünf Jahren für die jeweilige Einrichtung. Für 3 Prozent wird angegeben, dass sie sogar seit mehr als 20 Jahren ehrenamtlich engagiert sind.

Abb. 11: Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeit



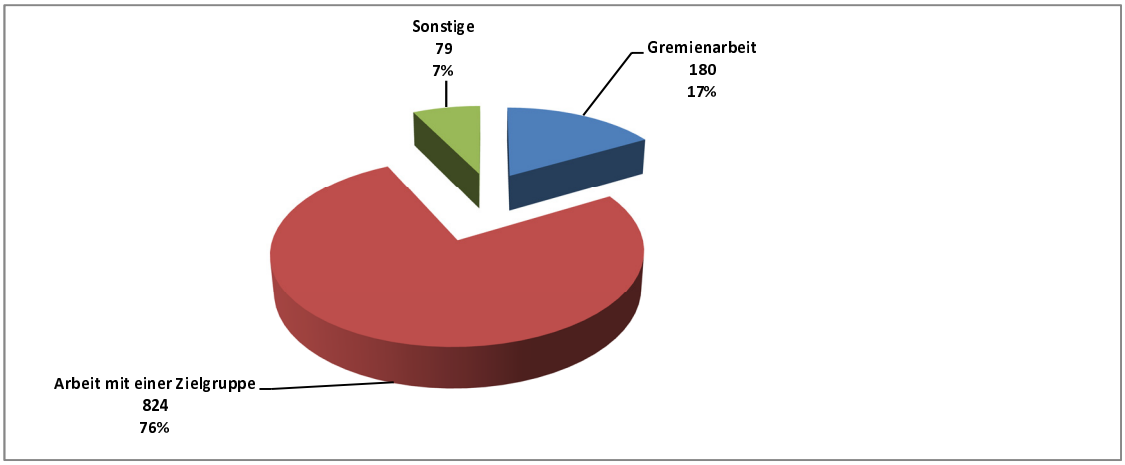
Quelle: iSPO-Internetbefragung

4.3 Ehrenamtliche in verschiedenen Tätigkeitsbereichen

Wie bei den Kirchengemeinden wurden auch hier die drei Kategorien des Engagements abgefragt („Gremienarbeit“, „Arbeit mit einer Zielgruppe“, „sonstige Bereiche“).

9% der Antworten nennen „sonstige Bereiche“. Die Detailnennungen veranschaulichen die Vielfalt der Tätigkeiten. Genannt wurden: Prävention in Schulen, Freundeskreis, Klinikradio, Büchereidienst, Hospizhilfe, Gottesdienstgestaltung, Seminare, Projektarbeit.

Abb. 12: Verteilung der Ehrenamtlichen auf die Tätigkeitsbereiche



Quelle: iSPO-Internetbefragung

Nach den Rückmeldungen der Befragten beziehen sich 76 Prozent der Ehrenämter auf die Arbeit mit einer Zielgruppe; 17 Prozent entfallen auf Gremienarbeit.

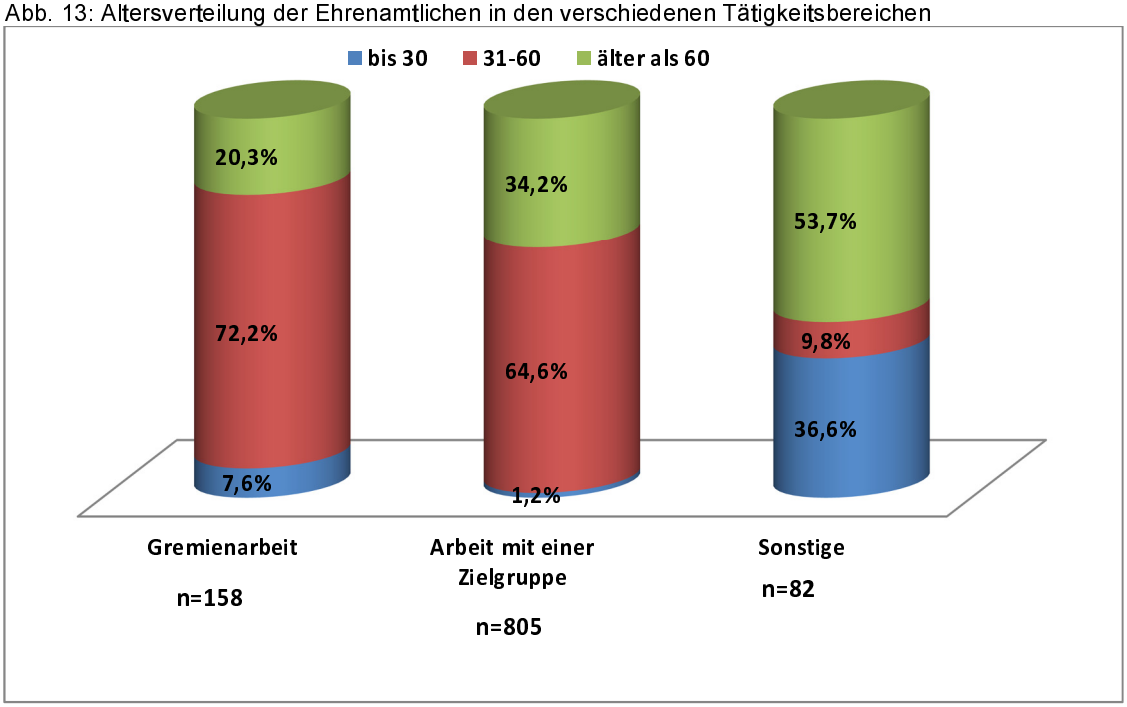
Die gängige Geschlechterverteilung bestätigt sich auch hier: nach den Auszählungen ist die Mehrheit der Ehrenamtlichen in Gremien (62 %) männlich,[18] während rund dreiviertel derjenigen, die ehrenamtlich mit Zielgruppen arbeiten (76,3 %) weiblich sind.

Es lässt sich zudem nachzeichnen, dass Ehrenamtliche in Gremien zu 64,7 Prozent berufstätig sind und 26,7 Prozent Hausfrauen/-männer bzw. Rentner/-innen. Bei der Tätigkeit mit einer Zielgruppe hingegen sind knapp die Hälfte (44,7 %) berufstätig und 53,7 Prozent Hausfrauen/-männer oder Rentner/-innen.

Hinsichtlich der Altersverteilung bestätigt sich die oben erkennbare Tendenz: In den Gremien arbeiten ehrenamtlich eher Menschen mittleren Alters, die im Berufsleben stehen, mit. Diejenigen, die mit einer Zielgruppe arbeiten sind hingegen eher nicht (mehr) berufstätig (vgl. Abb. 13): 79,8 Prozent der Ehrenamtlichen in Gremien sind unter 60 Jahre alt, im Vergleich zu 65,8 Prozent, die mit einer Zielgruppe arbeiten.

[18] Die Mitglieder des Verbandes der Frauenhilfen wurden hier wie bereits erörtert nicht mitgezählt.

Abb. 13: Altersverteilung der Ehrenamtlichen in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen



Quelle: iSPO-Internetbefragung

Interessant sind die Antworten zur Frage des Zeitaufwands für die ehrenamtliche Tätigkeit. Die Auswertung (vgl. Tabelle 6) zeigt, dass für Gremientätigkeit offenbar deutlichweniger Zeitaufgewendet wird als für die Arbeit mit einer Zielgruppe.

Tabelle 6: Häufigkeit des Engagements in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen

	1-2 mal jährlich	3-5 mal jährlich	einmal monatlich	2-3 mal monatlich	einmal wöchentlich	mehrmals wöchentlich	andere Häufigkeit
Gremienarbeit	32,3%	43,1%	8,4%	16,2%	0%	0%	0%
Arbeit mit einer Zielgruppe	0%	0%	16,6%	41,5%	41,0%	0,9%	0%
Sonstige	1,0%	7,8%		7,8%	8,8%	7,3%	67,4%

Quelle: iSPO-Internetbefragung

Hinsichtlich der Kontinuität ehrenamtlichen Engagements, aber auch in Bezug darauf, ob in späteren Jahren mit genügend Nachwuchs gerechnet werden kann, ist die Frage nach der Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeit interessant.

Die nähere Betrachtung der entsprechenden Ergebnisse (vgl. Tabelle 7) zeigt, dass knapp die Hälfte derjenigen, die in Gremien tätig sind, ihr Ehrenamt zwischen sechs und über 20 Jahren ausüben und auch von denjenigen, die mit einer Zielgruppe arbeiten, üben mehr als ein Drittel ihre Tätigkeit länger als sechs Jahre aus.

Tabelle 7: Dauer desehrenamtlichen Engagements in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen

	bis zu 1 Jahr	1-5 Jahre	6-10 Jahre	11-20 Jahre	über 20 Jahre
Gremienarbeit	10,5%	40,7%	36,0%	8,1%	4,7%
Arbeit mit einer Zielgruppe	9,9%	51,2%	22,5%	14,4%	2,1%
Sonstige	3,0%	29,9%	38,8%	23,9%	4,5%

Quelle: iSPO-Internetbefragung

Wie immer wurde auch nach den Bildungsabschlüssen der Ehrenamtlichen gefragt. Die Verteilung der Nennungen auf die Arbeitsbereiche (vgl. Tabelle 8) zeigt, dass bei Ehrenamtlichen in Gremien der Anteil der Akademiker deutlich höher ist als in der Arbeit mit einer Zielgruppe.

Tabelle 8: Bildungsabschluss der Ehrenamtlichen in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen

	noch in Schule/Ausbildung/Studium	Schulabschluss (ohne Ausbildung /Studium)	abgeschlossene Berufsausbildung	abgeschlossenes Studium
Gremienarbeit	5,6%	9,4%	45,6%	39,4%
Arbeit mit einer Zielgruppe	0,8%	18,1%	57,5%	23,7%
Sonstige	17,9%	4,5%	64,2%	13,4%

Quelle: iSPO-Internetbefragung

Nach einerder Hypothesen im Vorfeld gibt es *„derzeit noch“* eine hinlängliche Anzahl an Ehrenamtlichen, die aber - entsprechend der demographischen Entwicklung - eher höheren Altersgruppen zuzurechnen sind. Damit stehe zu befürchten, dass das Potenzial an Ehrenamtlichen in Zukunft deutlich abnehmen wird.

Um dieszu überprüfen, wurde in der Erhebung gefragt, ob es hierfür Indizien bzw. belastbare Hinweise gibt. Eines der Items bezog sich auf die Einschätzung der Verantwortlichen, „ob es spürbar einfacher oder schwieriger geworden ist, Menschen zur Mitarbeit zu motivieren“.

Die Antworten ergeben auf den ersten Blick keinen erkennbaren Trend: Jeweils rd. 50% der Antworten schätzen das Gewinnen von Ehrenamtlichen „zunehmend einfacher“ bzw. „zunehmend schwieriger“ ein. Eine Differenzierung ergibt sich aber im Hinblick auf die Mitarbeit in Gremien. Hier wird es offenbar spürbar schwieriger (76,5% der Antwortenden bringen dies zum Ausdruck), Ehrenamtliche zu gewinnen.

4.4 Einbindung in die Strukturen und Wertschätzung

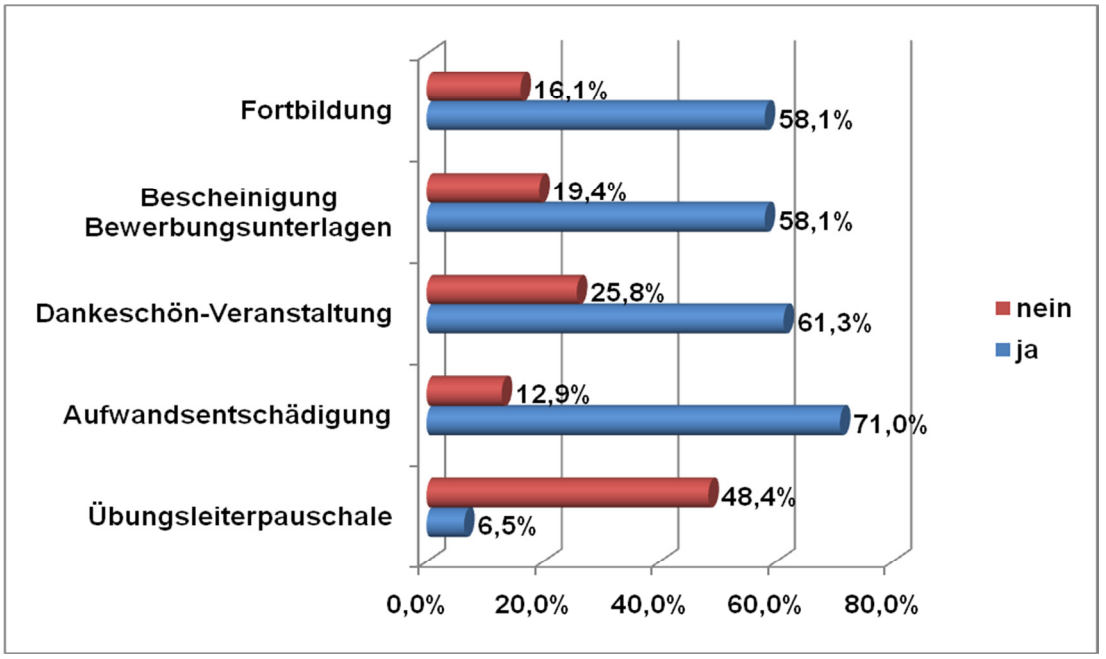
Die Verantwortlichen der Einrichtungen wurden gefragt, welche Maßnahmen sie ergreifen, um Ehrenamtliche wert zu schätzen und sie an ihre Einrichtung beziehungsweise den Dienst oder den Träger zu binden.

Zunächst war die *Einbindung in die Organisationsstrukturen* Thema: Die Mehrheit (93,1 %) der Antwortenden gibt an, dass es „feste Ansprechpersonen für die Ehrenamtlichen“ gibt und rund drei Viertel beziehen nach ihren eigenen Angaben ehrenamtlich Mitarbeitende in das „betriebliche Besprechungswesen“ ein.

Wird dies als ein Hinweis auf Wertschätzung der Ehrenamtlichen gewertet, liefert die Antwort auf die Frage nach den *Formen der Anerkennung* dazu einen weiteren Hinweis (vgl. Abb.14).

Am häufigsten werden „eine Aufwandsentschädigung gezahlt“ (insgesamt allerdings nur an 222 Personen) und „Dankeschön-Veranstaltungen“ durchgeführt (im Durchschnitt dreimal im Jahr). Aufwandsentschädigungen, so die Auswertungen, beziehen sich zum Großteil auf Fahrtkostenerstattung; teilweise werden kostenlos Mahlzeiten und/oder Dienstkleidung angeboten (dies ist vor allem in den Bereichen der stationären Pflege und bei den Grünen Damen der Fall). Gelegentlich werden zudem Kosten für eine Fortbildung übernommen; vereinzelt stellt man auf Anfrage Bescheinigungen für Bewerbungsunterlagen aus. Ein Goutieren nach den Regelungen der Übungsleiterpauschale gibt es nur in 6,5 Prozent der Antworten.

Abbildung 14: Formen der Anerkennung



Quelle: iSPO-Internetbefragung

Jeweils knapp ein Drittel der Einrichtungen macht nach eigenen Angaben die Erfahrung, dass „immer häufiger nach einem Ausgleich für ehrenamtliche Arbeit gefragt wird“ beziehungsweise „dass ein materieller Ausgleich immer wichtiger wird“ (vgl. Tabelle 9) und 23,3 Prozent der Einrichtungen schreiben, dass sie Ehrenamtliche gezielt ansprechen, wenn man den Eindruck hat, eine Entlohnung könnte für den/die Ehrenamtliche/n notwendig sein. Als weitere Formen der Würdigung Ehrenamtlicher werden genannt: Geburtstagsbesuche, Supervision, Selbsterfahrung, Begleitung in Lebenskrisen.

Nur 10 Prozent der Nennungen besagen, dass man ein eigenes Budget für die Entlohnung Ehrenamtlicher hat, während in 40 Prozent der Nennungen ein Budget für die Würdigung Ehrenamtlicher zur Verfügung steht.

Tabelle 9: Materieller Ausgleich für ehrenamtliches Engagement

	Ja	Nein
Wird häufiger nachgefragt	30,0%	36,7%
Wird immer wichtiger	30,0%	33,3%
Gezieltes Ansprechen	23,3%	33,3%
Budget Entlohnung	10,0%	53,3%
Budget Würdigung	40,0%	23,3%

Quelle: iSPO-Internetbefragung

4.5 Ehrenamtliche in Diensten und Einrichtungen beziehungsweise bei evangelischen Trägern: Zusammenfassung

Von 29 im Saarland tätigen Diensten, Trägern und Einrichtungen (Initiativen mitgerechnet) haben sich rd. 90 Prozent (26) an der Erhebung beteiligt. Aufgrund der Heterogenität der Adressaten-Organisationen ist es nicht angebracht, von den vorliegenden Daten auf die Zahl Ehrenamtlicher in den Organisationen zu schließen, die sich nicht beteiligt haben.

- ✓ ***In Diensten, bei Trägern und in Einrichtungen sind Ehrenamtliche eine wichtige Ressource: 1.356 Engagierte sind in rund 1.660 Ehrenämtern tätig***

  Weil davon auszugehen ist, dass ein eher hoher Anteil der hier Benannten gleichzeitig auch in einer Kirchengemeinde ehrenamtlich tätig ist, werden sie nicht auf die Gesamtzahl der Ehrenamtlichen im Saarland angerechnet. Die Anzahl der Ehrenämter hingegen kann in die Gesamtzahl der Ehrenämter eingerechnet werden.

- ✓ ***Die Ausführungen zum Saarverband der Evangelischen Frauenhilfe unterstreichen die defensive Zählweise in der Untersuchung***

  Eine mögliche Kritik, die Untersuchung zähle die evangelischen Ehrenamtlichen zu optimistisch, entkräftet das Beispiel der Vorgehensweise bei der Evangelischen Frauenhilfe: Auf allen drei Erhebungsebenen ist eher defensiv gezählt worden.

- ✓ ***Ehrenamtliche sind überwiegend weiblich, haben die Lebensmitte überschritten, sind hochqualifiziert und engagieren sich längerfristig***

  Mit 71 Prozent sind mehr als zwei Drittel der benannten Ehrenamtlichen Frauen; 45 Prozent sind älter als 60 und 30 Prozent haben ein abgeschlossenes Studium. Das Qualifikationsniveau liegt demnach noch oberhalb dessen der Ehrenamtlichen in Kirchengemeinden.

- ✓ ***Das Engagement konzentriert sich jeweils auf einen oder wenige Bereiche; es ist zeitlich überschaubarer als auf der Ebene der Kirchengemeinden***

  81 Prozent derjenigen, zu denen Informationen vorliegen, engagieren sich in einem Bereich; rund zwei Drittel engagieren sich seit „einem bis fünf Jahren".

- ✓ ***„Arbeit mit Zielgruppen" steht im Vordergrund und Gremienarbeit nimmt eine eher untergeordnete Funktion ein***

  76 Prozent der Ehrenamtlichen sind in irgendeiner Form „mit Zielgruppen" tätig; Gremienarbeit nimmt nur 17 Prozent der Gesamtmenge ein.

- ✓ ***Nach Bekundung der Verantwortlichen sind die Ehrenamtlichen gut in die Organisationsstrukturen eingebunden und werden wertgeschätzt***

  Die Werte zu den einzelnen Fragen liegen in der Regel oberhalb derjenigen für die Kirchengemeinden: Aufwandsentschädigung zahlen 71 Prozent der Organisationen und 60 Prozent bieten für Ehrenamtliche „Fortbildungen" an.

  Die Antworten sind als gute Ausgangsposition für die Entwicklungen zu werten, die unabhängig von der derzeitigen Praxis umgehend einzuleiten sind. Jede der Organisationen dürfte gut beraten sein, ihre aktuelle Praxis auf Zukunftstauglichkeit hin zu analysieren und gegebenenfalls weitere Maßnahmen einzuleiten.

- ✓ ***Ehrenamtliche arrondieren in Diensten, Einrichtungen und bei evangelischen Trägern die professionelle Arbeit der Hauptamtlichen***

  Ehrenamtliche sind in Kirchengemeinden die Hauptakteure in der Arbeit mit den verschiedenen Zielgruppen. Auf der Ebene der Träger, Dienste und Einrichtungen ist dies nur zum Teil so. Bei der Telefonseelsorge, im Bereich der Grünen Damen oder bei der Evangelischen Frauenhilfe trifft diese Feststellung zu. Bei Trägern wie dem Diakonischen Werk oder der Neuen Arbeit Saar hingegen sind Ehrenamtliche im Verhältnis zur Zahl der professionellen und hauptamtlichen Mitarbeitenden in der Minderheit; sie ergänzen beziehungsweise arrondieren die professionelle Arbeit.

  Die Tatsache hingegen, dass Ehrenamtliche informelle Grenzgänger zwischen den Systemen sind, trifft auf alle zu.

5 Ergebnisse der Ehrhebung: Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West

5.1 Einbindung der Ebene „Kirchenkreise“ in die Gesamtuntersuchung

Die beiden Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West sind die dritte Ebene, wenn es gilt herauszufinden, wie viele Ehrenamtliche im Saarland in evangelischen Strukturen und Arbeitsfeldern tätig sind und welche qualitativen Aussagen getroffen werden können. Das Erhebungsinstrument wurde geringfügig angepasst; die Beantwortung oblag den Superintendenturen.

Ehrenamtliche Arbeit auf der Ebene der Kirchenkreise ist meist Gremienarbeit

Die Ergebnisse spiegeln die hinlänglich bekannte Realität im evangelischen Bereich wider: Ehrenamtliche Arbeit auf der Ebene der Kirchenkreise wird überwiegend von Delegierten der Kirchengemeinden und in kirchlichen Gremien getan. Die Leitungsgremien der Kirchengemeinden (die Presbyterien) wählen ihre Abgesandten zur jeweiligen Kreissynode. Hier wiederum werden der Kreissynodalvorstand und die Mitglieder für verschiedene synodale Fachausschüsse, aber auch Delegierte zu Gremien und Aktivitäten auf der Ebene der Landeskirche (Ev. Kirche im Rheinland) gewählt. In überschaubarem Umfang sind zudem Delegierte oder Beauftragte in Gremien oder Einrichtungen „weltlicher Aktivitäten“und für bestimmte „Arbeit mit Zielgruppen“ zu benennen(etwa: Rundfunkrat).

5.2 Überblick über die Ehrenamtlichen

In beiden Kirchenkreisen *üben* laut Auswertung der Fragebögen *391 Personen rund 644 Ehrenämter aus*.[19] Dabei sind, anders als auf den beiden anderen Erhebungsebenen Männer und Frauen ähnlich häufig vertreten: 52 Prozent der benannten Ehrenamtlichen sind männlich und 48 Prozent weiblich.

Geht man davon aus, dass die Ehrenamtlichen mehrheitlich im weiteren Sinne innerkirchliche Leitungsaufgaben wahrnehmen, lässt sich feststellen: Andernorts diskutierte Quotenregelungen, um ein Gleichgewicht zwischen Frauen und Männern herzustellen, sind in den evangelischen Kirchenkreisen im Saarland nicht nötig. Jedwede Genderanforderungen sind erfüllt.

Auf Kirchenkreisebene ist eine Häufung der Ehrenämter weniger üblich als auf der Ebene der Kirchengemeinden, aber doch häufiger als auf der Ebene der Einrichtungen: 55 Prozent der Ehrenamtlichen auf Kirchenkreisebene engagieren sich in einem einzigen Bereich, 30 Prozent in zwei, 10 Prozent in drei und 5 Prozent in vier Bereichen. Bei dieser Aussage ist zu berücksichtigen (vgl. Kapitel 2), dass die überwiegende Mehrheit der ehrenamtlich Tätigen auf Kirchenkreisebene gleichzeitig in der Ortskirchengemeinde aktiv ist.

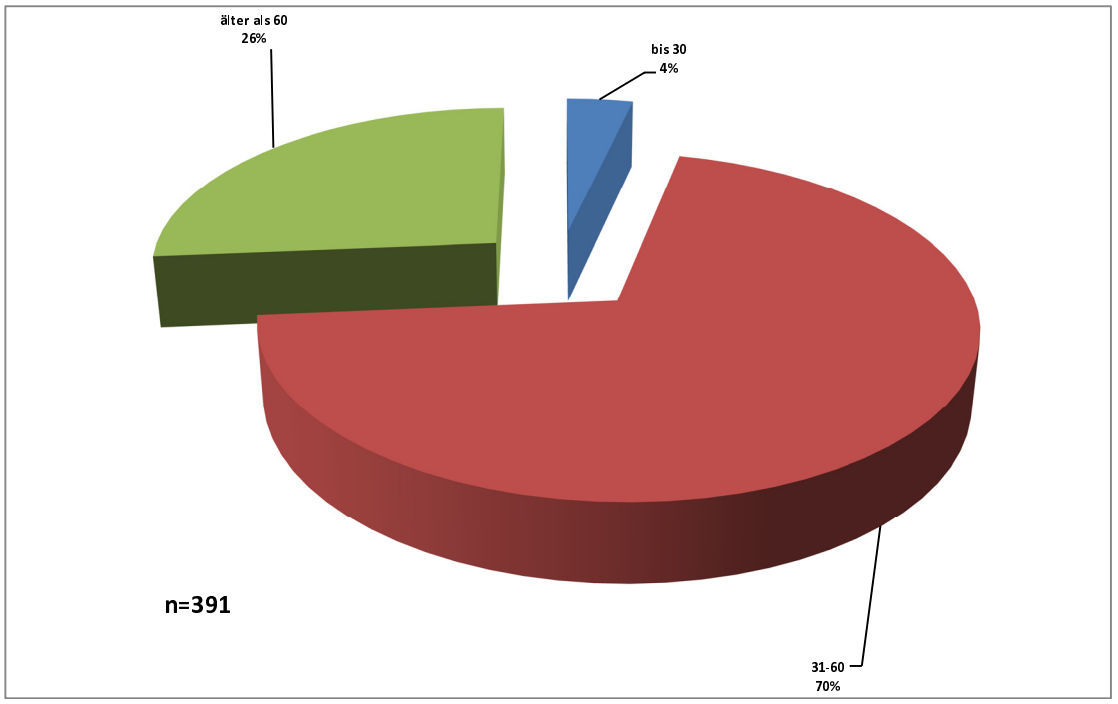
Deshalb ist es nachvollziehbar, dass sich hinsichtlich der Häufigkeit der ehrenamtlichen Tätigkeiten signifikante Unterschiede zu den beiden anderen Erhebungsebenen ergeben. Auf Kirchenkreisebene wird der überwiegende Teil (47,3 %) der Ehrenamtlichen lediglich ein- bis zweimal jährlich tätig (dann tagen die Kreissynoden und hier

[19] Berechnungsmodus: Vgl. Fußnote 10.

sind sie wahrscheinlich Delegierte ihrer Kirchengemeinde). 28,4 Prozent sind drei bis fünf Mal jährlich und 9,5 Prozent werden einmal monatlich aktiv. Nur 7,8 Prozent der Nennungen beziehen sich auf ein häufigeres tätig werden.

Auffällig ist, dass ehrenamtlich Engagierte auf der Kirchenkreisebene deutlich jünger sind als diejenigen der anderen Erhebungsebenen. Abbildung 15 visualisiert dies.

Abb. 15: Altersverteilung der Ehrenamtlichen in den Kirchenkreisen



Quelle: iSPO-Internetbefragung

Fast drei Viertel der Ehrenamtlichen auf Kirchenkreisebene sind jünger als 61 Jahre und 4 Prozent sogar jünger als 30 Jahre. Lediglich 26 Prozent der Genannten sind älter als 60 Jahre. Eine der Demographie geschuldete Überalterung, wie sie vielfach beobachtet wird, spiegelt sich hier demnach nicht wider.

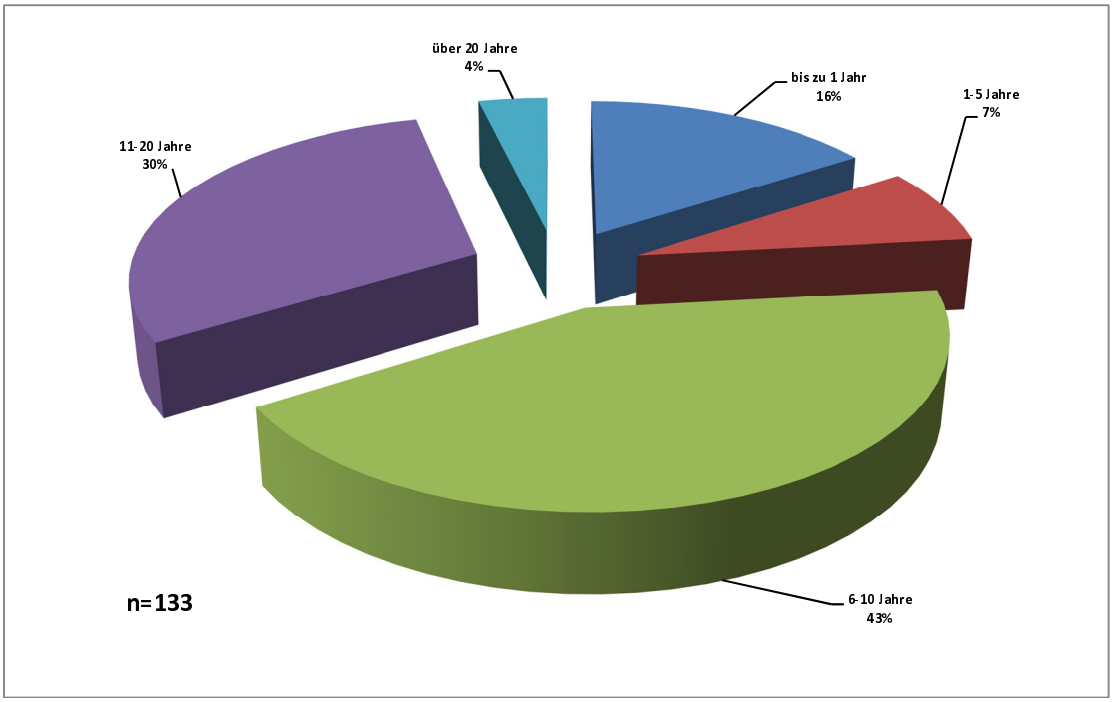
Unterschiede zu den anderen Erhebungsebenen weist die Lebenssituation der Menschen auf, aus der heraus man ehrenamtlich tätig wird: 74 Prozent der Aktiven sind berufstätig, 4 Prozent in Schule oder Ausbildung und knapp ein Viertel sind Hausfrauen/-männer (5 %) beziehungsweise im Ruhestand (17 %). Deutlich höher ist das Bildungsniveau der Ehrenamtlichen auf Kirchenkreisebene: Je 43 Prozent haben eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein abgeschlossenes Studium, 10 Prozent verfügen über einen Schulabschluss ohne Ausbildung oder Studium, 4 Prozent befinden sich noch in Schule oder Ausbildung.

Als hoch ist die Kontinuität der Arbeit auf Kirchenkreisebene einzuschätzen:[20] Über drei Viertel der Ehrenamtlichen arbeiten seit mindestens sechs Jahren mit, 43 Prozent sind zwischen sechs und zehn Jahren ehrenamtlich tätig, 30 Prozent arbeiten zwischen elf und zwanzig Jahren ehrenamtlich und 4 Prozent sind sogar seit über

[20] Zur Tätigkeitsdauer der Ehrenamtlichen liegen nur aus einem der beiden Kirchenkreise Angaben vor. Es ist aber davon auszugehen, dass die Werte für den zweiten Kirchenkreis ähnlich sind.

zwanzig Jahren auf Kirchenkreisebene ehrenamtlich tätig. Lediglich 16 Prozent engagieren sich nach den vorliegenden Angaben erst seit bis zu einem Jahr und 7 Prozent seit einem bis fünf Jahren.

Abb. 16: Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeit in den Kirchenkreisen



Quelle: iSPO-Internetbefragung

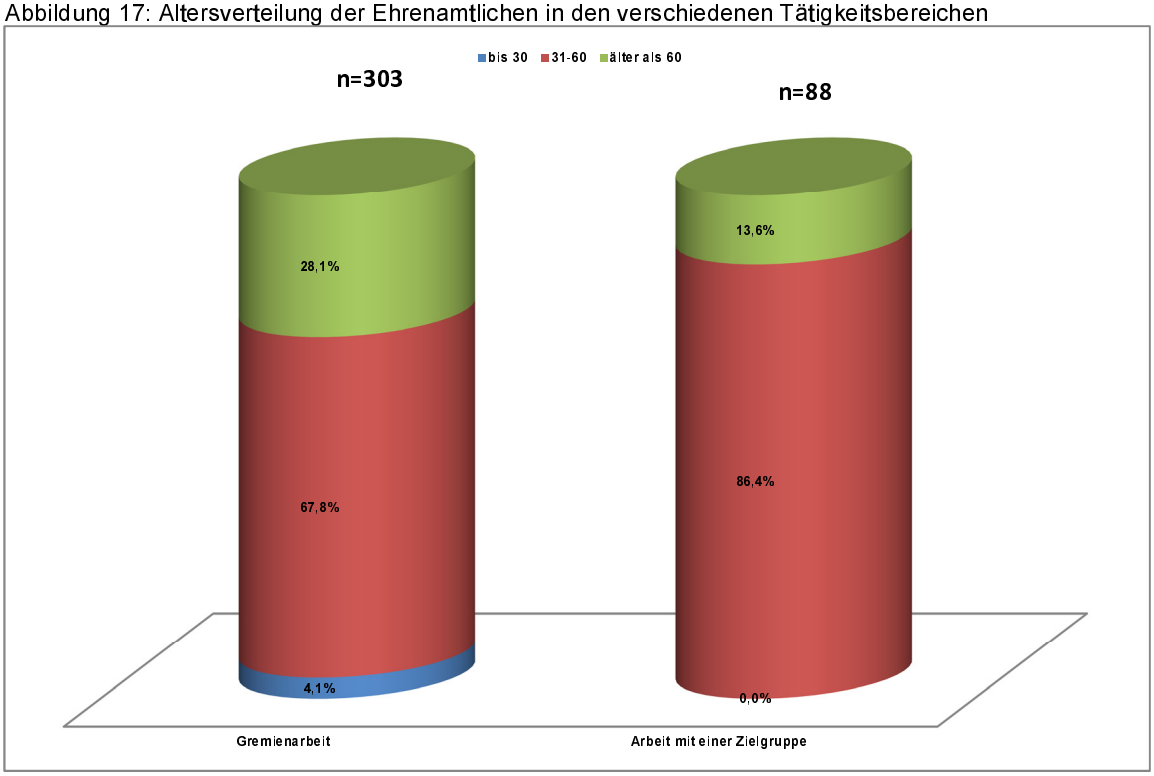
5.3 Ehrenamtliche in verschiedenen Tätigkeitsbereichen

Wie geschildert, ist ehrenamtliche Arbeit auf der Ebene der Kirchenkreise hauptsächlich Gremienarbeit. Sie macht 77 Prozent der benannten Ehrenämter aus; 23 Prozent der Nennungen beziehen sich auf „Arbeit mit Zielgruppen“.

Die Arbeit in den Gremien, darauf wurde bereits hingewiesen, wird mit ungefähr gleichem Anteil von Männern (50,2 %) und Frauen (49,8 %) getan. Mit Zielgruppen, diese Tendenz ist auf allen drei Erhebungsebenen ähnlich, arbeiten hingegen mehr Frauen (60,2 %) als Männer (39,8 %).

Betrachtet man die Altersverteilung in den verschiedenen Bereichen (vgl. Abbildung 17) fällt auf, dass der Anteil der über 60-Jährigen in den Gremien (28,1 %) doppelt so hoch ist wie bei der Arbeit mit Zielgruppen (13,6 %). In den Gremien sind 67,8 % der Ehrenamtlichen zwischen 31 und 60 Jahre alt, bei der Arbeit mit Zielgruppen 86,4 Prozent. Jüngere (4,1 %), so die Datenauswertung, arbeiten ausschließlich in Gremien mit.

Abbildung 17: Altersverteilung der Ehrenamtlichen in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen



Quelle: iSPO-Internetbefragung

Untersucht man die Häufigkeit ehrenamtlicher Arbeit in den Bereichen „Gremienarbeit“ und „Arbeit mit Zielgruppen“, ist ein naheliegender Unterschied zu den Ebenen Kirchengemeinden und Dienste und Einrichtungen feststellbar (vgl. Tabelle 10): Anders als dort, findet Arbeit mit Zielgruppen nicht häufiger als drei bis fünf Mal jährlich statt; Gremienarbeit beschränkt sich für über die Hälfte der Genannten auf ein bis zwei Mal jährlich.

Tabelle 10: Häufigkeit des ehrenamtlichen Engagements in den Tätigkeitsbereichen

	1-2 mal jährlich	3-5 mal jährlich	einmal monatlich	2-3 mal monatlich	einmal wöchentlich	mehrmals wöchentlich
Gremienarbeit	52,8%	26,4%	8,4%	4,7%	4,7%	3,1%
Arbeit mit einer Zielgruppe	23,2%	76,8%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

Quelle: iSPO-Internetbefragung

Auch auf Kirchenkreisebene variiert die Dauer der Tätigkeit zwischen den Arbeitsbereichen deutlich (vgl. Tabelle 11). Der Großteil der Ehrenamtlichen ist seit langem engagiert (zwischen sechs und zwanzig Jahren). Abweichungen sind vor allem an den Rändern der angebotenen Zeitspannen zu beobachten: In Gremien engagieren sich mit 17 Prozent deutlich mehr Menschen erst seit einem Jahr als bei der Arbeit mit den Zielgruppen (9,1 %). Dafür gibt es in letzterem Bereich mehr als doppelt so viele

Ehrenamtliche, die bereits seit 11 bis 20 Jahren dabei sind (6 % sind sogar seit über 20 Jahren tätig).

Tabelle 11: Dauer des Engagements in den Tätigkeitsbereichen

	bis zu 1 Jahr	1-5 Jahre	6-10 Jahre	11-20 Jahre	über 20 Jahre
Gremienarbeit	17,0%	6,0%	36,0%	35,0%	6,0%
Arbeit mit einer Zielgruppe	9,1%	12,1%	63,6%	15,2%	0,0%

Quelle: iSPO-Internetbefragung

Bildungsabschlüsse der Ehrenamtlichen auf der Ebene der Kirchenkreise stellen sich homogener dar. Hier sind deutlich mehr Menschen mit abgeschlossenem Studium sind engagiert (Arbeit mit Zielgruppen: 50 %; Arbeit in Gremien; 38,7 %).

Tabelle 12: Bildungsabschluss der Ehrenamtlichen in den Tätigkeitsbereichen

	noch in Schule/Ausbildung/ Studium	Schulabschluss (ohne Ausbildung/ Studium)	abgeschlossene Berufsausbildung	abgeschlossenes Studium
Gremienarbeit	8,2%	8,2%	47,9%	38,7%
Arbeit mit einer Zielgruppe	0,0%	5,8%	44,2%	50,0%

Quelle: iSPO-Internetbefragung

Wie immer wurde die Frage gestellt, ob es eher einfach oder schwierig ist, neue Ehrenamtliche zu gewinnen. Für den Bereich der Gremienarbeit besagen die Antworten, dass die Mitarbeitergewinnung einfacher und hinsichtlich der Arbeit mit Zielgruppen schwieriger ist. Auf den beiden anderen Erhebungsebenen ist dies umgekehrt.

5.4 Einbindung in die Strukturen und Wertschätzung

Auf der Ebene der Kirchenkreise sind Anerkennung und Wertschätzung Ehrenamtlicher anders geregelt: Man repräsentiert die eigene Kirchengemeinde und will Lobby für deren Interessen sein. Alleine die Tatsache, dass man in diese verantwortungsvolle Funktion berufen wurde, ist Anerkennung und Wertschätzung an sich; das „Amt“ ist prestigeträchtig.

Wertschätzung erfahren die ehrenamtlichen Delegierten womöglich auch dadurch, dass als Aufwandsentschädigung die Fahrtkostenerstattet werden und man gegebenenfalls einen Ausgleich für den Verdienstausfall erhält. Ehrenamtliche Mandatsträger können, so die Rückmeldungen, bei Bedarf auch hier für Bewerbungsunterlagen eine Bescheinigung erhalten. (Kostenlose) Fort- und Weiterbildungen (hier sind dies eher Tagungen und Schulungen) sind weitere Formen der Anerkennung. Explizite Dankeschön-Veranstaltungen wie auf den anderen Ebenen gibt es hier eher nicht.

Nach den vorliegenden Angaben wird in den Kirchenkreisen nicht beobachtet, dass ein materieller Ausgleich für die ehrenamtliche Arbeit an Bedeutung gewinnt.

5.5 Ehrenamtliche auf der Ebene der Kirchenkreise: Zusammenfassung

Das Bild ehrenamtlicher Arbeit im evangelischen Bereich vervollständigen die Ergebnisse der Erhebung auf der Ebene der beiden evangelischen Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West.

- ✓ ***391 Ehrenamtliche sind in rund 644 Ehrenämtern tätig***

  Die Internetabfrage zeigt, dass auf Kirchenkreisebene 391 Personen zwischen einem und „mehr als fünf" Ehrenämtern ausüben. Mehrheitlich sind dies Ehrenämter in der Gremienarbeit.

- ✓ ***Ehrenamtlich Tätige sind deutlich jünger als etwa auf der Kirchengemeindeebene; Männer und Frauen sind in etwa gleich vertreten***

  52 Prozent der Benannten sind Männer und 48 Prozent Frauen. Damit ist eine andernorts diskutierte Quotenregelung nicht nötig; Genderanforderungen sind realisiert. Fast drei Viertel der Benannten sind jünger als 61. Eine sonst zu konstatierende „Überalterung" gibt es hier nicht.

- ✓ ***Die Häufung ehrenamtlicher Tätigkeit ist eher selten; die Engagements sind zeitlich überschaubar(er) und der Bildungsstand der Engagierten ist hoch***

  In der presbyterial-synodal organisierten Evangelischen Kirche im Rheinland findet der Großteil des Engagements nicht auf der Ebene der Kirchenkreise sondern in Kirchengemeinden statt. Auf Kirchenkreisebene ist die große Mehrheit der Benannten vor allem in einem einzigen (55 %) bzw. in zwei (30 %) Ehrenämtern tätig. Der entsprechende Zeitaufwand beschränkt sich häufig auf ein- bis zweimal im Jahr (bei knapp 50 %).

  Jeweils 43 Prozent verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. über ein abgeschlossenes Studium.

- ✓ ***Ehrenamtliches Engagement auf Kirchenkreisebene ist mehrheitlich Gremienarbeit***

  77 Prozent der benannten ehrenamtlichen Tätigkeiten beziehen sich auf Gremienarbeit.

- ✓ ***„Einbindung in Strukturen" und Wertschätzungsaktivitäten definieren sich hier anders***

  Ehrenamtliche in den Gremien des Kirchenkreises sind Exponenten der evangelischen Struktur in Leitungsposition und damitper se in die Strukturen integriert. Wertschätzung definiert sich zu einem großen Teil über den Status als berufene/r Synodale/r. Dass im Rahmen der Gremienarbeit Fahrtkosten erstattet werden, ist üblich. Bei Bedarf wird in Einzelfällen Verdienstausfall gezahlt.

6 Die Ergebnisse der Studie im Vergleich der Erhebungsebenen und hinsichtlich der Zielerreichung

Beim Vergleich der drei Erhebungsebenen und damit der drei Ebenen evangelischen Lebens im Saarland fallen einige Untersuchungsergebnisse besonders ins Auge:

- Die meisten Ehrenamtlichen sind auf der *Ebene der Kirchengemeinden* tätig *(4.930 Personen in rd. 8.500 Ehrenämtern)*.[21] Auf der *Ebene der Träger, Dienste und Einrichtungen* wurden *1.356 Ehrenamtliche in 1.661 Ehrenämtern* gezählt und auf der *Ebene der Kirchenkreise 391 Ehrenamtliche in 644 Ehrenämtern*.

  Die Anzahl der ehrenamtlichen Personen lässt sich nicht ohne weiteres addieren, weil davon auszugehen ist, dass viele Personen auf mehreren der drei Ebenen tätig sind. Die Anzahl der Ehrenämter hingegen kann durch Addition der Werte auf den drei Ebenen ermittelt werden. Danach lassen sich 10.805 Ehrenämter belegen.

- Ehrenamt findet am häufigsten und am zeitaufwändigsten in Kirchengemeinden statt. Dies zeigt der Vergleich der Kriterien *„Anzahl an Ehrenämtern pro Ehrenamtlichen“* mit *„Häufigkeit“* und mit *„Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeit“.* Insider verwundert dies nicht, entspricht es doch evangelischem Grundverständnis und der presbyterial-synodalen Ausrichtung der Evangelischen Kirche im Rheinland, zu der das Saarland mit den beiden Kirchenkreisen Saar-Ost und Saar-West zählt.

- Auf den Ebenen „Kirchengemeinden“ und „Träger, Dienste und Einrichtungen“ - hier ist das Gros der untersuchten Ehrenamtlichen tätig - fällt auf, dass der Anteil der älteren Ehrenamtlichen sehr hoch ist (jeweils ca. die Hälfte ist über 60 Jahre alt). Auf der Ebene der Kirchenkreise ist dies nicht der Fall.

- Überhaupt ähneln sich die Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden und in den Diensten bzw. bei den Trägern und Einrichtungen hinsichtlich ihres soziodemographischen Profils (Altersstruktur, Bildungsgrad, Berufstätigkeit/Hausfrau/Hausmann /Ruhestand).

- Rein quantitativ ist beeindruckend, dass die überwiegende Zahl der Ehrenamtlichen in irgendeiner Variante in der Zielgruppenarbeit tätig ist. Auf diese Weise wird regelmäßig eine breite Gruppe von Menschen erreicht und es kann festgehalten werden: 2011 wird Evangelisches Leben im Saarland zu einem beeindruckenden Teil von Ehrenamtlichen gestaltet.

- Nicht nur Grund zur Freude dürfte sein, dass auf der Ebene der Kirchengemeinden 23 Prozent der Ehrenamtlichen drei und bis zu fünf Ehrenämter ausüben. Hinzu kommt, dass die Befragungen auf Grund der Datenlage in den befragten Institutionen keine belastbare Antwort dazu liefern können, wie viele

[21] Vgl. Kapitel 3.2; die Anzahl ist von 36 Kirchengemeinden, die sich beteiligt haben, hochgerechnet auf die 45 maximal möglichen.

dieser Personen zusätzlich noch auf einer der beiden anderen Ebenen tätig sind.

Auf der Ebene der Dienste und Einrichtungen sind es immerhin 15 Prozent, zu denen angekreuzt worden ist, dass sie zwischen zwei und fünf Ehrenämter ausüben. Hinzu kommt, dass fast alle Genannten der Ebene „Kirchenkreise" zusätzlich mindestens ein Ehrenamt in ihrer Kirchengemeinde ausüben (nämlich das Presbyteramt).

Berücksichtigt man, dass rund die Hälfte der benannten Ehrenamtlichen 60 Jahre und zum Teil deutlich älter ist, wird deutlich, dass die Zukunft der von Ehrenamtlichen getragenen Arbeit in den evangelischen Bereichen nicht gesichert sein dürfte.

- Generell gilt, dass Ehrenamtliche informelle Grenzgänger zwischen den Systemen sind. In der Kirchengemeinde arbeiten sie verantwortlich in einer Gruppe mit und/oder sie sind Mitglied im Presbyterium, gleichzeitig sind sie als Grüne Damen oder ehrenamtliche/r Telefonberater/in tätig und zusätzlich womöglich Delegierte/r in der Kreissynode.

  Dabei erlangen sie einen tiefen Einblick in die („Betriebs"-)Strukturen und in evangelisches Leben. Sie transportieren - bewusst oder unbewusst - Informationen, Haltungen und Meinungen. Damit gestalten sie wesentlich evangelisches Leben und die aktuellen und zukünftigen Entwicklungen mit. Alleine dieser Zusammenhang zeigt, dass und wie wichtig Ehrenamtliche sind.

Zielerreichung der Studie

Im einleitenden Kapitel sind die Aufgaben und Ziele der Studie aufgeführt. Inwiefern diese Aufgaben erfüllt und die gesteckten Ziele erreicht werden konnten, soll im Folgenden dargestellt werden.

Die Studie verfolgt, wie eingangs formuliert, folgende Ziele:

Ziel 1: Die Studie ist nach allgemein anerkannten sozialwissenschaftlichen Methoden von neutraler Instanz durchgeführt und soll *objektive (quantitative und qualitative) Daten zur Anzahl der ehrenamtlich Tätigen* in den evangelischen Strukturen der beiden evangelischen Kirchenkreise liefern.

Hinsichtlich der Zielerreichung kann festgehalten werden: Mit der vorliegenden Studie liegen nunmehr nicht nur aktuelle und belastbare Zahlen vor. Es ist zudem gelungen, eine Reihe qualitativer Informationen zu Ehrenamtlichen in den Strukturen der beiden saarländischen Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West zu liefern und daraus handlungsrelevante Schlussfolgerungen zu präsentieren.

Den Steuerungsverantwortlichen steht jetzt ein qualifizierter Datensatz zur Verfügung, der für die Zukunft evangelischen Lebens im Saarland von nicht unerheblicher Bedeutung sein kann.

Ziel 2: Die Erhebung, so ist in Kapitel eins der Studie formuliert, soll nach einem Verfahren erfolgen, das mit überschaubarem Aufwand zukünftig in einem noch festzulegenden Abstand (alle zwei bis drei Jahre) wiederholt werden kann. Auf diese Weise würden dann fortlaufend aktuelle und valide Daten verfügbar sein.

Zur Zielerreichung lässt sich konstatieren: Für die Erhebung die nötige Akzeptanz zu finden, war nicht immer einfach. Öfter wurde vor dem Hintergrund des benötigten Zeitaufwands kritisch nach dem Benefit für die eigene Kirchengemeinde beziehungsweise Institution gefragt. Nach Vorlage der Studie dürften diese Bedenken ausgeräumt sein.

Als Nebeneffekt oder auch als Dankeschön an die Beteiligten ist im Anhang ein Datenblatt beigefügt, mit dessen Hilfe zukünftig systematisch bei allen Ehrenamtlichen die benötigten Informationen abgefragt werden können. Zudem wird allen Beteiligten der Datensatz aus dem Internetfragebogen zur Verfügung gestellt.

Die Aussagen im abschließenden Kapitel enthalten weitere interessante Hinweise für alle, die dabei sind, evangelische Strukturen zukunftsfähig zu machen.

Ziel 3: Die erhobenen Daten sollen derart verfügbar sein, dass damit auch hinsichtlich sonstiger statistischer Zwecke gearbeitet werden kann.

Hier kann zur Zielerreichung festgehalten werden: Den Auftraggebern wird der Datensatz zu den Erhebungen als SPSS Datei zur Verfügung gestellt. Zukünftig sollte es also nicht mehr vorkommen, dass mangels valider Informationsquellen auf brüchige Hilfsquellen ausgewichen werden muss.

7 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Ehrenamtliche sind in evangelischer Tradition nach wie vor tragendes Element kirchlichen Lebens. Dies belegt diese Studie eindrücklich: Stand Anfang 2011 werden knapp 11.000 Ehrenämter von knapp 5.000 Ehrenamtlichen in Kirchengemeinden, rund 1.400 bei Trägern, in Diensten und Einrichtungen sowie knapp 400 auf der Ebene der beiden evangelischen Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West ausgeübt.

Empfehlung

Anlass zu der Annahme, mit dieser Feststellung könne zur Tagesordnung übergegangen werden, besteht keineswegs. Neben einer Reihe positiver Ansätze sind durchaus Optimierungsmöglichkeiten aufgefallen.

Aus den Ergebnissen lassen sich in Verknüpfung mit Erfahrungswissen von Praktikerinnen und Praktikern und auf der Basis unserer (Beratungs-)Tätigkeit in evangelischen Strukturen eine Reihe von Schlussfolgerungen und Empfehlungen ableiten.

Empfehlung

Es lohnt sich für alle Beteiligten, die Studie und ihre Empfehlungen zu diskutieren und zur Grundlage weiterführender Aktivitäten zu machen. Man könnte beispielsweise eine Arbeitsgruppe mit dem Auftrag konstituieren, handlungsrelevante Aspekte herauszuarbeiten und daraus konkrete Maßnahmen, Kampagnen oder Projekte abzuleiten.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen im Detail

- ***Steuerungswissen benötigt differenzierte und valide Informationen!***

  Die Auswirkungen der demographischen Veränderungen führen bei genauerer Betrachtung der Ergebnisse dieser Studie zu der Erkenntnis, dass Ehrenamtliche schon heute nicht mehr in dem Maße wie früher zur Verfügung stehen. Damit ist Handlungsbedarf gegeben. Um genauer festzulegen wie zu reagieren beziehungsweise zu handeln ist, werden differenzierte, aktuelle und zeitnah verfügbare Informationen zu den aktiven Ehrenamtlichen benötigt.

  ✓ ***Empfehlung***

  Jede evangelische Organisation sollte über einen differenzierten Überblick zu den Ehrenamtlichen verfügen.

  ➢ ***Maßnahme***

  Ausgehend vom Datensatz der Erhebung könnte (zukünftig) für jede/n ein „Datenblatt für Ehrenamtliche“ angelegt und gepflegt werden. Darin sollten die wichtigsten Informationen festgehalten sein, so dass man zum einen eine Grundlage für weitere Maßnahmen hat und gleichzeitig über aktuelles Da-

tenmaterial etwa für statistische Zwecke, verfügt (vgl. Anlage: Entwurf eines Datenblattes für Ehrenamtliche).

- ***Ehrenamtliche gezielt akquirieren!***

Die Anzeichnen mehren sich: Es wird immer schwieriger, neue Ehrenamtliche aus der laufenden Arbeit heraus zu generieren und Ehrenämter zu besetzen.

✓ ***Empfehlung***

Im evangelischen Bereich sollten zukünftig Ehrenämter - analog des Verfahrens für haupt- und nebenamtlich Mitarbeitende - ausgeschrieben werden; für die Besetzung von Ehrenämtern sollte man gezielt werben.

➢ ***Maßnahme(n)***

Für ehrenamtliche Tätigkeiten werden Anforderungsprofile erstellt und Tätigkeitsbeschreibungen angefertigt. Aus diesen sollten der Nutzen und die Bedeutung des jeweiligen Ehrenamts für die Kirchengemeinde und für die Adressaten/Zielgruppender Arbeit ebenso hervorgehen wie der Benefit für dieEhrenamtlichen selbst.

In Gemeindebriefen, Internetpräsentationen und anderen Medien der jeweiligen Öffentlichkeitsarbeit wird das Thema „Ehrenämter“ regelmäßig thematisiert.

Ehrenämter werden unter Hinweis auf die besonderen Vorteile und Regelungen genauso „beworben“ wie Veranstaltungen und Events.

- ***Ehrenämter in Gremien sind häufig anspruchsvolle Führungstätigkeiten; dem muss Rechnung getragen werden!***

Die Untersuchung zeigt: Vor allem für Gremienarbeit in Kirchengemeinden wird es immer schwieriger, geeignete und motivierte Ehrenamtliche zu finden.[22]Die Vermutung liegt nahe, dass hierfür unter anderem die zunehmende Komplexität und Tragweite der in Gremien zu beratenden Inhalte und der zu treffenden Entscheidungen ursächlich sind.

Ehrenamtliche Gremienarbeit im evangelischen Bereich ist in der Regel zumindest im weiteren Sinne quasi Leitungs- oder Aufsichtsratsarbeit. Dabei geht es heutzutage oft darum, Bestehendes zu konsolidieren beziehungsweise um- oder gar zurückzubauen. Die Entwicklung neuer Geschäftsfelder oder das Konzipieren einer neuen Einrichtung (inhaltlich und/oder baulich) hingegen - beides erzeugt bei den Mitgliedern eines Gremium wahrscheinlich eher Zufriedenheit - findet sich immer seltener auf der Agenda. In solchem Kontext werden Leitungsverantwortliche leider oft eher kritisiert als gelobt. Ehrenamtliche tragen an der Verantwor-

22 Nach Insiderinformationen wurde bei der letzten Presbyteriumswahl fast in jeder zweiten Kirchengemeinde mangels ausreichender Anzahl an Bewerber/-innen keine Presbyteriumswahl durchgeführt, wie sie die Kirchenordnung der Evangelischen Kirche im Rheinland vorsieht.

tung oft schwer. „Spaß macht das nicht“, so ein Presbyteriumsmitglied, „ich frage mich immer öfter, warum ich mir dies antue“.

✓ ***Empfehlung***

Auf der Grundlage einer längerfristigen Strategiesollten zukünftig Ehrenamtliche nach einem spezifischen Kompetenzprofil für die Mitarbeit in Gremien akquiriert werden. Rechte und Pflichten, aber auch das erwartete zeitliche Engagement sind ebenso im Detail zu beschreiben wie Gestaltungsspielraum, Entscheidungsbefugnis und die flankierenden Unterstützungen zur fundierten Wahrnehmung ehrenamtlicher Gremienarbeit im evangelischen Bereich.

Dass evangelische Werte und christliche Grundhaltung in einem solchen Anforderungsprofil wesentliche Aspekte sein sollen, wird an dieser Stelle betont, weil im Kontext ähnlicher Empfehlungen in mancher kritischen Einwendung „der Verlust evangelischer Wurzeln als Preis für solche ´betriebsförmige` Organisation kirchlicher Institutionen“ befürchtet wird. Wir halten das Argument nicht für stichhaltig.

➢ ***Maßnahme***

Etwa für die Aufgabe als Presbyterin und Presbyter, aber auch zur Mitwirkung in Ausschüssen oder in Leitungsgremien evangelischer Einrichtungen sollten Anforderungsbeschreibungen und Kompetenzprofile entwickelt werden. Auf dieser Basis fällt es leichter, geeignete Kandidaten und Kandidatinnen gezielt ansprechen. Potenzielle Ehrenamtliche mit entsprechenden beruflichen und persönlichen Kompetenzen sind in der Regel bekannt. Man muss sie ansprechen und ihnen darlegen, dass und wie sie ihre Fähigkeiten gezielt und verantwortlich einbringen können.

Dies wird vor allem dann zielführend sein, wenn zeitgemäße Organisations- und Leitungsstrukturen vorhanden sind. Wo dies (noch) nicht der Fall ist, sollten sie umgehend geschaffen werden.[23]

▪ ***Ehrenamtliche sind eine wichtige PERSONALgruppe!***

In den allermeisten der befragten Organisationen ist eine beeindruckende Zahl Ehrenamtlicher tätig. Damit stellt sich die Frage nach ihrer Betreuung, Anleitung und Zurüstung und generell nach der Steuerung. Im Grunde geht es - und dies könnte ein neues Element der Arbeit in evangelischen Strukturen sein - um Fragen der Personalführung Ehrenamtlicher.

[23] Ein Ehrenamtlicher am Rande einer Tagung sinngemäß: „Ich will im Ehrenamt nicht laufend Entscheidungen auf dünner Faktenlage und ohne ausreichendes Hintergrundwissen treffen (müssen). Dies habe ich in meinem beruflichen Bereich nie getan und ich will dies auch ehrenamtlich nicht tun.“

✓ ***Empfehlung***

Ehrenamtliche in evangelischen Strukturen sollten als eigene Personalgruppe identifiziert und anerkannt werden. Sie haben eine eigene „innerbetriebliche" Identität und einen entsprechenden Status. Sie sind Teil der gesamten Mitarbeiterschaft.

Ehrenamtliche erhalten Unterstützung in vielfältigen Formen eines zeitgemäßen Personalmanagements. Im Ergebnis bedeutet dies: Sie erfahren systematisch Wertschätzung underleben, dass sie als wertvolle Ressource gepflegt werden. Wenn dies geschieht, werden sie von ihrem Engagement in vielfältiger Weise und womöglich spürbarer als bisher persönlich profitieren. Dann fühlen sie sich in ihrem Ehrenamt (noch) wohler und reden gegenüber Dritten davon positiv.

➢ ***Maßnahme(n)***

Ehrenamtliche sind in jedem Tätigkeitsbereich (in der Arbeit mit einer Zielgruppe) eine eigene Personalgruppe. Sie sind sowohl hier als auch darüber hinaus in der Gesamtorganisation in die Besprechungs- und Kommunikationsstrukturen (der Kirchengemeinde, des evangelischen Trägers) eingebunden.

Auf der *Ebene der Gemeinde*sollten in größeren Kirchengemeinden Personalkirchmeister/-innenberufen und ein Fachausschuss für Personalwesen eingerichtet werden. In kleineren Kirchengemeinden könnte ein/e Presbyter/-in mit dieser Aufgabe betraut werden.

Wie für die anderen haupt- und nebenamtlich Mitarbeitenden sollten Tätigkeitsbeschreibungen existieren, auf deren Basis jährliche Zielvereinbarungen getroffen und Mitarbeitenden-Gespräche geführt werden.

Auf der *Ebene evangelischer Träger, Dienste und Einrichtungen* sollte noch verbindlicher geregelt werden, welche Führungskraft für die Arbeit mit den Ehrenamtlichen zuständig ist und im Rahmen welcher Maßnahmen Ehrenamtliche mit dem Ziel geführt werden, die Identifikation mit dem Träger zu sichern und zu erhöhen.

Auf der *Ebene der Kirchenkreise* könnten beispielsweise eine Synodalbeauftragung beschlossen und/oder ein kreiskirchlicher „Arbeitskreis Ehrenamt" eingesetzt werden. Man könnte zudem ein eigenes Anleitungs- und Fortbildungssetting entwickeln und implementieren.[24]

Dass dabei Kosten entstehen und ein festes Budget benötigt wird, muss zukünftig noch selbstverständlicher sein. Das demnächst neu einzuführende Neue Kirchliche Rechnungswesen (NKF) bietet haushaltstechnisch bzw. buchhalterisch den geeigneten Rahmen.

[24] Im Kirchenkreis Saar-Ost gibt es eine in diese Richtung weisende „Arbeitsgruppe Ehrenamt".

- ***Passgenaue Arrangements für Ehrenamtliche verbindlich vereinbaren, Engagement-Felder entsprechend (um-)gestalten, Überforderung vermeiden!***

  Betrachtet man in der Studie die Korrelation „Alter" versus „Dauer des ehrenamtlichen Engagements" versus „Zeitaufwand im Ehrenamt" fällt auf, dass jüngere Ehrenamtliche in der Regel kürzere Engagement-Zeiten aufweisen und begrenztere Zeitmengen einbringen. Das ist ihrer jeweiligen Lebenssituation und den dort herrschenden Anforderungen geschuldet und nachvollziehbar.

  Bei der Entwicklung zukunftsfähiger Konzepte und Strategien zur Arbeit mit Ehrenamtlichen muss dies ebenso berücksichtigt werden wie bei der Neukonzeption bzw. dem Umbau von Angeboten und Aktivitäten. In Zukunft dürfte vermehrt der Grundsatz gelten: Mehr Projekte und Aktionen, beziehungsweise mehr zeitlich überschaubare Vorhaben und immer weniger „auf der Zeitschiene mit offenem Ende konzipierte" Gruppen und Kreise.

  ✓ ***Empfehlung***

  Neben den jeweiligen Inhalten sind vor allem die erforderlichen Zeitbudgets für ein Ehrenamt zu beschreiben beziehungsweise zu definieren. Die Erkenntnis, dass Ehrenamtliche vor dem Hintergrund ihrer privaten und beruflichen Anforderungen verlässlich „lediglich" das vereinbarte Zeitbudget einbringen können, dass besondere Flexibilität von ihnen **nicht** erwartet werden kann, ist eigentlich nicht neu. Sie wird aber im operativen Geschäft womöglich bisher nicht hinreichend berücksichtigt.

  Mehr als bisher sollte zudem darauf geachtet werden, dass Ehrenamtliche mit ihrem Tun zufrieden sind und regelmäßig Wertschätzung erfahren.

  ➢ ***Maßnahme(n)***

  Wie aus anderen Vorhaben bekannt, bewährt es sich, Ehrenamtliche nahe an ihrer persönlichen Lebenssituation und/oder nahe an ihren eigenen Stärken und Vorlieben einzusetzen. Etwa: Interessierte an journalistischen und gestalterischen Dingen werden Mitglied im ´Redaktionskreis Gemeindebrief` oder gestalten Newsletter-Netzwerke für bestimmte Interessierten-Gruppen; musisch Begabte und kreativ Veranlagte finden sich zur Mitarbeit im „Projekt ´Gottesdienste in anderer Gestalt`" bereit; man hat Kinder im Jugendarbeitsalter und arbeitet demnach im Ehrenamtskreis der Jugend-, Konfirmanden- oder Elternarbeit mit.

  Ehrenamtliche sollten passgenau und zielgerichtet für einzelne Aufgaben angeworben, eingearbeitet und angeleitet werden. Besonderer Wert wird auf realistische Verabredungen hinsichtlich der Zeitbudgets gelegt. Ehrenamtliche werden systematisch in die jeweiligen Organisationsstrukturen eingeführt und sie lernen sich darin zu bewegen. Und nach Möglichkeit sollten Absprachen über die Dauer eines Engagements getroffen werden (z.B.: ein Jahr mit der Option, danach einen nächsten Zeitraum anzuschließen).

Umgekehrt sollten Aufgaben und Vorhaben genauer entlang der Möglichkeiten Ehrenamtlicher konzipiert werden (Grundsatz: Für ein bestimmtes, klar beschriebenes Vorhaben, das zeitlich begrenzt und dessen Zeitaufwand überschaubar ist, lassen sich geeignete Ehrenamtliche leichter finden als für „Open End-Vorhaben").

Aufgabenbeschreibungen und das Arbeiten mit Zielvereinbarungen, die Vereinbarung von Kriterien zur Zielüberprüfung und jährliche Mitarbeitenden-Gespräche sollten nach und nach Standardwerden.

- ***Ehrenamtliche in ihrer Vereinbarkeitsproblematik ernst nehmen und Unterstützung anbieten!***

Menschen werden nicht zuletzt vor dem Hintergrund der demographischen und gesellschaftlichen Veränderungen immer öfter mit Vereinbarkeitsproblemen zu tun haben. Deshalb ist es zunehmend wichtig, potenziellen Ehrenamtlichen zu verdeutlichen, welchen Benefit beziehungsweise welchen persönlichen Nutzen sie von der Mitarbeit haben. Altruismus zu fordern, ist ohnehin fehl am Platz.

Die Erhebungen haben gezeigt, dass hierfür bereits jetzt viele sich bewährende Instrumente zur Verfügung stehen. Sie sollten zukünftig noch systematischer angewendet und in ihrer jeweiligen Ausprägung und Wirksamkeit weiter professionalisiert beziehungsweise gesteigert werden.

Personalmarketing (PM) ist ein zugehöriger Fachbegriff. PM sollte zunehmend auch im Hinblick auf ehrenamtlich sich engagierende Evangelische zur Anwendung kommen.

✓ ***Empfehlung***

In den evangelischen Strukturen sollte professionelles Personalmarketing praktiziert werden. Dazu sind Instrumente zu entwickeln, die zu integralen Bestandteilen sowohl der Organisationsstrukturen als auch der Abläufe und Prozesse sein müssen.

Damit wird erreicht, dass im evangelischen Bereich tätige Ehrenamtliche (noch) zufriedener mit ihrer evangelischen Kirchengemeinde beziehungsweise ihrem evangelischen Träger und der eigenen ehrenamtlichen Arbeit sind. In der Folge wird dies dazu führen, dass die evangelische Kirche auch in Zukunft über, für die jeweiligen Aufgaben hochqualifizierte und motivierte Ehrenamtliche, verfügt.

➢ ***Maßnahme(n)***

Die Kirchengemeinde beziehungsweise der evangelische Träger verfügt über eine Auflistung der praktizierten Hilfen und Unterstützungen für Ehrenamtliche. Der Personalkirchmeister oder ein anderer Zuständiger stellt sicher, dass den Ehrenamtlichen die einzelnen Hilfen und Unterstützungen regelmäßig zugänglich gemacht werden. Dritten, noch nicht Engagierten, werden diese Möglichkeiten motivationswirksam präsentiert.

Im Einzelnen können dies sein (in den Erhebungen bilden sich diese Elemente ab):

- Tätigkeitsbeschreibung für das jeweilige Ehrenamt; Vereinbarung über Dauer und Inhalt des Engagements sowie eine Zielvereinbarung
- „Starterpaket“ mit Informationen über die Kirchengemeinde beziehungsweise den evangelischen Träger (u.a.: Leitbild, Gemeindekonzeption, Organigramm); gegebenenfalls eine Grundausstattung an Arbeitsmitteln (auch: Anleitung zur Nutzung eines evtl. vorhandenen Intranets; Passwort;…)
- Teilnahme an Mitarbeiterrunden
- Dankeschön-Veranstaltung(en)
- Regelungen über die Kostenerstattung (Fahrtkosten, Arbeitsmaterial), zur Handhabung von Aufwandsentschädigungen (vgl. „Übungsleiterpauschale“), hinsichtlich einer Bescheinigung für das Finanzamt und für die eigene Personalakte (für Bewerbungsunterlagen), Nutzungsmöglichkeit bestimmter kircheneigener Ressourcen (Vergünstigungen)
- Empfehlung oder Zeugnis für Bewerbungsunterlagen
- Fort- und Weiterbildungsangebote sowie Angebote zur Anleitung und Beratung
- Einkehrtage für neue Mitarbeiter/-innen
- Newsletter beziehungsweise Kolumne für Ehrenamtliche in den internen Medien
- Budget für die Arbeit mit Ehrenamtlichen
- Bei Bedarf und wahrscheinlich zunehmend: Honorierung auf der Basis der so genannten Übungsleiterpauschale

- ***Ehrenamtliche sind Schlüsselpersonen und (informelle) Agenten evangelischer Öffentlichkeitsarbeit!***

  Stand Anfang 2011 sind laut dieser Studie knapp 5.000 Ehrenamtliche in rund 11.000 Ehrenämtern tätig. In ihren beruflichen und privaten Zusammenhängen sind sie informelle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die evangelische Kirche. Wenn jede/r von ihnen privat und beruflich im Monat zu 50 Personen näheren Kontakt pflegt und (nebenbei) positiv von der Arbeit in der evangelischen Kirchengemeinde oder einer evangelischen Einrichtung oder Institution berichtet („erzählt“), hat dies eine Ausstrahlungskraft und einen Erreichungsgrad potenziell interessierter Menschen, wie auf andere Weise kaum erreichbar: 250.000 Menschen, also rund ein Viertel der saarländischen Bevölkerung, wird dann auf diese Weise regelmäßig erreicht!

- ✓ ***Empfehlung***

  Den Verantwortlichen sollte bewusst sein, dass Ehrenamtliche Schlüsselpersonen und wichtige Multiplikatoren gelebten evangelischen Christseins mit einem breiten Wirkungsgrad sind. Ehrenamtliche sind demnach eine besonders wertvolle Ressource evangelischer Strukturen, die es entsprechend zu unterstützen, anzuleiten und „zu pflegen" gilt. Dies sollte gezielt und systematisch auf allen möglichen Ebenen und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln geschehen.

  - ➢ ***Maßnahme(n)***

    Auf der Ebene der Kirchengemeinde könnte in bestimmten Abständen ein eigener Tag des Ehrenamts durchgeführt werden. Man könnte für die Ehrenamtlichen bestimmte Sonderregelungen treffen wie etwa vergünstigte Theaterabonnements oder beispielsweise günstige Übernachtungsmöglichkeiten in Häusern der evangelischen Kirche (etwa: das FFF-Zentrum in Düsseldorf; das kircheneigene Übernachtungshaus in Hannover oder das der Rheinischen Landeskirche gehörende Haus in Paris im Foyer le Pont) oder Einkaufsvergünstigungen für Großkunden.

    Auf der Ebene der Kirchenkreise und der evangelischen Einrichtungen könnten Synodalbeauftragte für das Ehrenamt entsprechende Aktivitäten entwickeln. Immer wichtiger wird sein, Ehrenamtlichen und ihren Familien systematisch alle im evangelischen Bereich bereitgehaltenen Angebote und Dienste zugänglich zu machen (vgl.: Beratung; Kurse; Fort- und Weiterbildung; Kinder-, Familien- und Jugendfreizeiten; Familienangebote; Dienste und Angebote der Kinder-, Jugend-, Familien-, Alten- und Behindertenhilfe).

- ***Ehrenamtliche sind Bindeglieder zwischen Handlungsfeldern und Lebenswelten!***

  Im Rahmen der Studie ist einmal mehr deutlich geworden: Ehrenamtliche sind gleichzeitig Mitglieder ihrer Kirchengemeinde und anderer Lebenswelten. Damit sind sie Grenzgänger zwischen verschiedenen gesellschaftlichen und kirchlichen Systemen. Hinsichtlich der evangelischen Welten sind sie Gemeindeglieder und Ehrenamtliche ihrer Kirchengemeinde, Delegierte/r auf der Ebene des Kirchenkreises und sie arbeiten unter Umständen ehrenamtlich bei einer übergemeindlichen Initiative oder einem evangelischen Träger oder in einer evangelischen Einrichtung mit.

  In der Berufswelt redet man am Arbeitsplatz über die Dinge, die bewegen, über beeindruckende und auch über frustrierende Erlebnisse im Ehrenamt. Schließlich wird in der Lebenswelt „Privates, Freunde, Bekannte" ebenfalls über alltägliche, sie beschäftigende Dinge geredet.

Ehrenamtliche sind also informelle Informationstransporteure mit Breitenwirkung. Sie gestalten auf besondere Art und Weise Meinungen und sind nicht unwesentlich beteiligt am Ruf der Kirchengemeinde beziehungsweise evangelischer Dienste, Einrichtungen und Organisationen.

Innerkirchlich sind Ehrenamtliche zudem wichtige informelle Bindeglieder zwischen den Ebenen und Institutionen, also zwischen der Kirchengemeinde und beispielsweise der Telefonseelsorge und dem Kirchenkreis.

✓ ***Empfehlung***

Ehrenamtliche sollten weit mehr als bisher in den oben skizzierten Bezügen gesehen und ernst genommen werden. Die Chancen, die in der Grenzgängerfunktion der Ehrenamtlichen liegen, könnten noch gezielter genutzt und mögliche Risiken gezielter minimiert werden.

Das Ziel lautet: über positive Multiplikationsfunktion Ehrenamtlicher immer wieder neue, latent Interessierte ansprechen und mit evangelischem Leben in Kontakt bringen.

➢ ***Maßnahme(n)***

Weil Ehrenamtliche Schlüsselpersonen und damit „gelebte Öffentlichkeitsarbeit" sind, sollten die voraus beschriebenen Regelungen und Maßnahmen Standard in allen evangelischen Strukturen sein.

Denkbar ist etwa, in einen Diakonie-Ausschuss gezielt Ehrenamtliche zu berufen, die oberhalb der Kirchengemeinde (bei den Grünen Damen, einer Tafel, der Kleiderkammer) ehrenamtlich tätig sind.

- ***Ehrenamtliche sind keine Helfer/-innen!***

In der Studie wird die Formulierung „Ehrenamtliche/r" bzw. „ehrenamtlich Engagierte/r" verwendet, denn die Studie belegt, dass Ehrenamtliche überwiegend weit oberhalb des alten „Helferbegriffs" eine eigenständige Personalität sind.

✓ ***Empfehlung***

Ehrenamtliche sollten in ihrer Wichtigkeit für evangelisches Leben noch ernster genommen und als eigene Personalgruppe mit besonderen Ressourcen angesehen werden. Richtig ausgewählt und eingesetzt sind sie weit mehr als Helfer und Helferinnen.

➢ ***Maßnahme(n)***

Personalkirchmeister/-in oder mindestens Personalbeauftragte/r, Personalmarketing, eigenes Personalentwicklungskonzept, „Wertschätzung als Grundhaltung und im System" (vgl. die Ausführungen weiter oben).

8 Quellen - Literatur - Anhang

Quellen/Literatur

www.ekir.de/ueber-uns/ehrenamt-863.php (2011)

Sommer-Loeffen, Karin: Arbeitslosigkeit und Ehrenamt, Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V., Referat Ehrenamt (2008)

Qualitätsmanagement des Diakonischen Werks an der Saar gGmbH: „Orientierungshilfe zum Thema ´Engagement von Ehrenamtlichen / Freiwilligen` …“ (2007)

Engels, Dietrich, u. a.: Sozialstudie Saar - Teilhabe und sozialer Zusammenhalt im Saarland; Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik; ISG Köln; Köln 2009 http://www.saarland.de/dokumente/ressort_justiz_gesundheit_und_soziales/Sozialstudie_Saar_Endbericht.pdf

EKD-Statistik; 16. Jahrgang; 2010; http://www.ekd.de/statistik/index.html. Zudem gibt es aktuelles Zahlenmaterial von der Evangelischen Kirche im Rheinland (Landeskirchenamt/Controlling: www.ekir.de/statistik@ekir-lka.de

Vortrag von Prof. Dr. Hellmut Zschoch, Kirchliche Hochschule Wuppertal; Referat anl. der Landessynode der Rheinischen Landeskirche 2006; http://www.ekir.de/www/ueber-uns/0E54FB4547B84765804D8898BF7EF782.php

Wir sind für Sie da: Die evangelischen Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West; Broschüre „Evangelisch im Saarland“; Saarbrücken, 2011

Internetfragebogen in Skriptform

Erhebung zur Ehrenamtsstudie. Fragebogen „Kirchengemeinden“

Guten Tag!

Im Folgenden finden Sie wichtige Informationen und Hinweise, die Ihnen das Ausfüllen des Online-Fragebogens erleichtern. Wenn Sie diese Hinweise beachten - so wissen wir aus dem Testlauf zur Überprüfung des Fragebogens - werden Sie zur Bearbeitung deutlich weniger als eine Stunde benötigen.

Weil wir - und Sie - mit vertretbarem Aufwand nicht jeden einzelnen Ehrenamtlichen ansprechen können, befragen wir SIE als Verantwortliche/n der Kirchengemeinde. Wir gehen davon aus, dass Sie einen guten Überblick über die in einzelnen Bereichen tätigen Ehrenamtlichen haben.

Auf dieser Basis bitten wir Sie um Aussagen "nach bestem Wissen und Gewissen“, im Zweifelsfall gutachterlich. Wir gehen also davon aus, dass Sie ggf. einen "fundierten Schätzwert" angeben. Dies ist erhebungsmethodisch anerkannt und liefert gute Ergebnisse, wenn Sie wie folgt vorgehen:

Bitte schätzen Sie einen Wert derart, dass Sie sich an die Ehrenamtlichen im jeweiligen Bereich erinnern (etwa bei der Frage nach dem Alter). Tragen Sie jetzt Ihre Einschätzung ein.

Zunächst bitten wir Sie um Angaben zur Gesamtzahl der bei Ihnen tätigen Ehrenamtlichen. Im weiteren Verlauf geht es dann um Angaben zu Ehrenamtlichen in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen. Wenn also bei Ihnen Personen mehrere Ehrenämter ausüben, nennen Sie diese für jeden Bereich, in dem sie mitwirken (also mehrfach).

Zum Teil mag es sinnvoll und mit überschaubarem Aufwand machbar sein, eine/n sonst Zuständige/n (z.B. für ein bestimmtes Arbeitsgebiet der Kirchengemeinde) hinzu- bzw. einzubeziehen. Meist aber wird dies nicht nötig sein. Wenn Sie jemanden einbeziehen: Bitte BLEIBEN SIE Prozessverantwortliche/r und kümmern Sie sich persönlich um das Ausfüllen "nach bestem Wissen und Gewissen“!

Die Prüffrage zu Ihren Angaben lautet: Ist dies „die Wunsch- und Vorzeigeversion“ oder die „realistische Version“. Letzteres ist der Wert, den wir gerne von Ihnen erhalten möchten.

Hinsichtlich der Zeitschiene bitten wir zu beachten: Für die Beantwortung stehen Ihnen knapp acht Wochen zur Verfügung!

Unsere Software registriert jeden eingehenden Fragebogen und ordnet ihn Ihrer Mailanschrift zu. Zu gegebener Zeiterlauben wir uns, Sie an die Abgabe des Fragebogens zu erinnern.

Unser Angebot: Schon beim Ausfüllen sind wir für Sie erreichbar und beantworten Ihre Nachfragen. Bitte tun Sie dies, wenn Sie an einer Stelle „hängen“ und mit der Frage nicht klar kommen. Wir sind sicher, dass sich die Dinge im Telefongespräch schnell klären.

Hierzu lässt sich die Eingabe jederzeit unterbrechen. Klicken Sie am Ende der Seite auf "später fortführen". Über den Link in Ihrer Benachrichtigungs-Email gelangen Sie später leicht wieder in Ihren Fragebogen.

Haben Sie die Bearbeitung des Fragebogens abgeschlossen und ihn abgeschickt (mit Klick auf "Absenden"), können Sie sich die Angaben für Ihre Unterlagen ausdrucken. Klicken Sie hierzu auf "Antworten ausdrucken". Es öffnet sich ein neues Browserfenster, über das sich die bekannte Druckfunktion aktivieren lässt.

Ein TIPP zum Schluss: Diese einleitenden Hinweise lassen sich ebenfalls ausdrucken (mit der bekannten Druckfunktion Ihres Browsers). So haben Sie den Text als "Ausfüllanleitung" bei Bedarf griffbereit.

Der Fragebogen ist so aufgebaut, dass zunächst nach der Gesamtzahl der Ehrenamtlichen gefragt wird. Alle späteren Fragenbeziehen sich auf Teilmengen dieses Wertes. Übrigens: Immer dort, wo Sie keine belastbare Angabe - auch nicht als Schätzwert - machen können, tragen Sie keinen Wert ein.

Bei Rückfragen erreichen Sie uns telefonisch unter 0681 / 9 85 01 67 (vgl. unsere oben angegebenen Kontaktdaten).Wir rufen Sie bei Bedarf auch zu ungewöhnlichen Arbeitszeiten zurück, wenn Sie uns mitteilen, wann Sie gut zu erreichen sind!

Diese Umfrage enthält 27 Fragen.

Weil wir Sie evtl. bei Unklarheiten unsererseits zu einzelnen Ihrer Antworten ansprechen möchten, hilft es uns, wenn Sie uns Ihre Telefonnummer mitteilen (gerne auch, wann wir Sie gut erreichen können).

(1) Ihre Kontaktdaten

Kirchengemeinde; Name des Ansprechpartners / der Ansprechpartnerin; Telefonnummer des Ansprechpartners /der Ansprechpartnerin

Zunächst interessiert uns, wie viele und welche Menschen innerhalb Ihrer Kirchengemeinde ehrenamtlich tätig sind. (Bitte insgesamt und in der Summe!)

(2) Wie viele Menschen üben innerhalb Ihrer Kirchengemeinde ein oder mehrere Ehrenämter aus?

Wie viele Personen insgesamt? Davon weiblich / davon männlich (*Vgl. unser Anschreiben: Bei allen Fragen sind fundierte Schätzungen möglich und legitim).*

(3) Wie alt sind die Ehrenamtlichen ihrer Kirchengemeinde?

bis 30 Jahre / 31-60 Jahre / älter als 60 Jahre*(Bitte geben Sie zu jeder Altersgruppe die Anzahl der Personen an.)*

(4) Wie viele Ihrer Ehrenamtlichen befinden sich überwiegend in einer der folgenden Lebenssituationen?

Schulbesuch / Ausbildung / Studium; Berufstätigkeit; Hausfrau/-mann; Erwerbslosigkeit; Rente / Ruhestand*(Wenn mehrere der Antwortmöglichkeiten auf eine Person zutreffen, zählen Sie diese Person bitte nur in einer Kategorie mit.)*

(5) Wenn möglich, nennen Sie uns bitte den höchsten Bildungsabschluss dieser Ehrenamtlichen.

Noch in Schule/Ausbildung/Studium; Schulabschluss (ohne Ausbildung/Studium); abgeschlossene Berufsausbildung; abgeschlossenes Studium

(6) Wie lange sind Ihre zurzeit aktiven Ehrenamtlichen schon für Sie bzw. in der Kirchengemeinde tätig?

Bis zu 1 Jahr; 1-5 Jahre; 6-10 Jahre; 11-20 Jahre; über 20 Jahre*(Wie bei allen Fragen: Fundierte Schätzungen sind möglich und legitim!)*

(7) Wie häufig sind diese Ehrenamtlichen für die Kirchengemeinde tätig?

1-2mal jährlich; 3-5mal jährlich; einmal monatlich; 2-3mal monatlich; einmal wöchentlich; mehrmals wöchentlich; andere Häufigkeit

Einsatzbereiche
Die nächsten Fragen beziehen sich jetzt auf die einzelnen Bereiche, in denen Ehrenamtliche in Ihrer Kirchengemeinde tätig sind. Bitte zählen sie die Anzahl der Ehrenamtlichen („die Köpfe“) pro Betätigungsfeld / Gremium, auch wenn manche Personenmehrere Ehrenämter innehaben.

(8) Wie viele Ehrenamtliche arbeiten in Ihrer Kirchengemeinde in folgenden-Bereichen?

Insgesamt: davon männlich; davon weiblich
Gremienarbeit; Kinder- und Jugendarbeit; Diakonische Arbeit; Gruppen, Kreise, Dienste mit dem Ziel, etwas für andere beziehungsweise für die Gemeinschaft in der KG zu tun; Sonstige

"Gremienarbeit" etwa: Presbyterium, Ausschüsse, z.B. auch: Vorschulausschuss (Abgeordnete für die Kreissynode z.B. bitte nicht mitzählen; diese werden auf Kirchenkreisebene gezählt!)

"Kinder- und Jugendarbeit" etwa: Jugendgruppen, Kindergottesdienst, Kinder- und Jugendfreizeiten, Jugendchor, Konfirmandenarbeit. Achtung: Nicht die Gruppenmitglieder zählen sondern lediglich die (ehrenamtlichen) Leiter/-innen!

"Diakonische Arbeit" etwa: Besuchsdienst, Kleiderkammer der Gemeinde, Arbeitslosenprojekt der KG, ...Bitte hier nur solche Betätigungsfelder zählen, die von Ihrer Gemeinde organisiert sind, nicht diejenigen von Einrichtungenwie etwa dem Diakonischen Werk, die im Gebiet Ihrer KG angesiedelt sind.

"Gruppen, Kreise, Dienste mit dem Ziel, etwas für andere bzw. für die Gemeinschaft in der KG zu tun" etwa: Mitarbeitende im Helferkreis, Kirchenchor, Organisation von Veranstaltungen, Redaktion Gemeindebrief, ... Hier gilt: Alle Mitglieder sind ehrenamtlich tätig!

Sonderfall Frauenhilfe: Hier bitte nur die Mitglieder zählen, die regelmäßig im Rahmen der Frauenhilfe ehrenamtlich Aufgaben übernehmen.

(9) Bitte benennen Sie die "sonstigen" Bereiche.

(10) Wie alt sind die Ehrenamtlichen, die sich bei Ihnen in den verschiedenen Bereichen engagieren?

Bis 30Jahre; 31-60Jahre; älter als 60Jahre

Gremienarbeit; Kinder- und Jugendarbeit; Diakonische Arbeit; Gruppen, Kreise, Dienste mit dem Ziel, etwas für andere bzw. für die Gemeinschaft in der KG zu tun; Sonstige.

"Gremienarbeit" etwa: Presbyterium, Ausschüsse, z.B. auch: Vorschulausschuss (Abgeordnete für die Kreissynode z.B. bitte nicht mitzählen; diese werden auf Kirchenkreisebene gezählt!)

"Kinder- und Jugendarbeit" etwa: Jugendgruppen, Kindergottesdienst, Kinder- und Jugendfreizeiten, Jugendchor, Konfirmandenarbeit. Achtung: Nicht die Gruppenmitglieder zählen sondern lediglich die (ehrenamtlichen) Leiter/-innen!

"Diakonische Arbeit" etwa: Besuchsdienst, Kleiderkammer der Gemeinde, Arbeitslosenprojekt der KG, ...Bitte hier nur solche Betätigungsfelder zählen, die von Ihrer Gemeinde organisiert sind, nicht diejenigen von Einrichtungenwie etwa dem Diakonischen Werk, die im Gebiet Ihrer KG angesiedelt sind.

"Gruppen, Kreise, Dienste mit dem Ziel, etwas für andere bzw. für die Gemeinschaft in der KG zu tun" etwa: Mitarbeitende im Helferkreis, Kirchenchor, Organisation von Veranstaltungen, Redaktion Gemeindebrief, ... Hier gilt: Alle Mitglieder sind ehrenamtlich tätig!

Sonderfall Frauenhilfe: Hier bitte nur die Mitglieder zählen, die regelmäßig im Rahmen der Frauenhilfe ehrenamtlich Aufgaben übernehmen.

(11) In welcher Lebenssituation befinden sich die Ehrenamtlichen der verschiedenen Bereiche überwiegend?

Schulbesuch; Ausbildung/Studium; Berufstätigkeit; Hausfrau/-mann; Erwerbslosigkeit; Rente/Ruhestand

Gremienarbeit; Kinder- undJugendarbeit; Diakonische Arbeit; Gruppen, Kreise, Dienste mit dem Ziel, etwas für andere bzw. für die Gemeinschaft in der KG zutun; Sonstige

Wenn mehrere der Antwortmöglichkeiten auf eine Person zutreffen, zählen Sie diese Person bitte nur in einer Kategorie mit.

(12) Welchen höchsten Bildungsabschluss haben die Ehrenamtlichen?

(13) Wie lange sind die Ehrenamtlichen bei Ihnen bzw. in der Kirchengemeindetätig?

(14) Bei der Arbeit mit Ehrenamtlichen kann es hilfreich sein, wenn diese verbindliche Anknüpfungspunkte zur Kirchengemeinde haben. *Bitte geben siedeshalb an, wie Ihre Ehrenamtlichen in die Strukturen der Kirchengemeinde eingebunden sind. Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:*

Ja/Nein: Es gibt im Presbyterium oder in der Verwaltung feste Ansprechpersonen für die Ehrenamtlichen der verschiedenen Bereiche; Die Ehrenamtlichen sind in das Besprechungswesender Gemeinde einbezogen (über Dienstbesprechungen, Ausschüsse)

Mehrfachtätigkeiten: Erfahrungsgemäß üben manche engagierte Menschen in der Kirchengemeinde mehr als ein Ehrenamt aus. Bitte geben Sie an, wie viele Ihrer Ehrenamtlichen wie viele Ehrenämter ausüben. Bitte jetzt "Gremienarbeit", "aktive Helfertätigkeit" und andere ehrenamtliche Tätigkeiten wieder zusammenfassen.

(15) Von den insgesamt in der Kirchengemeinde tätigen Menschen gibt es...

Menschen, die 1 Ehrenamt ausüben; Menschen, die 2 Ehrenämter ausüben; Menschen, die 3 Ehrenämter ausüben; Menschen, die 4 Ehrenämter ausüben; Menschen, die 5 Ehrenämter ausüben; Menschen, die mehr als 5 Ehrenämterausüben

Wie gehabt: Bitte berücksichtigen Sie nur Ehrenämter, die jemand innerhalb der Kirchengemeinde ausübt.

(16) Entlohnung

Wer sich ehrenamtlich engagiert, tut dies in der Regel nicht mit dem Wunsch, dafür entlohnt zu werden. Dennoch steigert womöglich eine Anerkennung der freiwilligen Leistung Zufriedenheit und die Motivation des/der Ehrenamtlichen. Welche Formen der Anerkennung für ehrenamtliche Arbeit gibt es bei Ihnen?

Ja/Nein, Übungsleiterpauschale; Aufwandsentschädigung; Dankeschön-Veranstaltungen; Wer will, erhält eine Bescheinigung für die Bewerbungsunterlagen; Wir zahlen hin und wieder EA eine Fort- beziehungsweise Weiterbildung.

(17) In welchen Bereichen wird die Übungsleiterpauschale gezahlt?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

(18) Wie viele Personen erhalten die Übungsleiterpauschale im Jahr?

(19) In welchen Bereichen wird eine Aufwandsentschädigung gezahlt?

(20) Wie viele Personen erhalten eine Aufwandsentschädigung im Jahr?

(21) Wie oft im Jahr werden die "Dankeschön-Veranstaltungen" praktiziert?

(22) Wie oft im Jahr werden Bescheinigungen für die Bewerbungsunterlagen in Anspruch genommen?

(23) Und wie oft im Jahr zahlen sie EA eine Fort- bzw. Weiterbildung?

(24) Welche Beobachtungen hinsichtlich des Bedürfnisses nach einem wie auch immer gearteten materiellen Ausgleich für ehrenamtliche Arbeit machen Sie?

Ja/Nein: „Danach wurde früher nie gefragt; jetzt kommt es immer mal wieder vor!“„Ich beobachte, dass dies immer wichtiger wird!“„Wir sprechen Ehrenamtliche gezielt an, wenn wir das Gefühl haben, die könnten eine Unterstützung brauchen, trauen sich

aber von sich aus nicht danach zu fragen!“„Wir haben inzwischen ein Budget für die Entlohnung ehrenamtlicher Arbeit!“

Ja/ Nein: „Wir haben ein Budget, aus dem wir Aktivitäten zur „Würdigung ehrenamtlicher Arbeit“ finanzieren!“ Sonstiges*(Bitte nennen!)*

(25) Bitte geben Sie zuletzt an, in welchen Bereichen es weniger beziehungsweise keine Probleme gibt und wo es zunehmend schwieriger ist.

Anschreiben der Superintendenten

Anschreiben zur Erhebung „Ehrenamtsstudie“

iSPO-Institut GmbH, Saargemünder Str. 40, 66119 Saarbrücken
Tel.: 0681 / 9 85 01 67; Fax: 0681 / 9 85 01 69; Mail: ispo@ispo-institut.de

An die evangelischen Kirchengemeinden,
die Kirchenkreise Saar-West und Saar-Ost,
die evangelischen Verbände, Träger und Einrichtungen

Saarbrücken, im November 2010

Erhebung zur Ehrenamtsstudie

Sehr geehrte/r Vorsitzende/r des Presbyteriums,

wie Sie aus dem beigefügten Schreiben der Superintendenten Gerhard Koepke und Christian Weyer entnehmen, ist unser Institut mit dem Erarbeiten einer Ehrenamtsstudie beauftragt. Mit dieser E-Mail erhalten Sie von uns die nötigen Informationen (u.a. einen Link, über den Sie in Ihren Fragebogen in der eigens dazu eingerichteten Internetdatenbank geleitet werden).

Bitte erschrecken Sie nicht! Wir wissen aus dem Testlauf zur Überprüfung des Fragebogens, dass Sie unter einer Stunde benötigen, um den Bogen auszufüllen, wenn Sie die folgenden Hinweise beachten:

Der Fragebogen geht von folgenden Annahmen aus (und ist in dieser Weise mit den Superintendenten abgesprochen):

(1) Wir - und Sie - können mit vertretbarem Aufwand nicht jede/n einzelne/n Ehrenamtliche/n befragen.

(2) Wir befragen deshalb jeweils Sie als Verantwortliche/n Ihrer KG (sonst: des KK bzw. des Trägers/der Einrichtung), die/der einen guten Überblick hat

über die gesamte Organisation und damit auch über die in einzelnen Bereichen tätigen Ehrenamtlichen!

(3) Wir bitten Sie um eine ***„gutachterliche Aussage nach bestem Wissen und Gewissen“***. Wir gehen also davon aus, dass Sie im Zweifel einen Schätzwert angeben. Nach unseren Erfahrungen sind solche Werte dann gut geeignet die Realität abzubilden, wenn wie folgt vorgegangen wird:

(4) Bitte schätzen Sie einen Wert derart, dass Sie sich an die Ehrenamtlichen im jeweiligen Bereich erinnern und dann - etwa bei der Frage nach dem Alter - Ihre Einschätzungen eintragen.

(5) In einzelnen Fällen mag es sinnvoll und mit überschaubarem Aufwand machbar sein, eine/n sonst Zuständige/n (z.B. für den Bereich der Jugendarbeit in der KG, das Gemeindeamt oder für eine bestimmte Abteilung Ihrer Einrichtung) hinzu- bzw. einzubeziehen. Meist wird dies aber wohl nicht nötig sein. Wenn Sie dies tun: Bitte ***bleiben Sie*** Prozessverantwortliche/r und kümmern Sie sich persönlich um das „Ausfüllen nach bestem Wissen und Gewissen“!

(6) Bitte prüfen Sie Ihre Angaben unter dem Gesichtspunkt: Ist die Angabe „die Wunsch- und Vorzeigeversion“ oder die „realistische Version“. Letzteres ist der Wert, den wir gerne von Ihnen erhalten möchten.

(7) Wir bitten zu beachten, dass wir den Fragebogen innerhalb von rd. acht Wochen - also bis Ende Januar - zurück erhalten möchten. Trotz Advents- und Weihnachtszeit sollten Sie also genügend Spielraum für das Ausfüllen haben!

(8) Unsere Software registriert jeden eingehenden Fragebogen und ordnet ihn Ihrer Mailanschrift zu. Zu gegebener Zeit erlauben wir uns, diejenigen an die Abgabe des Fragebogens zu erinnern, die bis dahin noch keine Zeit dazu gefunden haben.

(9) Bereits beim Ausfüllen können Sie uns jederzeit telefonisch konsultieren. Wir beantworten Ihnen gerne Ihre Nachfragen. ***Bitte tun Sie dies vor allem auch dann, wenn Sie an irgendeiner Stelle „hängen“ und merken, dass unsere Fragen Sie nerven!*** Wir sind sicher, dass sich die Dinge im Telefongespräch sofort klären lassen. Hierzu können Sie jederzeit Ihre Eingabe unterbrechen und zu einem anderen Zeitpunkt erneut in Ihren Fragebogen hinein klicken, um die Beantwortung weiterzuführen.

Der Fragebogen ist so aufgebaut, dass zunächst nach der Gesamtzahl der Ehrenamtlichen in Ihrem Bereich gefragt wird. Alle späteren Fragen beziehen sich dann auf Teilmengen dieser Werte.

Es könnte sein, dass es Ihnen leichter fällt, die erste Frage (quasi als die Addition der Werte aus den einzelnen Fragenkategorien) erst zum Schluss zu beantworten.

Übrigens: Immer dort, wo Sie keine belastbare Angabe machen können, tragen Sie bitte keinen Wert ein.

Falls Sie Rückfragen haben, wenden Sie sich gerne telefonisch an uns (vgl. unsere oben angegebenen Kontaktdaten; u.a.: 0681 / 9 85 01 67). Wir rufen Sie auch zu ungewöhnlichen Arbeitszeiten zurück, wenn Sie uns sagen, wann Sie gut zu erreichen sind!

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Werner Göpfert-Divivier
Geschäftsführer

Praxisbeispiel: Übersicht der Ev. Kirchengemeinde St. Johann

Die Ehrenamtlichen der Ev. Kirchengemeinde St. Johann
- Beispiel für die Bearbeitungspraxis vor Ort-

Die Evangelische Kirchengemeinde St. Johann in Saarbrücken (vor einigen Jahren haben die ehemals eigenständigen Kirchengemeinden Jägersfreude, Eschberg und St. Johann fusioniert) hat rund 9.000 Gemeindeglieder, 3,5 Pfarrstellen (plus Superintendent) und lt. Angaben in der Gemeindebefragung 528 Ehrenamtliche.

Wir haben nachgefragt und um eine Spezifizierung gebeten, die über die Angaben im Fragebogen hinausgeht. Die folgende Aufstellung wurde uns übermittelt und zur Veröffentlichung freigegeben. Sie zeigt die Vielfalt und Bandbreite ehrenamtlicher Arbeit, wie sie sicherlich in den meisten Kirchengemeinden vorhanden ist.

Arbeitsfeld	Ehrenamtliche gesamt	davon mit mehreren Ämtern
Kinder- und Jugendarbeit[25]	80	60
Gremienarbeit (Presbyterium, Ausschüsse, Arbeitsgruppen)	60	48
Chöre	90	58
Redaktion Gemeindemagazin	05	05
City-Kirchen-Projekt	30	10
Gemeindefeste (es gibt 3)	100	60
Musik und Texte im Advent (mit Adventscafé)	125	25
Kochclub	11	11
Fördervereine und Stiftung	40	30
Besuchsdienste	60	35
Elternausschüsse der KiGa	12	03
Leitungen Gruppen + Kreise	20	10
Austräger Gemeindemagazin	70	30
Goaliveteam/ GottesdienstAK	25	18
Weihnachten im Schuhkarton	15	02
KU-Arbeit	05	05

[25] Leitungen Jugendgruppen, Mitwirkende Jugendgottesdienst und Kindergottesdienst, EA in den Krabbelgruppen; EA bei Kinderbibeltagen

Praxisbeispiel:

Bericht zur Ehrenamtsarbeit im Kirchenkreis Saar-Ost (September 2011)

„Leitbild Ehrenamt verstehen sie als Auftrag“

Im Kirchenkreis Saar-Ost hat sich der kreiskirchliche Diakonie-Ausschuss in den Jahren 2009 und 2010 intensiv mit dem Thema „Ehrenamt“ im Kirchenkreis befasst. Dies wurde insbesondere von den Ehrenamtlichen eingefordert, bewusst auch unter dem Gesichtspunkt „Ehrenamtsstruktur und -kultur in den Kirchengemeinden“. Zu Beginn wurde gemeinsam das Handbuch „Ehrenamtsarbeit“ und andere aktuelle Lektüren zum Thema besprochen, um auf einen gleichen Informationsstand zu kommen. Anfang 2010 wurde das Thema „Ehrenamt“ dann zur Schwerpunktaufgabe erklärt. Hierzu wurden externe Berater/-innen (Pfarrer und Pfarrerinnen aus Kirchengemeinden) hinzu gebeten.

Nach eingehenden Beratungen war sich der Ausschuss für Ehrenamt (kreiskirchlicher Diakonie-Ausschuss und die hinzugezogenen Pfarrerinnen und Pfarrer) schnell einig, dass man der Ehrenamtsarbeit einen hohen Stellenwert zuordnen muss, um transparent zu machen, dass Kirche von den Ehrenamtlichen lebt und durch sie ein Gesicht bekommt.

Hinzu kamen dann die Thesen eines langjährig kirchlichen Ehrenamtlichen, der zudem über jahrzehntelange ehrenamtliche Erfahrung in einem über die Landesgrenzen hinaus agierenden Verein verfügt. Die ganz persönliche Position und Vision dieses Ehrenamtlichen wurde im Januar 2010 wie folgt öffentlich gemacht:

- ✓ *„Der Mann, der sein kirchliches und soziales Engagement sein ´Hobby` nennt, will ´Ehrenamt bei Kirchens` neu aufbauen.*
- ✓ *Es geht nicht um professionelles Ehrenamt, aber um eine professionellere Begleitung des Ehrenamtes.*
- ✓ *Ich habe die Idee eines Ehrenamtsbeauftragten in den Gemeinden:*
  Das ist jemand, der enge Verbindung zu den kirchlichen Gruppen hält; jemand, der in der Lage ist, die anderen in den Gremien so zu motivieren, dass sie selbst wieder andere motivieren.“

Die erste Arbeitsgruppe Ehrenamtsarbeit im Kirchenkreis Saar-Ost arbeitet an und zu dem Thema „Ehrenamt bei Kirche“ in seiner kompletten Vielfalt

Zum **Beispiel:**

- ✓ mehr Begleitung der Ehrenamtlichen - dies auch und gerade durch Nichttheologen;
- ✓ Stärkung der Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit;
- ✓ mehr Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit auf all ihren Gebieten;
- ✓ Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen usw.

Wichtig war dem Arbeitskreis:
Wir dürfen niemandem etwas überstülpen. Vielmehr wollen wir durch eine andere beziehungsweise eine „begleitendere“ Ehrenamtsstruktur zu mehr Miteinander und somit auch zu einer anderen Wertschätzung unserer ehrenamtlichen Tätigkeit in der Kirche(-ngemeinde) kommen.
Die Arbeitsgruppe und der Diakonie-Ausschuss führten dann erste Gespräche mit Karen Sommer-Loeffen von der Diakonie aus Düsseldorf. Sie referierte im Diakonie-Ausschuss und im Pfarrkonvent des Kirchenkreises Saar-Ost.
Superintendent Gerhard Koepke hatte dann in einer der folgenden Runden, wohl inspiriert von einer Veranstaltung der Kirchengemeinde Neunkirchen für Haupt- und Ehrenamtliche, die Idee zu einem so genannten „Ehrenamtstag“.

Erstmals wurde jetzt die Frage „Ehrenamtsbeauftragte/r“ vertieft, das Wort von einem Leitbild der Ehrenamtsarbeit in / für unsere Gemeinden wurde geprägt.

Im Dezember 2010 gab es eine erste übergemeindliche Veranstaltung, zu der der Superintendent im Namen des Kirchenkreises eingeladen hatte. Referentin war erneut Karen Sommer-Loeffen, die uns durch ihre Kompetenz und ihren Weitblick gewiss machte: die strukturelle Arbeit zum Ehrenamt lohnt sich.

Die damaligen Teilnehmenden waren so begeistert von dem Gehörten, das sie sich spontan entschlossen (und in ihrem Vorhaben bestärkt vom Superintendenten), einen „Arbeitskreis Ehrenamt“ zu bilden.

Erste Mitglieder wurden bereits an diesem Abend gewonnen und weitere wurden umgehend angesprochen. Den Ehrenamtlichen in der Runde war dabei wichtig, dass nicht zu viele Theologen dem Arbeitskreis angehören.

Dies deshalb, weil wir Ehrenamtliche gerne einen Kreis von Ehrenamtsbeauftragten in allen Gemeinden aufbauen wollen, um gemeinsam das Leitbild Ehrenamt oder einheitliche Rahmenbedingungen für die Kirchengemeinden unseres Kirchenkreises Saar-Ost zu erarbeiten.

Die Begeisterung ist nach wie vor bei allen Mitgliedern des Arbeitskreises Ehrenamt zu erkennen. Insbesondere wenn sie mit Freude berichten, dass man fast aus allen Kirchengemeinden des Kirchenkreises Saar-Ost die Nennung zumindest jeweils eines/einer Ehrenamtsbeauftragten bekommen hat.

Der Arbeitskreis (AK) Ehrenamt hat im Mai 2011 erstmals einen Workshop organisiert, zu dem die Delegierten aller Kirchengemeinden des Kirchenkreises Saar-Ost eingeladen waren.

Von dem Einstieg bis zum Abschluss des Abends wuchs die selbst vergewissernde Begeisterung, dass Ehrenamt Kirche reich macht und dass Ehrenamtliche in der Vernetzung wahrnehmbar werden und eine Stimme bekommen.

Gerade das gemeinsame Verstehen und Auslegen christlicher Berufung macht stark, Ehrenamtsbereiche neu wahrzunehmen. (vgl. die Mustertraube).

Ehrenamtsbeauftrage sollen in den Kirchengemeinden mit ihren Trauben wertschätzend umgehen und sie weiter bringen.

An der Vernetzung soll nach dem Willen aller Teilnehmer weiter gearbeitet werden, auch in den einzelnen Kirchengemeinden.

Ein erstes und gutes Beispiel ist die Kirchengemeinde St. Wendel, wo durch die Ehrenamtsbeauftrage nicht nur das Traubenmodell entwickelt, sondern auch ins Leben übersetzt wurde: am Sonntag, 4. Sept. 2011 fand in der Kirchengemeinde St. Wendel der erste Ehrenamtstag einer Kirchengemeinde statt. Er war sehr gut besucht und hatte eine bemerkenswert positive Resonanz.

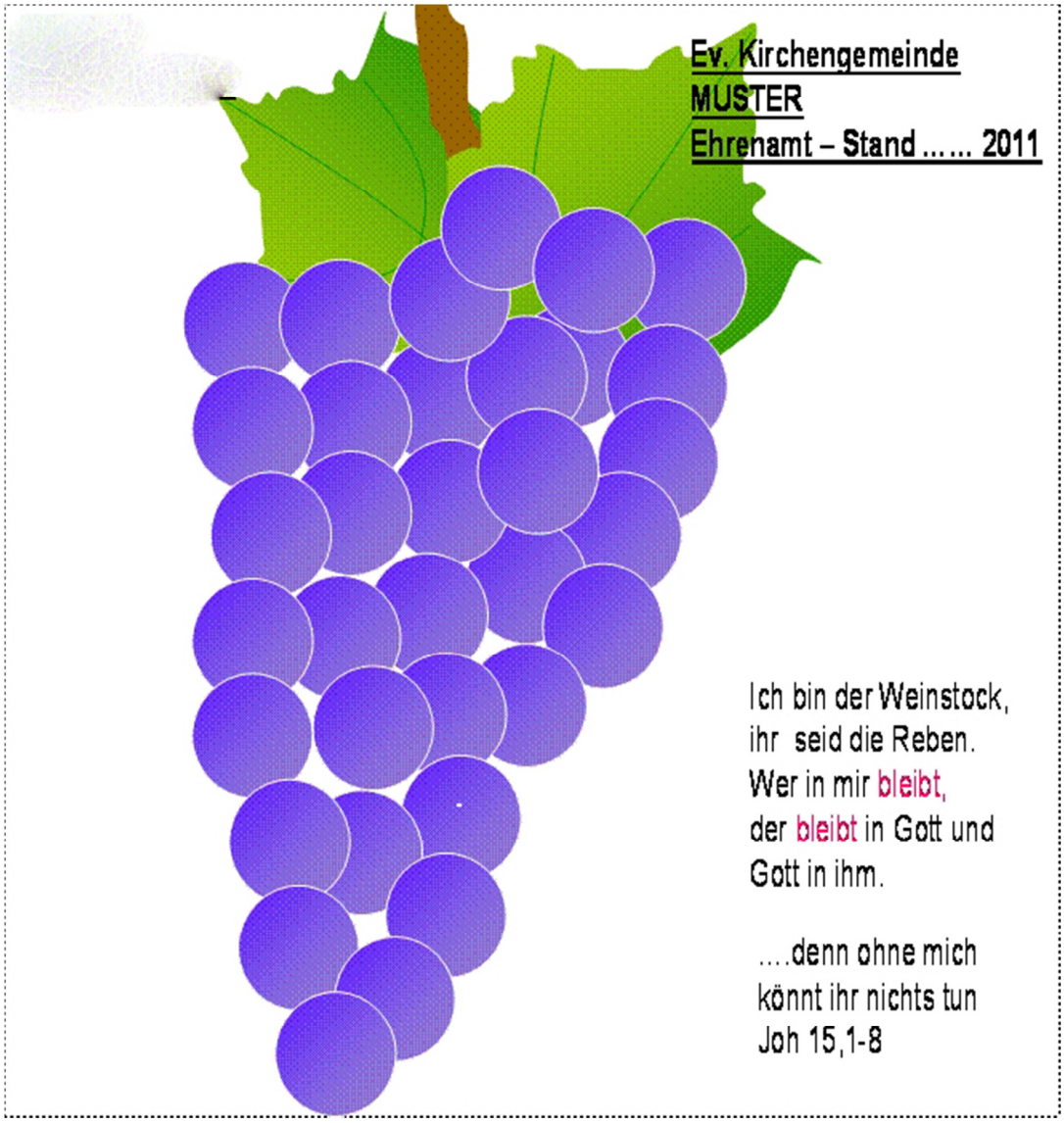
Der Arbeitskreis Ehrenamt Saar-Ost ist stolz darauf, dass jetzt bis auf eine Kirchengemeinde alle Kirchengemeinden des Kirchenkreises (aktuell sind es ins-gesamt 31) Ehrenamtsbeauftragte benannt haben. Alle wirken gerne sowohl an einem Ehrenamtstag auf Kirchenkreisebene als auch an der Vision einer gemeindeübergreifenden Ehrenamtsstruktur und/oder -kultur mit. Dazu sollen u.a. eine Ehrenamtsbörse im Kirchenkreis Saar-Ost und eine eigene Zeitschrift „Ehrenamts-News“ gehören.

Weitere Punkte für das Leitbild Ehrenamt bei Kirche sollen sein:

- ✓ übergemeindlicher Austausch,
- ✓ Teamarbeit in meiner ehrenamtlichen Gruppe,
- ✓ wie finde ich Ehrenamtliche, wie erkenne ich seine/ihre Stärken (hier wurde der Begriff aus der Wirtschaft „Berufsprofiling oder Talentdiagnose“ ins Spiel gebracht, den man auf einfache Weise auch auf das Ehrenamt ummünzen könnte),
- ✓ Konfliktmanagement,
- ✓ und vieles mehr.

Ottweiler, den 5. September 2011

PS.: Gemeindemitglieder, die gerne als Ehrenamtsbeauftragte/r mitarbeiten wollen, mögen sich bitte in seiner/ihrer Gemeinde bei dem/der zuständigen Ehrenamtsbeauftragten melden. Selbstverständlich steht auch der AK Ehrenamt des Kirchenkreises Saar-Ost gerne zur Beantwortung von Anfragen zur Verfügung. Es wird um Kontaktaufnahme mit Michael Schneider gebeten (Evangelische Kirchengemeinde Neunkirchen; Tel.: 06821/952284; Fax: 06821/952285; Mail: ms-neunkirchen@t-online.de)



Ehrenamts-News

Gerne möchte ich Ihnen ein paar Eindrücke von unserem **1. Ehrenamtstag der Evangelischen Kirchengemeinde St. Wendel** geben: Von rund 220 Ehrenamtlichen in unserer Kirchengemeinde sind 130 Ehrenamtliche der persönlichen Einladung gefolgt. Der Gottesdienst stand unter dem Motto: ***„Wenn es Dich nicht gäbe, fehlen würdest Du!“*** *(Textzeile aus dem Lied „Und so geh nun deinen Weg“ von Clemens Bittlinger)*

Das Spezifische an unserer Kirchengemeinde St. Wendel ist, dass sie mit ihren 26 Ortschaften wirklich sehr groß ist. Das wurde im Gottesdienst durch das Symbol „der Traube“ ganz deutlich. Dabei wurden die Gruppen und Kreise als Frucht dargestellt.

Pfarrerin Anne Loungova und Pfarrer Markus Karsch predigten passend in besonderer Weise aus Johannes 15,5: ***„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, wer in mir bleibt der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“***

Beim Mittagessen, gemütlichen Beisammensein und beim Austausch, stellten alle mit großem Staunen fest, wie bunt und voller Schönheit unsere evangelische Kirchengemeinde in St. Wendel ist. Und vor allem **lebt** unsere Kirchengemeinde durch all die Ehrenamtlichen, die sich mit ihren unterschiedlichsten Gaben einbringen. Bei vielen kam zum Ausdruck, dass ihr „Tun“ selbstverständlich und ihr persönlicher Beitrag ist, damit „Kirche“ gelingt.

Jedoch war man sich auch darüber einig, dass es gut tut, durch diesen Ehrenamtstag ein Zeichen der Wertschätzung zu erfahren. Und: Solch ein Ehrenamtstag soll unbedingt wiederholt werden! *Bärbel Zägel, Ehrenamtsbeauftragte*

Datenblatt für Ehrenamtliche

Emblem Kirchengemeinde / Träger, Dienst oder Einrichtung

Datenblatt für ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen

Danke, dass Sie für uns ehrenamtlich tätig sind bzw. tätig werden wollen. Als Ehrenamtlich Engagierte/r sind Sie für uns sehr wichtig, denn Sie leisten freiwillig einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung unseres evangelischen Auftrags.

Wie Haupt- und Nebenamtliche sind Sie für uns ein/e Mitarbeitende/r, wenn auch mit besonderem Status: In Ihrer bzw. für Ihre (ehrenamtliche) Tätigkeit möchten wir Sie unterstützen, zurüsten und begleiten.

Es ist uns wichtig, dass Sie sich im Ehrenamt wohlfühlen. Mit Ihrem Engagement geben Sie u n s viel. Vor allem aber den Menschen, die wir unterstützen und denen wir helfen. Dies macht zufrieden und ist Teil gelebter Verkündung und in unserem evangelischen Verständnis Ausdruck des Priestertums aller Gläubigen. Über diesen Aspekt hinaus möchten wir, dass Sie sich als wichtiger Teil unserer Gemeinschaft erleben und Sie sich ganz persönlich angenommen, gestützt und getragen fühlen.

Dazu wollen wir Sie gut informieren und anleiten. Wir werden Ihnen inhaltliche und spirituelle Fortbildungsangebote unterbreiten. Nicht zuletzt wollen wir Sie regelmäßig zu den vielen interessanten Vorhaben unserer Kirchengemeinde einladen und hin und wieder gemeinsam mit Ihnen feiern.

Um diese Versprechen einzulösen ist es notwendig, dass wir uns gut kennen. Wir bitten Sie deshalb dieses ***„Datenblatt für Ehrenamtliche“*** auszufüllen.

Ihre Daten behandeln wir wie alle Informationen zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Sie werden nur für die genannten sowie für kircheninterne statistische Zwecke unter strenger Berücksichtigung der Datenschutzbestimmungen verwendet und so aufbewahrt, dass Unbefugte keinen Zugang haben.

Ihre Angaben sind freiwilligt. Füllen Sie deshalb nur die Zeilen aus bzw. kreuzen Sie nur dort an, wo Sie es für sich angemessen finden.

Name: Vorname: _____ _____

Anschrift:

Straße, Hausnummer: _____

Postleitzahl: _____

Ort: _____

Telefonnummer:

Privatanschluss „stationär“: _____

Handy; dienstlich: _____

E-Mail-Adresse: _____

Geburtsdatum: _____

Bildungsabschluss ***(mehrere Kreuzchen sind möglich; im Zweifel bitte den höchsten Abschluss ankreuzen)*****:**

Hauptschulabschluss ☐

Mittlerer Bildungsabschluss („Realschulabschluss“) ☐

(Fach-)Abitur ☐

abgeschlossenes Studium ☐

abgeschlossene Berufsausbildung ☐

Sie sind:

berufstätig (teilzeitbeschäftigt / vollzeitbeschäftigt) ☐

in Ausbildung ☐

derzeit arbeitssuchend ☐

Hausfrau/-mann ☐

in Altersteilzeit ☐

Rentner/-in ☐

Wenn Sie berufstätig sind: Sie sind …

angestellt ☐

selbständig ☐

Arbeitgeber/-in ☐

Welches sind Ihre Hobbys; was macht Ihnen Freude?

_____

_____

_____

_____

Wie viel Zeit wenden Sie für ehrenamtliche Tätigkeit in der Woche / im Monat auf (bzw. wollen oder können Sie aufwenden)?

_____

_____

Seit wann sind Sie bei uns ehrenamtlich tätig?

_____

In welchem Bereich sind Sie bei uns ehrenamtlich tätig (Mehrfachnennungen)

Presbyterium/Ausschuss/ anderes Gremium _____ ☐

Gottesdienstteam ☐

Konfirmandenteam ☐

Jugendarbeit ☐

Frauenhilfe / Frauenarbeit ☐

Männerarbeit ☐

Erwachsenenbildung ☐

Team „Feste und Feiern“ ☐

Sonstiges _____ ☐

Sind Sie außer bei uns noch anderswo ehrenamtlich engagiert? Wenn ja: Dürfen wir erfahren wo? (Bitte nennen)

_____

_____

Möchten Sie in einen unserer Verteiler aufgenommen werden? *(Mehrfachankreuzungen sind gerne möglich)*

Verteiler Gemeindebrief ☐

Ggf. themenspezifische Rundbriefe ☐

Newsletter per E-Mail ☐

Facebook ☐

Für welche Themen bzw. Arbeitsbereiche interessieren Sie sich besonders?

Gottesdienste ☐

Themenveranstaltungen (und hier besonders: _____) ☐

kulturelle Aktivitäten ☐

Gruppen und Kreise ☐

Reisen / gesellige Veranstaltungen ☐

Feste und Feiern ☐

Sonstige _____ ☐

Danke für Ihre Angaben!